Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 643. Morgen-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 14. September 1889.

Eine Lohnstatistik für Oberschlesien.

Die Fabrikaufsichtsbeamten haben im Jahre 1888, wie wir bereits mitgetheilt haben, Erhebungen über die Fristen und Formen der Lohnzahlungen machen müssen, über welche wir bereits, soweit sie Schlesien und Posen betreffen, berichtet haben. Der Gewerberath Trilling in Oppeln hat aber daneben auch eingehende Ermittelungen über die Lohnverhältnisse in seinem Bezirk angestellt. Der Aufsichtsbeamte bemerkt darüber:

„Bei der Aufstellung der Nachweise haben im Großen und Ganzen diejenigen Formulare als Muster gedient, welche für die Lohnnachweise auf den preußischen Bergwerken zur Anwendung gelangen. Um ein möglichst getreues Bild zu erhalten, wurde zwischen gelernten und nicht gelernten Arbeitern unterschieden, und innerhalb dieser Kategorien Unterabtheilungen gebildet, in welchen die annähernd in denselben Dienstverhältnissen stehenden Arbeiter zusammengefaßt wurden. Die auf Grund der Nachweisungen mitgetheilte Uebersicht erstreckt sich auf die Lohnverhältnisse von 816 Meistern, Aufsehern ɩc., 22962 gelernten Arbeitern, 10862 nicht gelernten Arbeitern, 1629 jugendlichen und 6994 weiblichen Arbeitern. Es konnte nicht ausbleiben, daß bei der erstmaligen Aufstellung der Nachweisungen hier und da Mißverständnisse obwalteten, wodurch die Uebersicht etwas an ihrer Zuverlässigkeit einbüßt; für die Zukunft wird das vermieden werden."

Das wäre allerdings zu wünschen, aber dürfte kaum zu erreichen sein. Die Nachweisung umfaßt etwa ein Drittel der Arbeiter, welche in den unter Fabrikaufsicht stehenden Betrieben des Reg.-Bez. Oppeln beschäftigt sind. Einige Angaben beziehen sich offenbar auf ein ganzes Jahr, die meisten aber auf ein halbes Jahr. Da ein halbes Jahr nur 183 Tage hat und da die Schichten in den Berg- und Hüttenwerken Oberschlesiens länger zu sein pflegen als in Rheinland-Westfalen, so müßte man eigentlich annehmen, daß die Arbeiter in den 183 Tagen, wovon etwa 30 Sonn- und Feiertage sind, nur etwa 150—155 Schichten verfahren. Aber nach den gesammten Lohnangaben und nach der Höhe der Schichtlöhne ist das nicht der Fall. Wir finden bei Aufrechnung der Tabellen in einem Eisenerzwerk Kreis Kattowitz für einen Meister oder Aufseher 207 Schichten in 183 Tagen; in einer Weberei Kreis Neustadt 197, in einer Röſthütte und in einem Hochofenwerk im Kreise Beuthen, sowie in einer Cementfabrik im Kreise Kattowitz 184 Schichten, in einer Zinkhütte Kreis Beuthen 183 Schichten; dann folgt eine ganze Reihe von Werken mit 170—180 Schichten, ebenso einige mit 160—170 Schichten für die Meister, Aufseher ɩc., die vielfach stärker in Anspruch genommen sind als die gelernten und noch mehr als die nicht gelernten Arbeiter. Die gelernten Arbeiter haben in 183 Tagen meist 140 bis 170 Schichten gearbeitet, nur in einer Chamotteziegelei im Kreise Beuthen finden sich 192, in einer Eisengießerei in demselben Kreise 189, in einer Weberei im Kreise Neustadt 188, in einem Hochofenwerk im Kreise Beuthen 182, in einer Cellulosefabrik, Kreis Neisse, 181, in einem Hochofenwerk im Kreise Beuthen 180, in einer Cementfabrik, Kreis Kattowitz, 176, in einer Zinkhütte im Kreise Beuthen 175 Schichten für die gelernten Arbeiter. Die Zahl der Schichten der ungelernten Arbeiter bewegt sich zwischen 120 bis 160; besonders stark in Anspruch genommen waren die ungelernten Arbeiter in einer Weberei im Kreise Neustadt mit 209 Schichten und in einer Chamotteziegelei im Kreise Beuthen mit 180 Schichten. Die jugendlichen und die weiblichen Arbeiter haben 95 bis 150 Schichten in der Regel gearbeitet; weit über diese Regel hinaus geht nur die Weberei im Kreise Neustadt, welche von diesen Arbeitern in 183 Tagen 195 Schichten hat leisten lassen; außerdem finden sich für jugendliche Arbeiter in einer Röſthütte 179, in einer Hochofenanlage 166 Schichten und für die weiblichen Arbeiter 174 bezw. 169 Schichten in zwei Beuthener Hochofenwerken. Auf diese Weise ergeben sich allerdings ziemlich hohe Lohnsummen für die Arbeiter im Laufe eines halben Jahres, aber diesen hohen Summen steht dann eine entsprechende Anzahl von Schichten gegenüber, so daß nicht ohne Weiteres zu sagen ist, ob nur eine Entschädigung für vermehrte Arbeit geleistet ist oder ob die Löhne auch absolut gestiegen sind. Der Fabrikaufsichtsbeamte schreibt: „Bei einem durch hervorragend gute Lohnverhältnisse ausgezeichneten Puddel- und Walzwerke im Kreise Kattowitz haben die Löhne in den letzten Jahren folgende Steigerung erfahren, von der ich mich durch Einsichtnahme der Bücher überzeugt habe. Der durchschnittliche Schichtlohn war in der Zeit

	für den ersten	zweiten Puddler	dritten
von April 1885 bis April 1886	3,67 M.	2,57 M.	2,48 M.
= = 1886 = = 1887	4,01 =	2,82 =	2,72 =
= = 1887 = = 1888	4,57 =	3,21 =	3,08 =
= = 1888 = Jan. 1889	4,80 =	3,35 =	3,25 =
im Januar 1889	5,10 =	3,58 =	3,45 =

Diese Lohnerhöhung hat sich ergeben, ohne daß die Lohnsätze, das Gedinge, erhöht worden wären, ist also der größeren Leistung zuzuschreiben, welche der Arbeiter mit Hilfe der verbesserten Betriebseinrichtungen erzielt hat."

Aus der beigegebenen Tabelle kann man nicht ersehen, ob eine absolute Lohnerhöhung eingetreten ist, da die Möglichkeit eines Vergleiches mit den früheren Jahren nicht gegeben ist. Aber aus den mitgetheilten Zahlen geht hervor, daß neben einzelnen „hervorragend guten Löhnen" doch auch sehr niedrige Schichtlöhne gezahlt werden. So finden wir z. B. für Meister, Aufseher ɩc. neben Löhnen von 7,83 M. in einer Tabaksfabrik in Oppeln, 7,24 M. in einer Baumwollenspinnerei, Kreis Neisse, und 6,24 M. in einem Stahlwerk im Kreise Beuthen auch Löhne von 2,25 M. in einer Kattowitzer Zinkhütte, 2,35 M. in einer Beuthener Cokesofenanlage, 2,38 M. in einem Gleiwitzer Hüttenwerk, also Löhne, die von manchen gelernten Arbeitern auch erreicht und überschritten werden. So weist für gelernte Arbeiter ein Kattowitzer Puddelwerk 3,49 Mark, ein Bessemerwerk in Beuthen 3,20 Mark, eine Brauerei in Oppeln 3 Mark, eine Eisengießerei in Beuthen 2,89 Mark auf; während die niedrigsten Löhne für gelernte Arbeiter sich stellen auf 98 Pfennige in einer Zuckerfabrik im Kreise Groß-Strehlitz, 1,14 Mark in einer Marmorwaarenfabrik in Neisse, 1,24 Mark in einem Hüttenwerk in Gleiwitz, 1,26 M. in einer Coseler Zuckerfabrik. Für nicht gelernte Arbeiter werden Schichtlöhne nachgewiesen von 2,16 M. in Walzwerken in Zabrze und Beuthen, 2,07 M. in einem Beuthener Bessemerwerk, 2 M. in einer Beuthener Eisengießerei. Die niedrigsten Löhne für nichtgelernte Arbeiter waren 58 Pfennige in einer mechanischen Werkstatt in Beuthen, 73 Pf. in einer Cigarren-Fabrik im Kreise Ratibor, 85 Pf. in einem Eisenerzbergwerk im Kreise Zabrze und in einer Zündwaaren-Fabrik Kreis Neisse.

Die Löhne der jugendlichen Arbeiter bewegten sich zwischen 1,31 Mark und 37 Pfennigen, letzterer Satz fand sich in einer Maschinen-Fabrik im Kreise Falkenberg, dann folgten eine Tabakfabrik in Oppeln mit 39, eine Eisenhütte daselbst mit 42, eine Zündwaaren-Fabrik im Kreise Neisse mit 48 Pfennigen, während der höchste Lohnsatz von 1,31 Mark in einer Kokerei in Kattowitz gezahlt wurde.

Die weiblichen Arbeiter erhielten Löhne von 1,44 Mark bis zu 34 Pfennigen herab; letzterer Satz fand sich in einer Porzellanfabrik im Kreise Falkenberg, ersterer in einer Dynamitfabrik in Pleß.

So interessant diese Lohnstatistik auch ist, so wird sie doch, wenn sie fortgeführt wird, nur wenig Vergleichbares enthalten können, da ja die Nachweisungen nicht immer auf dieselben Werke sich erstrecken können. Diese Lohnstatistik bringt uns aber auf einen anderen Gedanken. Würde es sich nicht empfehlen, die Jahresberichte der Fabrikaufsichtsbeamten nach Bezirken oder nach Provinzen gesondert herauszugeben? Jetzt werden die Berichte in ihrer Gesammtheit und auch in der Form des auszugsweise gehaltenen Generalberichtes nur wenig gekauft, von den Fabrikanten selten, von Arbeitern wohl niemals. Man könnte das Heftchen, welches den Bericht eines Aufsichtsbezirks enthält, allein wohl für 25 Pfennige herstellen. Eine solche Ausgabe könnte auch ein Arbeiter sich gestatten, und man könnte dann vielleicht erwarten, daß die Thätigkeit der Aufsichtsbeamten ein allgemeineres Interesse fände, und daß solche Mittheilungen, wie sie der Aufsichtsbeamte für Oppeln macht, in der Oeffentlichkeit eine Beachtung und auch Berichtigung finden, welche sie zuverlässiger macht. Wie nothwendig eine zuverlässige Lohnstatistik ist, hat ja erst der Bergarbeiterstrike gezeigt, wobei die Streitfrage wesentlich mitspielte, ob die Löhne absolut gestiegen sind, oder ob nur durch Ueberschichten den Arbeitern eine höhere Lohnsumme zu Theil geworden ist. Die Lohnnachweisungen der Berufsgenossenschaften eignen sich für solche Untersuchungen auch nicht, denn sie werfen alle Arbeiter in einen Topf und man kann nur einen unbrauchbaren Durchschnittssatz ermitteln.

M.

Deutschland.

⚭ **Berlin,** 12. September. [Die lateinische Verbrüderung.] Würde die Politik Frankreichs und Italiens von den Herren Lockroy und Imbriani gemacht, so wäre der mitteleuropäische Dreibund schon aufgelöst. Denn die lateinische Verbrüderung, welche in diesen Tagen in Paris gefeiert worden ist, richtet sich selbstverständlich zunächst gegen Deutschland. Herr Imbriani, der radicale italienische Deputirte, ist natürlich bereit, Frankreich Elsaß-Lothringen zurückzugeben, denn diese Provinzen gelten ihm als französisch. Daß sie deutsch waren, ehe sie französisch wurden, scheint ihm nicht bekannt zu sein. Und wenn Herr Lockroy auch nicht ausdrücklich erklärte, den Italienern freundlichst das Trentino und Triest zu geben, so hatte er doch sicherlich im Herzen den Wunsch, diese Bereitwilligkeit nicht bestritten zu sehen. Bei dem Feste wurde freilich auch nicht davon gesprochen, daß das Stammland des italienischen Königs mitsammt einer der blühendsten italienischen Provinzen sich heute im französischen Besitze befinden. Oder ist Herr Lockroy bereit, Herrn Imbriani auch Nizza und Savoyen abzutreten, wenn ihm Herr Imbriani Elsaß und Lothringen zuspricht? Auch von Tunis ist nicht die Rede gewesen, obwohl doch gerade die Radicalen in Italien ein ohrzerreißendes Geschrei anstimmten, als der Bardo-Vertrag bekannt wurde. Und hätte nicht Italien auf Korsika mindestens ein ebenso gutes Recht wie Frankreich auf die deutschen Reichslande? Indessen, es ist dafür gesorgt, daß die Bäume des Radicalismus nicht in den Himmel wachsen. Die Gesinnungsgenossen Imbrianis verfügen in Italien nur über eine kleine Minderzahl und die französische Regierung ist nichts weniger als geneigt, dem südlichen Nachbarn jenes Vertrauen entgegenzubringen, wie Herr Lockroy seinem Freunde Imbriani. Die jüngsten Flottenmanöver Frankreichs gingen offenbar von der Voraussetzung eines Krieges mit Italien aus, und die Befestigungen in den Seealpen zeugen nicht von jener Hoffnungsseligkeit, welche sich in den Worten Imbrianis ausdrückte, wenn Frankreich Elsaß-Lothringen zurücknähme, so würde die italienische Nation nicht den Selbstmord begehen, der Republik in die Arme zu fallen. Die italienische Politik wird zur Zeit noch von König Humbert und seinem Ministerpräsidenten gemacht, welche im Parlament wie im Volke für diese Politik allgemeine Zustimmung gefunden haben. Die lateinische Verbrüderung ist daher von keiner größeren Tragweite, als die Demonstrationen der czechischen Turner in Paris oder die Reise einiger magyarischer Anhänger Kossuths, welche für die Freundschaft mit Frankreich schwärmen. Alle diese Demonstrationen können so wenig das mitteleuropäische Bündniß erschüttern, wie eine Maus einen Felsen abzutragen vermag.

F. **Berlin,** 12. Septbr. [Die Socialdemokratie und die Berliner Stadtverordnetenwahlen.] Der alte Streit betreffs Betheiligung an den Stadtverordnetenwahlen beginnt innerhalb der Berliner Socialdemokratie wieder aufzuleben. Die bevorstehenden Stadtverordneten-Ergänzungswahlen gaben einer heute Abend im Saale „Königsbank" (Gr. Frankfurterstraße 117) stattgehabten, von etwa 800 Personen besuchten Versammlung des socialdemokratischen Wahlvereins für den vierten Berliner Reichstags-Wahlkreis Veranlassung, sich mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen. In dieser Versammlung, die mit polizeilicher Auflösung endete, traten die Gegensätze, die innerhalb der Socialdemokratie in der alten, obenerwähnten Streitfrage bestehen, wieder recht deutlich zu Tage. Stadtv. Tutzauer äußerte sich ungefähr folgendermaßen: Bei den bevorstehenden Stadtverordneten-Ergänzungswahlen werden von der dritten Abtheilung 16 Neuwahlen zu vollziehen sein, da, wie ich heute erfahren, der Stadtv. Kunert sein Mandat niederlegen wird, weil er nach Breslau überzusiedeln gedenkt. Die Socialdemokratie hat sich schon vor Erlaß des Socialisten-Gesetzes an den Stadtverordnetenwahlen, allerdings ohne Erfolg, betheiligt. Große Erfolge hat die Socialdemokratie auch bis jetzt noch nicht erzielt, allein die Socialdemokratie betheiligt sich bekanntlich hauptsächlich deshalb an den politischen und Communalwahlen, weil ihr durch die Wahlagitation Gelegenheit geboten wird, die indifferenten Arbeitermassen über die socialdemokratischen Principien aufzuklären. Es giebt eine ganze Masse von Arbeitern, die nur, wenn es sich um öffentliche Wahlen handelt, eine Versammlung besuchen. Die Gegner der Betheiligung an den Communalwahlen wenden ein: es ist durch die Communalwahlen noch nichts erreicht worden. Nun ganz abgesehen davon, daß sich die socialdemokratische Partei seit nunmehr 22 Jahren an den Reichstagswahlen betheiligt und auch noch nichts Positives erreicht hat, so ist durch die Betheiligung an den Berliner Communalwahlen zum Mindesten die Einführung der gewerblichen Schiedsgerichte erreicht worden. Der Einwand, daß durch die Betheiligung an den Communalwahlen für die socialdemokratischen Principien nichts erreicht werden kann, ist hinfällig, denn alsdann dürften sich die Socialdemokraten auch nicht an den gewerkschaftlichen Organisationen und an Strikes betheiligen. Durch derlei Dinge kann die sociale Frage nicht gelöst, die Verbreitung der socialdemokratischen Principien aber befördert werden. Im Uebrigen bin ich der Meinung, daß es erforderlich ist, Alles aufzubieten, um die Lage der Arbeiter unter den gegenwärtigen Verhältnissen soviel wie möglich zu verbessern, ohne das Endziel der socialdemokratischen Bestrebungen aus dem Auge zu verlieren. (Beifall.) Für die größte Zahl der städtischen Arbeiter lassen sich z. B. eine Anzahl von Vortheilen erringen. Die Pariser Arbeiter, die durch ihre Betheiligung an den Communalwahlen im Municipalrath Sitz und Stimme haben, haben für die städtischen Pariser Arbeiter einen Minimallohn und einen 9stündigen Normalarbeitstag erreicht. Aehnliche Errungenschaften ließen sich auch hier erzielen. Es wäre im Weiteren eine Aenderung des Submissions-, des Steuerwesens, eine Aenderung im Pferdebahnbetriebe u. s. w. zu erreichen. Ich gebe zu, daß das Stadtverordneten-Wahlsystem keineswegs unseren Wünschen entspricht, allein auch das Reichstags-Wahlsystem läßt noch viel zu wünschen übrig. Mögen sich daher die Berliner Arbeiter durch Scheingründe, die man gegen die Wahlbetheiligung anführt, nicht bethören lassen. Unseren Gegnern würde durch Nichtbetheiligung der Socialdemokratie bei den bevorstehenden Ergänzungswahlen ein um so größerer Gefallen erwiesen werden, als von den zur Erledigung gelangenden 16 Mandaten der dritten Abtheilung mindestens sechs mit Bestimmtheit zu erobern sind. Die Nichtbetheiligung bei den bevorstehenden Stadtverordneten-Ergänzungswahlen wäre ein politischer Selbstmord, den ich den Berliner Arbeitern nicht zutrauen kann. (Stürmischer Beifall.) — Buchdrucker Werner: Die in Rede stehende Angelegenheit wird ja noch einer Volksversammlung unterbreitet werden. Sollte diese sich für die Betheiligung entscheiden, dann werde ich mich als Demokrat selbstverständlich der Majorität fügen. Allein vorläufig kann ich die Ansicht des Vorredners keineswegs theilen. Ich will alle persönlichen Sachen bei Seite lassen und vorläufig auch nicht der Verstöße erwähnen, die seitens der Vertreter der Arbeiter im rothen Hause begangen worden sind. Als 1883 das Versammlungsrecht brach lag, da glaubte man, durch Betheiligung an den Communalwahlen sei es möglich, politische Aufklärung unter den Berliner Arbeitern zu verbreiten. Sehr bald gelangte man zu der Ansicht, daß man sich getäuscht hatte. Im Reichstage ist es wenigstens möglich, für das socialdemokratische Programm von der Tribüne herab einzutreten. Anders ist es jedoch in der Stadtverordneten-Versammlung. Dort ist jede politische Discussion, wie der Antrag Singer betreffs Vermehrung der Berliner Abgeordneten seiner Zeit bewiesen, absolut unmöglich. (Lautes Oho!) In der Stadtverordneten-Versammlung giebt es betreffs vieler Fragen zwischen den Deutschfreisinnigen und den Socialdemokraten keinen Unterschied. (Lautes Oho!) Die deutschfreisinnigen Stadtverordneten treten ebenfalls ein für Verbot der Kinderarbeit, Beschränkung der Frauenarbeit, für den Normalarbeitstag u. s. w., weil sie der Meinung sind, daß damit die sociale Frage für immer gelöst sei. Allein wir Socialdemokraten können uns doch an solchem Flickwerk nicht betheiligen. Den Vertretern der Arbeiter in der Stadtverordneten-Versammlung steht jedoch ein weiteres Feld nicht zu Gebote. Sie sind nicht im Stande, das heutige verrottete System zu bekämpfen und für Beseitigung desselben bedacht zu sein . . . Bei diesen Worten erhob sich der beaufsichtigende Polizei-Offizier und erklärte die Versammlung auf Grund des § 9 des Socialisten-Gesetzes für aufgelöst. — Einige Rufe des Unwillens ertönten, im Uebrigen verließen die Versammelten in aller Ruhe den Saal.

[Ueber den in Aussicht stehenden Besuch des Kaisers in Schwerin] melden die „Meckl. Nachr.", daß derselbe zu den in den ersten Octoberwochen stattfindenden großherzoglichen Jagden in der Lewitz zugesagt sei. Der Kaiser werde zunächst, wahrscheinlich am 3. October, nach Schwerin kommen, wo ihm bei seiner ersten Anwesenheit in Mecklenburg als Kaiser ein officieller Empfang bereitet werden wird. Die Jagden in der Lewitz sind berühmt wegen der hohen landschaftlichen Schönheiten der Forsten und wegen ihres Wildreichthumes.

[Der Minister des Innern, Herrfurth,] welcher sich Mitte vorigen Monats zur Kur nach Karlsbad begeben hatte, ist, wie nach der „N. Pr. Ztg." verlautet, von dort zur Nachkur nach Berchtesgaden abgereist, von wo aus derselbe in der nächsten Woche hier wieder einzutreffen gedenkt.

[Der Evangelische Ober-Kirchenrath] veröffentlicht im „Reichs-Anzeiger" folgende Bekanntmachung: Nach § 22 des Kirchengesetzes vom 15. Juli d. J., betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Geistlichen und Artikel 2 des bezüglichen Staatsgesetzes von demselben Tage, übernimmt der auf Grund jenes Kirchengesetzes bezw. der Allerhöchsten Verordnung vom 29. Juli d. J. mit dem 1. October d. J. ins Leben tretende Pfarr-Wittwen- und Waisenfonds der evangelischen Landeskirche der neun älteren Provinzen von diesem Zeitpunkt ab alle Verpflichtungen und Rechte, welche der Allgemeinen Wittwenverpflegungs-Anstalt gegenüber den Geistlichen jener Landeskirche — einschließlich derjenigen an Anstalten der inneren oder äußern Mission und bei den der Landeskirche angeschlossenen auswärtigen Gemeinden — bis dahin obgelegen bezw. zugestanden haben. In Folge dessen haben die Wittwen aller im Dienste der Landeskirche verstorbenen oder emeritirten Geistlichen vom 1. October d. J. ab ihre Wittwenpensionen aus den landeskirchlichen Pfarr-Wittwen- und Waisenfonds zu empfangen, und zwar die bis dahin aus Regierungs-Hauptkassen in den älteren Provinzen bezogenen von derselben Kasse wie bisher, die aus der General-Wittwenkasse in Berlin bezogenen von der Consistorialkasse daselbst, die aus Regierungs-Hauptkassen der neuen Provinzen oder aus kaiserlichen Ober-Postkassen bezogenen von derjenigen nächstbelegenen Regierungs-Hauptkasse der älteren Provinzen, welche den betreffenden Wittwen durch besondere Zuschrift bezeichnet werden wird. Ebenso sind die Wittwen-Kassenbeiträge der Geistlichen der Landeskirche, welche bisher bei der Allgemeinen Wittwenverpflegungs-Anstalt versichert waren, vom 1. October d. J. ab nicht mehr dorthin, sondern an den landeskirchlichen Pfarr-Wittwen- und Waisenfonds zu zahlen. Die Erhebung wird für die noch im Amt stehenden Geistlichen (in Westfalen auch für die emeritirten Geistlichen) durch die Superintendenten, im Uebrigen für die emeritirten Geistlichen durch Abzug von ihrem Ruhegehalte erfolgen, worüber s. Z. Bekanntmachungen der königlichen Consistorien ergehen werden.

[Fest für die aus Apia heimgekehrten Seeleute.] Aus Kiel, 11. Sept., wird der „Voss. Ztg." geschrieben: An einer erinnerungsreichen Stätte gab die Kieler Bürgerschaft gestern den aus Apia heimgekehrten Seeleuten ein Ehrenfest. Dreimal hat unser Kaiser Friedrich als Kronprinz den Wriedt'schen Saal besucht, hier hat er in der Blüthe seiner Manneskraft mit seiner hellklingenden Stimme eine seiner zündenden Ansprachen an die Kieler Studentenschaft gehalten, hier sind die Sieger von 1870/71 und unsere nationalen Gedenktage gefeiert worden, auch die großen schleswig-holsteinischen Musikfeste werden dort abgehalten. Dem Tage angemessen war die Ausschmückung des Saales; die Kaiserliche Werft hatte das Fahnenmaterial geliefert und kunstverständige Hilfe hatte die Anordnung desselben sehr glücklich und eigenartig gelöst. Auf der kleinen Bühne war hinter einem Hain von Palmen und Blattpflanzen die Capelle der

1. Matrosendivision untergebracht, die die Tafelmusik lieferte. Vor der grünen Wand standen auf hohen Sockeln die Büsten der drei Kaiser. An dem Quertisch unmittelbar vor der Bühne saßen die Offiziere mit den Mitgliedern des Bürgercomités. Während des Festessens führte der Stadtverordnetenvorsteher Kruse, während des Commerses Stadtrath Wichmann den Vorsitz. Acht große Tafeln waren in der Längsrichtung des Saales aufgestellt, an welcher etwa 250 Deckoffiziere, Maate und Matrosen und 150 Bürger Platz nahmen. Den Ehrenplatz zur Rechten des Stadtverordnetenvorstehers nahm der Stationschef Viceadmiral Knorr ein, der erste Offizier, dem die Kieler Bürgerschaft ein Ehrenfest gegeben, als er nach Beendigung des deutsch-französischen Krieges als junger schneidiger Commandant mit seinem kleinen Kanonenboote „Meteor“ ruhmgekrönt von Westindien nach Kiel zurückgekehrt war. Von allen Admiralen, welche den Posten eines Stationschefs bekleidet haben, macht Viceadmiral Knorr den Eindruck des jugendfrischesten; Leben und Thatkraft blitzt ihm aus den Augen. Rechts und links von dem Admiral saßen die Corvettencapitäne Freiherr v. Erhardt und Fritze. Letzterer führte als ältester Offizier das Commando der vor Apia vereinigten Streitkräfte. Wenn er in seinem Danke für die gewordene Anerkennung sagte: „Wir haben viel erlebt, viel ausgestanden in kurzer Zeit. Stets waren wir bemüht unsere Pflicht zu thun, einzutreten für die Ehre der Flagge, für Kaiser und Reich, für das deutsche Vaterland“, so zeigen diese Worte das Wesen des Mannes. Corvetten-Capitän Fritze hat sich von den Folgen der Strapazen und seiner Krankheit nur langsam erholt, man sieht es ihm an, daß der Mann, auf welchem die ganze Verantwortung gelastet, „viel ausgestanden“ hat. Die geretteten Leute vom „Adler“ hängen an ihrem alten Commandanten; hätte dieser nicht, als der „Adler“ auf das Riff geworfen wurde, die kaltblütige Besonnenheit und den richtigen seemännischen Scharfblick gehabt, die Ketten slippen zu lassen, so wäre der „Adler“ mit Mann und Maus unter das Riff gerathen und Niemand wäre gerettet. Eine der interessantesten Erscheinungen ist der Führer der „Olga“, Freiherr v. Erhardt; er ist Westfale, ein echter Sohn der rothen Erde, auch in der äußeren Erscheinung; ein röthlicher Vollbart umrahmt das Gesicht, welches durch eine Adlernase und durch eine kräftig gebaute Stirn ein Gepräge von Thatkraft erhält, das aber durch ein Paar Augen von seltener Ruhe und Güte gemildert wird. Er ist mit einer Schleswig-Holsteinerin, einer Freiin von Löwenstern, vermählt, und er fühlt sich beinahe selbst als Schleswig-Holsteiner. Es ist geradezu herzbewegend, zu sehen, wie ergeben die Besatzung der „Olga“ ihm ist, jede Andeutung seines Namens während des Festes genügte, um bei den braven Blaujacken einen Sturm der Begeisterung zu entfesseln. Achtundvierzig Stunden, so erzählten uns die Leute, stand Freiherr von Erhardt in dem furchtbaren Unwetter auf der Commandobrücke. Alle Schiffe drohten die „Olga“ zu rammen, es war ein fortwährendes Laviren auf Leben und Tod. Die Augen der Leute hingen an den Lippen des Capitäns, seine ruhige Gelassenheit, seine Zuversicht, seine Fürsorge für Gesunde und Kranke war immer die gleiche. Die Hauptwuth des Orkans brach erst los, als es gelungen war, die „Olga“ auf den Strand zu setzen, aber er hatte seine Richtung geändert, so daß die Brandung nachließ. Das kühnste Unternehmen war die Fahrt der „Olga“ von Apia nach Sydney, der Rumpf voll klaffender Löcher, die Takelage zerrissen, die Anker verloren. Das Gelingen war ganz allein von der Maschine abhängig. Amerikaner und Engländer haben gewetteifert, um sich den Deutschen nach dem Orkan gefällig zu zeigen. Freiherr von Erhardt sprach mit ruhiger Bescheidenheit von seiner Wirksamkeit, jeder Offizier an seiner Stelle würde so gehandelt haben. Aber die Anerkennung, welche unsere Braven von Apia in der Heimath finden, macht doch tiefen Eindruck auf sie, und daß diese Anerkennung auch aus den unabhängigen Bürgerkreisen kommt, findet eine gute Aufnahme. Das ist nicht nur durch Aeußerungen im privaten Verkehr, sondern auch in den Reden der Offiziere bezeugt. Das Fest verlief in jeder Weise erfreulich. Die Matrosen fühlten sich ganz zwanglos, ihre Stimmung war ausgezeichnet. Man sieht es ihnen kaum an, daß sie aus so fernen Meeren kommen und so große Mühsale haben erleiden müssen, denn man wird auf den nordischen Meeren ebensogut braun, wie in den südlichen.

[Die Erweiterung des Maincanals] ist jetzt von der großherzoglich hessischen Regierung genehmigt worden, und die Inangriffnahme der Arbeiten soll in aller Kürze erfolgen. Dieselben werden etwa 1½ Jahre Bauzeit und einen Kostenaufwand von ca. 2 000 000 M. erfordern. In Anbetracht des außerordentlich gewachsenen Verkehrs über den Canal, namentlich in Wassergütern, reichen die vorhandenen Anlagen nicht mehr aus, und es handelt sich daher darum: 1) die Schleusenkammern so zu verlängern, daß ganze Schleppzüge auf einmal durchgeschleust werden können; 2) die Tiefe des Fahrwassers im Canal so zu gestalten, daß die größten Rheinschleppkähne vollläftig bis Frankfurt befördert werden können. Für die Zeit des Umbaues werden, um Betriebsstörungen zu vermeiden, bei allen Schleusen Seitencanäle angelegt, welche oberhalb des Wehres ausgehen und unter dem künftigen zweiten Unterhaupte endigen. Um eine möglichst rasche Füllung und Entleerung der künftigen erweiterten Schleusenkammern zu erzielen, wird an jeder derselben ein neuer „Umlauf“ hergestellt. Die mehrfach gehegte Befürchtung, daß durch die rasche und bedeutende Wasserentnahme zum Füllen der Kammern der Wasserspiegel in den „Haltungen“ in bedenklicher Weise gesenkt werde, hat sich als grundlos erwiesen, da der Zufluß im Main jederzeit mehr wie die dreifache Wassermenge neu zubringt, als zur Füllung der Schleusenkammern in der gleichen Zeit verbraucht wird. Die Senkung des Wasserspiegels kann also keine besonders nennenswerthe sein. Die neuen Schleusenthore werden, wie im Hafen zu Frankfurt a. M., aus Eisen, nicht aus Eichenholz wie die bisherigen, hergestellt. Zugleich mit dieser bedeutsamen Erweiterung des Maincanals soll auch eine Höherlegung des Fußgängersteges über das Schleusenoberhaupt bei Frankfurt a. M. stattfinden und zwar so, daß die Durchfahrtshöhe dieselbe wird, wie unter der neuen Kostheimer Brücke.

[Marine.] S. M. Kreuzer „Möwe“, Commandant Corv.-Capitän Riedel, ist am 11. September c. in Port Said eingetroffen und wird am 14. dess. Mts. die Heimreise über Malta fortsetzen.

* **Berlin,** 13. Sept. [Berliner Neuigkeiten.] Eine abscheuliche Rohheit wird vom Moritzplatze gemeldet. Fräulein Agnes B. war drei Jahre die Verlobte eines jungen Mannes, der in einem hiesigen großen Bankinstitut eine lohnende Stellung bekleidet. Als aber der Herr immer nur von seiner Liebe, aber niemals vom Heirathen sprach, so trat die Mutter des Mädchens dazwischen und erklärte, daß die Sache ein Ende haben müsse. Entweder Standesamt oder Trennung! Da er für das Erstere keine bindende Erklärung abgab, so trat das Letztere ein. Frau B. verbot ihm das Haus, und damit wäre der dreijährige Liebestraum erledigt gewesen, wenn nicht Agnes einen anderen Schatz gefunden, und die Kunde hiervon die Brust des Verabschiedeten nicht mit glühender Eifersucht erfüllt hätte. In Begleitung eines Freundes lauerte er am Dinstag Abend seiner früheren Verlobten auf und überraschte die junge Dame auf dem Moritzplatz, wie sie am Arme ihres jetzigen Liebhabers aus dem Buggenhagen'schen Locale trat. Der einstige Bräutigam versetzte dem Fräulein B. mit einem Hackemesser einen derartigen Hieb über den Kopf, daß das Messer, durch den Hut und die hohe Frisur hindurch dringend, der Aermsten eine bis auf den Knochen gehende Wunde von der Stirn bis zum Hinterkopf zufügte. Lautlos brach die Getroffene zusammen, während ihr Begleiter ein gellendes Hilfegeschrei erhob, das auf dem belebten Platz eine ungeheure Menschenmenge zusammenströmen ließ. Die sauberen Herren hatten sich aus dem Staube zu machen gesucht, wurden aber festgehalten und den herbeigeeilten Polizeibeamten übergeben. Fräulein B. wurde bewußtlos nach der Sanitätswache in der Adalbertstraße geschafft und von dort nach ihrer Wohnung gebracht, wo sich die Dame in einem nicht unbedenklichen Zustande befindet.

Der Elephant im Berliner Zoologischen Garten harrt noch immer der Hinrichtung, weil man sich über die Art, wie dem Thiere ein Ende zu bereiten sei, nicht klar ist. Die Unschlüssigkeit giebt der „Voss. Ztg.“ Gelegenheit, auf einen „Präcedenzfall“ hinzuweisen, der sich in Potsdam zugetragen hat. Anfangs November 1838 langte in Potsdam der Menageriebesitzer Hutter mit einem Elephanten an, der bald so bösartig wurde, daß der Besitzer sich unter allen Umständen seiner entledigen mußte. Deshalb beschloß man, ihm sofort den Garaus zu machen, und Lichtenstein, der Begründer des Berliner Zoologischen Gartens, wurde mit dieser Aufgabe betraut. Lichtenstein nun richtete dem grimmen, zehn Fuß hohen Koloß ein Tränkchen her, bestehend aus 10 Unzen sorgfältig bereiteter Blausäure und einem Viertel Quart Rum, versüßt mit einem Viertel Pfund Zucker. Diese Mischung wurde am 6. December in den Trinkeimer des Elephanten gegossen, der erst vorsichtig kostete, dann aber eine größere Menge mit dem Rüssel schöpfte und verschluckte. Fast im selben Augenblick stürzte er zusammen, erhob sich jedoch nach einigen Minuten wieder, taumelte indessen und sank bald wieder nieder. Mehrmals versuchte er noch das Aufstehen, bis er endlich stöhnend liegen blieb und fünfviertel Stunden, nachdem er das Gift genommen, verendete. Leider hatte das Thier im Todeskampfe den Trinkeimer umgestürzt, so daß sich nicht genau ermitteln ließ, wie viel der Flüssigkeit es zu sich genommen hatte; doch schätzt man die Menge — das Meiste war verschüttet — auf vier Unzen des bereiteten Giftes, also etwa drei Drachmen wasserfreier Blausäure. Der Cadaver, der etwa 60 Centner wog, wurde in der Nacht nach Berlin geschafft und am andern Morgen auf dem freien Platze vor dem Anatomiegebäude der Thierarzneischule zerlegt.

Oesterreich-Ungarn.

[Der Proceß Kokan,] über den bereits telegraphisch berichtet worden ist, hat am 11. September in Pest begonnen. Es handelt sich um die Straf-Affaire des ehemaligen Hilfsämter-Directors des Handelsministeriums Johann Kokan, welcher Amtsveruntreuungen in der Höhe von 42 000 Fl. verübt hat, und ursprünglich den Glauben erwecken wollte, er habe das Geld anläßlich einer Fahrt zur Central-Staatskasse verloren. Den Vorsitz bei der Verhandlung führt Gerichtsrath Baron Rudnyanszky, die Vertheidigung Abgeordneter Geza Polonyi. Gleich die Eröffnung des Verhöres des Angeklagten bringt eine kleine Ueberraschung, denn Kokan, welcher in der Untersuchung die Veruntreuung der ganzen Summe gestand, will jetzt blos von 24 000 Fl. wissen. Ueber die Ursache dieser Einschränkung seiner früheren Aussage befragt, erwidert der Angeklagte, er habe damals gedacht, das Ministerium werde die ganze Angelegenheit in eine andere Bahn lenken und ihn nicht im Kothe stecken lassen. — Präs.: Wer hat dann die Unterschleife begangen? — Angekl.: Ich bitte, denjenigen zu fragen, der das Duplicat der Kassenschlüssel verwahrte. Kokan giebt sodann an, er habe außer der Handkasse des Ministeriums gleichzeitig auch die Kassen der Landesausstellung, sowie jene der Brüsseler und Barcelonaer Ausstellung verwaltet. Ueber die Verwendung eines Betrages von 6000 Fl. befragt, antwortet er: Ich habe diese Amtsgelder nicht verbraucht, sondern hochgestellten Herren im Ministerium geliehen. — Präs.: Nennen Sie diese Herren. — Angekl.: dem Minister Grafen Paul Szechenyi und dem Staatssecretär Matlekovich. — Präs.: Diesen Herren? — Angekl.: Eigentlich dem Ministerialrath Kozma; diesem habe ich 700 Fl. geliehen, etwa 1400 Fl. habe ich Diurnisten und Canzlisten geliehen. — Präsident: Weshalb haben Sie nicht die Anzeige hierüber erstattet? — Angekl.: Wem hätte ich Anzeige erstatten sollen; etwa demjenigen, der das Darlehn bewilligt hatte? — Präs.: Wer ertheilte denn diese Bewilligung? — Angekl.: Der Minister und der Staatssecretär. Auf die Comödie aufmerksam gemacht, welche der Angeklagte mit dem Verluste der Gelder gespielt habe, bemerkt dieser: Ich bedauere genug, daß ich das gethan habe. Wenn ich damals zum Minister gegangen wäre und mit ihm Rücksprache genommen hätte, dann säße ich heute nicht hier. — Präs.: Verdächtigen Sie hier Niemanden, denn es wäre eine Vorschubleistung gewesen, wenn man Sie hätte befreien wollen, und damit werden Sie wohl den Minister nicht verdächtigen wollen? — Angekl.: Nein, aber der Minister war mir stets sehr geneigt. Er hätte die Sache schon irgendwie applanirt. — Präs.: Sie gaben in der Untersuchung an, Sie hätten täglich für Fiaker 5 Fl. gezahlt, da Sie sich cavaliermäßig benehmen wollten; ferner ließen Sie monatlich für mindestens 60 bis 70 Fl. Wein und Bier für Ihren Haushalt bringen, machten auch Ausflüge, namentlich in Wallfahrtsorte, kauften für Ihre Kinder theure Spielzeuge, ferner spendeten Sie Geldbeträge für wohlthätige Zwecke, für das Anstreichen der Franziskaner-Kapelle. — Vertheidiger: Wie geschah denn die Scontrirung? — Angekl.: Einen Tag vor der Scontrirung kam ein Rechnungsbeamter zu mir und unterrichtete mich von der bevorstehenden Untersuchung. Ich hatte sonach Zeit, die Kasse vorzubereiten und das Manco aus den zwei anderen Kassen zu decken. Sonach war am nächsten Tage die Kasse vollkommen in Ordnung und Alles stimmte auf ein Haar. (Heiterkeit im Auditorium.) Auf Befragen des Vertheidigers deponirt der Angeklagte ferner, er habe auch dem Minister vor der Abgeordnetenwahl 10 000 Fl. gegeben, welche dieser jedoch nach vier Tagen zurückzahlte. Auch will er einmal 2000 Fl. für die Familie Treforts anläßlich des Leichenbegängnisses dem Minister übergeben haben, welche das Minister-Präsidium später ersetzt habe. Als hierauf der Vertheidiger auf angebliche Möbelkäufe des Staatssecretärs mit Fragen reflectiren will, unterbricht ihn der Präsident und bemerkt, daß alle der Handkasse entnommenen Vorschüsse ersetzt wurden, wie die Quittungen bewiesen. — Vertheidiger: Diese Quittungen sind aber gefälscht. (Bewegung im Auditorium.) — Präs.: Wenn Sie diese Ansicht vertreten, erstatten Sie die Anzeige bei der competenten Behörde. — Vertheidiger: Ich erstatte hiermit im Namen Kokan's wegen Fälschung der Urkunden die Anzeige vor Gericht. — Präs.: Hier ist nicht der Ort dazu. — Die als Zeugin vorgeladene Gattin und der Schwiegervater des Angeklagten enthalten sich der Aussage. Die vernommenen Rechnungsbeamten des Ministeriums vermögen nichts Wesentliches zu deponiren. Sie erklären, bei der Scontrirung sei Alles in Ordnung gewesen, doch seien nicht alle Kassen gleichzeitig scontrirt worden. Nachdem noch Kokan die Fiakerspesen, welche das Ministerium während der Landesausstellung verrechnet hat, auf 80 000 Fl. veranschlagt, wird die Verhandlung abgebrochen und deren Fortsetzung auf morgen anberaumt.

Schweiz.

Zürich, 5. Septbr. [Vor dem Schwurgerichte Pfäffikon] wurde gestern, wie der „Frkf. Ztg.“ geschrieben wird, ein Preßproceß verhandelt, der wegen verschiedener Umstände auch für weitere, namentlich deutsche Kreise einiges Interesse haben dürfte. Attenhofer, der Herausgeber des hier in circa 300 Exemplaren einmal wöchentlich erscheinenden conservativen „Stadtboten“, der Schützling der „Nordd. Allgem. Ztg.“, hatte den Redacteur der socialdemokratischen „Arbeiterstimme“, Conzett, wegen fünf Artikel auf Verleumdung verklagt, mit der Begründung, Conzett habe in den incriminirten Artikeln die unwahre Thatsache behauptet, daß er, Attenhofer, mit der deutschen Polizei in Verbindung stehe und selbst ein Polizeispitzel sei. Durch eine Eigenthümlichkeit in der Fragestellung hatten die Geschworenen nicht darüber zu entscheiden, ob die Behauptung einer derartigen unwahren Thatsache eine Verleumdung überhaupt involvire; dies schien als selbstverständlich angenommen zu werden. Die betreffenden Fragen lauteten vielmehr: „Ist der Angeklagte Conzett schuldig, in dem (näher bezeichneten) Artikel in Bezug auf den Kläger Attenhofer wissentlich die unwahre Thatsache behaupt zu haben, Attenhofer stehe mit der deutschen Polizei in Verbindung und sei selbst ein Polizeispitzel?“ Danach hatten die Geschworenen nur zu prüfen: 1) Ist die Behauptung des Spitzelthums in den Artikeln wirklich enthalten? 2) Ist diese behauptete Thatsache eine unwahre? Formell lag den Geschworenen sonach zwar auch die Entscheidung über den ersten Punkt ob; allein nach dem Inhalte der Artikel kann es kaum in Frage stehen, daß Conzett diesen Vorwurf gegen Attenhofer wirklich erhoben hat. Conzett selbst hat dies kaum ernstlich bestritten, vielmehr das Hauptgewicht seiner Vertheidigung auf den Versuch des Nachweises gelegt, daß Attenhofer thatsächlich mit der deutschen Polizei in Verbindung stehe und ihr Spitzeldienste, wenn auch nicht gegen Bezahlung, leiste. Hierbei wurde ein Schreiben Attenhofer's an den Herrn Staatsanwalt Lautz in Frankfurt a. M. verlesen, aus dem sich ergab, daß Attenhofer verschiedene in der Schweiz lebende Personen der Mitwissen-

---

Die Erstlings-Gabe des Wiener „Deutschen Volkstheaters“.

„Der Fleck auf der Ehr.“ Volksstück von Ludwig Anzengruber.

Wien, 12. September.

Der mäßig begüterte Neffe eines reichen Großbauern, Philipp Moser, hat sich geraume Zeit mit dem Heirathen nicht recht ausgewußt: Die Eine war ihm zu reich, die Andere zu schön, die Dritte zu freundlich, die Vierte zu mürrisch. Da hat er's denn wie eine Schickung des Himmels angesehen, als eines Vormittags vor seinem Weingarten ein kleines, munteres Ding in ausgelassener Lustigkeit des Weges vorbeikommt, mit einem Bündelchen Fangball spielt und wie er sie unversehens anruft, wie ein gescheuchter Hase dem Nachbarhof zuläuft. Bald hat es der sonst so Blöde heraus, daß das Mädchen ein Ortskind ist, das ein paar Jahre als Magd in der Stadt gedient hat. Und da ihm das Dirndl, das weder zu den Begüterten, noch zu den Bettelarmen gehört, zu Gesicht steht, wirbt er um sie, wird ihr glücklicher Gatte, dem auch der reiche Onkel Moser seinen Segen und seine besondere Zufriedenheit mit dieser Wahl nicht vorenthält. Die „lebfrische“ Kleine hat's dem sonst so gemessenen Großbauern dermaßen angethan, daß er ihr bei jeder Kirchweih und zu jedem Jahrmarkt ein Geschenk bringt, sie auch gern mit seiner Kutsche und seinen Prachtpferden zu seiner Alten hinüberführt.

Je willkommner dem jungen Moser diese Wohlgesinntheit des Onkels, je neidischer nahe Freunde und Feinde diese auffallende Güte und Freigebigkeit des Alten betrachten, desto überraschender wirkt es auf beide Ehegatten, als der Großbauer mit einemmale sich von ihnen fernhält. Geraume Zeit läßt er nichts von sich hören, so daß der besorgte Philipp endlich seine kleine Frau dazu ermuntert, selbst nachzufragen, was denn diesen unerklärten Meinungswechsel verschuldet hat. Die junge Moserin wird von der Muhme auf das freundlichste bewillkommnet und aufgenommen; als sie aber den Alten arglos antritt, als sie ihm mit aufrichtigen Augen in sein rothes Vollmondgesicht guckt, seufzt er auf und murmelt kopfschüttelnd nur ein „Schad', schad', schad!“ Lang' weigert er sich, ihr gradaus zu antworten; als sie aber immer dringender wird, erklärt er ihr, er wolle keinen Unfrieden zwischen Mann und Weib stiften. Er habe sie zufällig im Gespräch mit einer Gewohnheits-Diebin, die wieder einmal im Dorf herumstromte, betroffen und dabei gehört, daß auch sie selbst im Zuchthaus gesessen. Da taumelt das junge Weib mit einem grellen Aufschrei davon.

Daheim will sie dem Mann schlechterdings keinen Bescheid geben. Den aber läßt der Handel nicht ruhen. Er will zum alten Moser, droht und tobt und verdächtigt so lange, bis auch Der müde wird, sich unehrbarer Heimlichkeiten bezichtigen zu lassen. Und als nun auch der Mann von der trostlosen Vergangenheit seiner Frau hört, stürmt er nach Hause, schleudert der Unglücklichen in echter Bauern-Roheit das Schimpfwort „Diebin“ ins Angesicht. Und die nicht gar redselige, dafür aber desto entschlossenere Frau springt zum Fenster hinaus in den Mühlbach. Sie war in der Stadt von ihrer vornehmen Dienstfrau wirklich beschuldigt worden, ihr ein Schmuckstück gestohlen zu haben. Im ersten Entsetzen wortlos, war sie außer Stande gewesen, dem hinein-inquirirenden Polizei-Beamten Rede und Antwort zu geben. Sie wurde verurtheilt und eingekerkert. Erst hinterdrein fand sich mit dem verkramten Schmuckstück auch die Rechtfertigung der schuldlos in den Tod Gejagten. Soweit die Kalender-Geschichte Anzengrubers: „Wissen macht Herzweh“, die — modern belehrsam — mit der moralisch-praktischen Nutz-Anwendung ausklingt:

„Es brauchten nicht Kanonen zu donnern, noch Glocken zu läuten, wenn ein unschuldig Verurtheilter die Mauern des Gefängnisses verläßt und ehrlich, wie er war, zu ehrlichen Leuten zurückkehrt, aber die Schreiber am Gerichtshofe könnte man doch niedersitzen heißen und flink ein Schriftstück schreiben lassen, das durch alle Zeitungen laufen müßte, daß an dem Orte, wo der Unschuldige geboren, wo er verkehrt, an der Kirchthür', an den Straßenecken anzukleben wäre, und die Herren Richter und Anwälte könnten sich versammeln und so feierlich, wie sie zur Verurtheilung geschritten waren, nun an die Ehrlichsprechung gehen.“

Die schlichte Fabel war mit der lebendigen Kraft des Dramatikers schon in ihrer ersten, epischen Fassung geführt: die Charaktere des alten und des jungen Moser'schen Ehepaares mit der Anzengruber eigenen Schärfe und Sparsamkeit der Umrißlinien vergegenwärtigt; die wahrhaft humane Tendenz — die Beschützung und Ehrenrettung schuldlos Verurtheilter — so mild und überzeugend zur Geltung gebracht, daß wir schon bei der Besprechung des Sammelbandes „Wolken und Sunn'schein“ auf diese schlichte Erzählung als eine der gelungensten mit einigem Nachdruck hinweisen konnten.

Trotzdem bangte uns, als wir zum ersten Male von der Absicht des Dichters hörten, gerade diese nach ihrem äußeren Verlauf so alltägliche, in den thatsächlichen Ereignissen so dürftige Geschichte in einem Volksstück zu bearbeiten. Nachdem Anzengruber's Werk aufgeführt, können wir wieder einmal erkennen, daß „mit geringem Handwerkszeug schafft der Meister“; daß es dem Dichter und Dramatiker gelungen, an die Stelle der ursprünglich so bescheidenen Motive Naturen, Haupt- und Nebenfiguren zu setzen, wie sie nur dem schaffenskräftigen Poeten, nun und nimmer dem Bühnen-Handwerker sich darbieten.

Tragisch endet „Der Fleck auf der Ehr'“ nicht. In dem Augenblick, als die duldende Heldin nach einem erschütternden Monolog sich anschickt, sich in den See zu stürzen, tritt ihr der Pfarrer in den Weg. Der Pfarrer hat kurz vorher der in der Sommerfrische verstorbenen früheren Herrin unserer Bäuerin die Beichte abgenommen und das Versprechen gegeben, auf offener Kanzel die Unschuld der so schmachvoll Gekränkten zu bezeugen. Und in demselben Augenblick, in welchem die ihr hastig nachgeeilten beiden Moser bei der so wunderbar in doppeltem Wortsinn „Geretteten“ athemlos sich einstellen, zieht auf schwarz verhangenen Booten die Leiche der Hofräthin mit dem Trauergefolge über den Hallstätter See zu dem von Tannen umstandenen, düster schönen Friedhof.

Nicht in der Lösung allein aber unterscheidet sich Anzengrubers Volksstück von seiner Kalender-Geschichte. Eine Fülle von Episoden, Bauern und Pfründner, kecke Burschen und verliebte Dirndeln, Alle, geschaut mit dem Blick des Menschenkenners, verfestigt von der Meisterhand des Charakteristikers und Humoristen, erquicken Sinn und Herz.

Die neue Haupt- und Prachtgestalt aber — der Gewohnheits-Dieb und Vagabund Hubmayr — halb Autolykus und halb Steinklopferhanns, ein gemüthlicher Zuchthäusler, ein spaßhafter Criminal-Philosoph, der Anstifter des ganzens Unheils und der Maschinist der Rettung ist im Drama an den Platz „des verrufenen Weibsbildes, der Lohmeier-Kathrin“, getreten: Leben und Laune verbreitend von seinem ersten, branntweinschweren Auftreten bis zu dem schwülen Augenblick, in welchem er der alten Moser-Bäuerin in einer Anwandlung von Reue die volle Wahrheit beichtet, ohne bei aller Menschenfreundlichkeit, bei allem Dank für die Bewirthung im angesehenen Bauernhause zu vergessen, ein paar Kaffeelöffel in seinen Schnappsack verschwinden zu lassen.

Hubmayr ist eine Aufgabe für jeden echten Charakterspieler. Kein Zweifel, daß Meister Lewinsky bei irgend einer Wohlthätigkeits-Vorstellung auch an diesem bäuerischen Muley Hassan seine Kraft versuchen wird, wie zuvor schon am „Wurzelsepp und Einsam“. Der erste Charakterspieler des Burgtheaters zählt aber zu den begeisterten Freischärlern der Anzengruber-Truppe, als deren Feldhauptmann Ludwig Martinelli — nach dem Zeugniß des Dichters sein bester „Meineidbauer“ — gilt. Es bleibt eine Ehre und Freude für diesen trefflichen Volksschauspieler, daß Anzengruber gerade ihn für diese neue, schöne Aufgabe auserwählt hat. Neben Martinelli leistete Tyrolt als alter Moser Vorzügliches. Frau Berg (alte Moserin) ist eine geübte Nachahmerin unserer Vorstadt-Haizinger, der alten Herzog. Schwächer war Frl. Rosa Hellmesberger, die Enkelin von Anschütz, die Tochter unseres Geigerkönigs als junge Moserin. Die eine und die andere Nebenfigur, so ein liederliches Bauernkleeblatt, entsprachen; manches blieb zu wünschen übrig. Mustervorstellungen glücken nicht beim ersten Zusammenspiel weither zusammengeholter Kräfte. Vorzüglich aber waren die Decorationen; das Bild des Hallstädtersees zumal fällt selbst in unseren Tagen der Parsifal-Wandeldecorationen auf.

E.

schaft und Mitschuld an der Ermordung des Frankfurter Polizeiraths Rumpff dem deutschen Staatsanwalte denuncirt und um seine zeugeneidliche Vernehmung gebeten hat; die schweizerischen und insbesondere züricherischen Behörden seien durchaus unzuverlässig und ständen dem Treiben der Anarchisten wohlwollend gegenüber. Ferner hatte Attenhofer im Januar 1888 eine angebliche, aus Deutschland an den früheren Reichstagsabgeordneten und damaligen Expedienten des „Socialdemokrat" Motteler gerichtete, chiffrirte Depesche in seinem „Stadtboten" veröffentlicht und sie mittelst des ihm angeblich bekannten Schlüssels dahin übersetzt, daß Herr Motteler ersucht wurde, die auf die Enthüllung des bekannten preußischen Hauptmanns a. D. v. Ehrenberg als Polizeispitzel bezüglichen Actenstücke nach Deutschland zu senden. Herr Motteler hat darauf sofort erklärt, daß weder ihm noch einem seiner Freunde eine solche Depesche zugekommen sei, auch daß er niemals in Chiffre-Schrift mit seinen Parteigenossen verkehre. Demgemäß konnte nur angenommen werden, daß es sich hier um eine gefälschte Depesche handle, wobei nur dunkel blieb, wer denn der Fälscher sei. Gestern mußte nun Attenhofer zugestehen, daß ihm die Depesche von Ehrenberg selbst zugeschickt worden sei. Endlich wurde eine Eingabe Attenhofers an den schweizerischen Bundesrath zur Sprache gebracht, in der A. in Bezug auf seinen Freund von Ehrenberg die Mittheilung gemacht hatte, daß dieser von der preußischen Regierung den Auftrag erhalten habe, über das Treiben der Anarchisten und Socialisten in der Schweiz und über das Verhalten der schweizerischen Behörden Bericht zu erstatten. Diese und ähnliche Beweise, betreffend die Verbindung Attenhofers mit anderen deutschen Polizeispitzeln als Heuberg, Schmidt, Schröder, Haupt ꝛc. scheinen die Geschworenen überzeugt zu haben, daß Attenhofer thatsächlich der preußischen Polizei Spitzeldienste leiste; denn in allen oben referirten, auf Verleumdung bezüglichen fünf Fragen erklärten sie Conzett für nichtschuldig. Sie bejahten von 15 an sie gestellten Fragen überhaupt nur drei, die sich auf formelle, nicht verleumderische Beleidigungen bezogen. Conzett wurde daraufhin auch nur die Buße von 150 Frcs. auferlegt.

Frankreich.

s. **Paris**, 12. Septbr. [Die boulangistischen Candidaten. — Der Wahlkampf. — Proceß Lejeune.] Boulanger scheint definitiv darauf zu verzichten, eine eigene Candidatenliste zusammenzubringen. Die neunte Liste, die heute in den ihm ergebenen Journalen erschienen ist, enthält im Ganzen vier Namen, so daß noch immer über 380 Arrondissements der Ehre nicht gewürdigt sind, einen von Boulanger bezeichneten Candidaten für sich zu haben. Wahrscheinlich hat der Prätendent in Folge eines Abkommens mit Monarchisten und Bonapartisten darauf verzichtet, in Wahlbezirken, die diesen besser ohne Boulangers Hilfe zufallen könnten — denn es giebt in Frankreich nicht nur zahlreiche Republikaner, sondern auch viele Monarchisten, denen eine Empfehlung Boulangers genügt, um sich gegen den mit dieser Auszeichnung Bedachten auszusprechen — seine Partei durch eigene Candidaten vertreten zu lassen. — Der gestrige „Soir" wußte übrigens zu melden, daß Boulanger sich höchst ungnädig über eine große Zahl „seiner" Candidaten ausgelassen. Dieselben wendeten sich an ihn, um 4000 oder 5000 Fr. für eine Wahlreise in den ihnen zugedachten Bezirken zu erhalten. Er habe auf diese Weise schon den so sauer von ihm ersparten Reservefonds (welche Gelder haben zur Constituirung desselben gedient? muß man hier wieder einmal fragen) fast ganz aufgebraucht. Und was thaten diese Herren? Sie gingen für ein paar Tage nach dem betreffenden Arrondissement, hielten ein oder zwei Reden und kehrten dann eiligst nach Paris zurück, um Boulanger nach London die angenehme Mittheilung machen zu können, daß das Geld leider umsonst ausgegeben worden, da die boulangistischen Ideen in den ihnen zugewiesenen Bezirken keine Aussicht auf Erfolg hätten. Die Antecedentien in der Mehrzahl der Candidaten des „braven General" lassen ein solches Vorgehen nicht nur möglich, sondern sogar recht wahrscheinlich erscheinen. — Der Wahlkampf beginnt inzwischen in Paris lebhafter zu werden, obgleich die Sensationsstücke erst für die nächste Woche vorbehalten sind. Herrn Andrieux, den bekannten versteckten Boulangisten, hat man in einer gestrigen großen Volksversammlung im IX. Arrondissement, für dessen zweiten Bezirk er von Boulanger zum Candidaten bestimmt worden, garnicht zu Worte kommen lassen, sondern ihm gedroht, ihn zur Thüre hinauszuwerfen. Als er dann trotzdem seinem berühmten Schlachtruf „A bas les voleurs" ertönen ließ, stürzten sich die Versammelten auf ihn, und seine Anhänger konnten ihn nur dadurch vor Schlägen bewahren, daß sie ihn mit ihren Körpern schützten und aus dem Saale geleiteten. Nicht viel besser erging es im dritten Arrondissement dem boulangistischen Candidaten Jacquet, einem ehemaligen Capitän, der auf der Tribüne eine recht lächerliche Figur machte. Ueberhaupt zeigen sich in den bisherigen Versammlungen wenigstens die Republikaner rühriger, als ihre Gegner, die doch früher es so gut verstanden, Versammlungen der Gegner zu sprengen! Sollte das Geld zur Anwerbung und Bezahlung der Camelots schon ausgegangen sein? Oder reserviren sich die Boulangisten die großen Ueberraschungen für die letzten Tage vor der Wahl? — Gestern fand die Verhandlung gegen den wegen gewerbsmäßigen Glückspiels und Ausnützung des Publikums angeklagten bonapartistisch-boulangistischen Abgeordneten Lejeune, der kürzlich in der Kammer alle Republikaner als Canaillen bezeichnete, statt. Derselbe wird beschuldigt, eine Gesellschaft von Buchmachern begründet und somit gewerbsmäßiges Glückspiel betrieben zu haben. Lejeune glaubte sich der gerichtlichen Ladung nicht stellen zu brauchen, weshalb die Sache vertagt werden mußte, nachdem Staatsanwalt und Richter in scharfen Ausdrücken ihre Verwunderung darüber kundgegeben, daß ein Deputirter so wenig Respect vor dem Gesetze, zu dessen Hüter er doch vom Volke ernannt worden, bezeuge, daß er sich einer gegen ihn beschlossenen gerichtlichen Procedur zu entziehen suche.

Belgien.

a. **Brüssel**, 11. Septbr. [Stanley und neue Stationen. — Die Antwerpener Katastrophe.] Da der Präsident der englischen ostafrikanischen Gesellschaft und des Emin Pascha-Comités mit der Congo-Regierung sehr befreundet ist, so sind die Auslassungen des heutigen „Mouv. géogr." von besonderem Interesse. Hiernach arbeitet Stanley seit einem Jahre an der Vollbringung der ihm von dem Präsidenten Herrn Makinnon übertragenen zweiten Mission. Im Anfange dieses Jahres hat Stanley, vom Aruhuimi kommend, sich aufs Neue am Albertsee mit Emin Pascha vereinigt und ist mit dessen Hilfskräften nach Osten zu abmarschirt. Ob Emin ihn begleitet, ist nicht bekannt. Bevor aber Stanley die Ostufer des Victoriasees verlassen, hat er die von dem englischen Comité in Msalala im Süden des Sees und in Unyanyembe niedergelegten Vorräthe an sich gezogen. Die Mission Stanleys ist, die von Emin Pascha regierten Territorien des oberen Nils und wenn angänglich, die Reiche Unyoro und Uganda den maritimen Besitzungen der englischen ostafrikanischen Gesellschaft anzuschließen und den englischen Einfluß bis zu den großen Seen und bis zum Nile auszudehnen. Jetzt marschirt Stanley der Küste zu, erforscht das Land, bereitet die Ankunft der Agenten der englischen Gesellschaft vor und verhandelt mit den Häuptlingen. Man erwartet Stanleys Ankunft in Mombas. Die Befreiung Emin Paschas findet also den vorhergesagten Abschluß. Auch sonst liegen einige afrikanische Nachrichten von Bedeutung vor. Portugal hat jetzt zum ersten Male am Nyassasee Stellung genommen; der portugiesische Lieutenant Leal hat am Südende des Sees auf dem Gebiete des Häuptlings Migorde eine Station errichtet. Die Congo-Regierung hat zur Sicherung der Karawanenstraße zwischen Matadi und Lukungu drei neue Posten an den Flüssen Mpozo, Lufu und Winda, wie zwischen Banana und Boma die Station Nzobé angelegt; auch haben Leopoldville, Ukungu und Nzobé je ein Gericht für die Strafjustiz erhalten. — Die Ursache der Antwerpener Katastrophe wird nunmehr klar gestellt werden. Bisher streiten sich erbittert die liberale Stadtverwaltung und die clericale Provinzialbehörde darum, wer die Verantwortlichkeit zu tragen hat, und der Metallindustrielle Corvilain wie der Petroleumhändler Rieth liegen sich in den Haaren, um die Schuld sich gegenseitig aufzubürden. Das Gericht hat jetzt eine Enquete-Commission eingesetzt, der die Ingenieuroffiziere Devos, Philipron und Michel, Baumeister Thielens und Apotheker Van de Velde angehören, um festzustellen, wo die erste Explosion, ob in der Patronenfabrik oder im Petroleumbecken, entstanden ist und aus welcher Ursache. Nicht minder unsicher ist die Feststellung der Zahl der Getödteten. Thatsächlich sind viele Personen verschwunden. Leichen sind verbrannt und viele Leichenreste sind verkohlt. Noch immer stößt man auf Theile von Leichen; Taucher sollen heute die Becken durchsuchen. Die Verluste der Stadtgemeinde sind sehr beträchtliche; sie hat, von den zahlreichen Beschädigungen ihrer Gebäude abgesehen, die Petroleum-Magazine, den Packhof, die großen Waarenschuppen, die Häuser des Polder Austruweel, die hydraulische, die Ausschöpfungsmaschine u. s. w. eingebüßt. Den Hinterbliebenen der Opfer fließen reiche Mittel aus ganz Belgien zu. Die Antwerpener Börse zeichnete sofort 50 000 Frcs. Auch das Ausland, besonders Frankreich, sendet reiche Gaben. Präsident Carnot war mit der Erste, welcher Hilfe spendete. Die Pariser Ausstellungsbehörden veranstalten für die Antwerpener Opfer ein Fest; kein Wunder also, wenn die belgischen Blätter jetzt Frankreich als die treueste Helferin preisen. — Bis gestern waren 93 Leichen und Reste von 25 Leichen in Antwerpen aufgefunden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 13. September.

Aus dem botanischen Garten.

Der Magnet, welcher in anderen Jahren im September kleine Völkerwanderungen nach dem botanischen Garten veranlaßte, die Victoria regia, ist dieses Jahr nicht vorhanden. Der vorjährige ewig trübe Sommer hat nirgends in Deutschland Victoria-Samen zur Reife kommen lassen, und die vom hiesigen Garten in England und Belgien erworbenen jungen Victoria-Pflänzchen sind sämmtlich auf der Reise zu Grunde gegangen. Das Victoriabassin ist daher in diesem Sommer nur mit kleineren tropischen Wasser- und Sumpfpflanzen besetzt. Die interessanteste Pflanze dieses Hauses ist gegenwärtig eine brasilianische Wein-Art (Vitis pterophora) von geradezu fabelhaftem Wachsthum — 30—50 Meter in einem Sommer — mit schnurförmigen rothen Luftwurzeln und vierkantigen Stengeln, welche mit gekrausten — rüschenartigen — grünrothen Hautflügeln besetzt sind.

Von interessanten Blüthen sind im Augenblick zu erwähnen eine brasilianische Aristolochia mit wunderlich geformter, lang-dreigeschwänzter braunrother Blüthe und im Freien prächtige Büsche vom Baum-Stechapfel Peru's mit duftenden weißen Trompeten-Blumen.

Die tropischen Nutzpflanzen sind auf der Höhe ihrer Entwicklung. Die Baumwolle, von kalten Nächten leider schon beeinflußt, fängt an, Kapseln anzusetzen, die Jute ist voll entwickelt, der Reis in voller Blüthe, die Erdnuß, welche ihre Hülsen tief in den Boden schiebt, ist fast vorüber. In zwei Exemplaren blüht, zum ersten Male in Breslau, die Sesam-Pflanze Indiens, deren Samen das Sesamöl liefern. Das bekannte arabische Märchen mit dem Rufe „Sesam, öffne Dich!" hat den Namen Sesam in weiten Kreisen bekannt gemacht; die Pflanze, welche in der ganzen Tropenwelt und im Orient als Oelfrucht feldmäßig gebaut wird, dürfte nur Wenigen bekannt sein. Neben dem Sesam wuchern Coloquinthen-Kürbise und die Luffah-Gurke, deren Fasernetz als rauher Luffa-Schwamm im Handel ist.

In recht guten Exemplaren sind die so oft citirten fleischfressenden Pflanzen vertreten und zwar in den Gattungen: Drosera und Drosophyllum, deren Blätter Fangdrüsen mit Klebstoffausscheidung tragen, Dionaea, welche durch energisches Zusammenklappen der Blätter Insecten fängt, Sarracenia und Nepenthes mit Schläuchen und Kannen, in welche die Insecten leicht hineinkriechen können, während das Herauskriechen durch Borsten oder absolute Glätte der Wände verhindert wird, und die merkwürdige Darlingtonia, in deren Schlauch die Insecten hineinfliegen. Unsere einheimische, wasserbewohnende Utricularia, Blasenkraut, mit einer beweglichen Klappe im Eingang der Fangblase, ist zwar gleichfalls in Cultur, aber die winzigen Blasen sind für das bloße Auge schwer unterscheidbar.

Auf dem landwirthschaftlichen Felde des Gartens werden die von Herrn Grafen Francken-Sierstorpf mit Unterstützung des Herrn Prof. Weber begonnenen elektrischen Versuche fortgesetzt; ein sicheres Resultat ist vorläufig noch nicht zu erwarten. Es handelt sich darum, ob die Einführung eines elektrischen Stromes in den Boden — in diesem Versuche von 20 Meidinger Elementen ausgehend — den Wuchs und den Fruchtertrag der Feldfrüchte fördert, wie frühere, leider ohne wissenschaftliche Controle vorgenommenen Versuche des unermüdlichen Vorkämpfers für diese Idee vermuthen lassen. Der anfänglich in diesem Jahre mit Kartoffeln angestellte Versuch entbehrte gleichfalls der nöthigen Controle, und das in einigen Wochen zu erwartende Resultat ist daher von geringem Werth. Gegenwärtig ist

Aus dem armen Rußland.

Zu den Behauptungen, die sich aus einer Schrift über Rußland in die andere hinüberschleppen, gehört auch die, daß es in Rußland kein besitzloses Vagabundenthum wie in Westeuropa gebe. Man weist immer darauf hin, daß die russische Landgemeindenverfassung mit ihrem allen Gemeindeangehörigen gemeinsamen Grundbesitz letztere vor völliger Verarmung schütze, aber wie sehr diese Schutzwand durchlöchert ist, das geht aus den Schilderungen hervor, die ein gründlicher Kenner Rußlands, Dr. Hermann Roskoschny, in seinem neuen Werke: „Das arme Rußland" (Leipzig, Verlag von Karl Reißner) entwirft. Wir entnehmen diesem Buche Folgendes:

An einem Vagabundenthum, dem entweder nicht mehr die Möglichkeit offen steht, in den Schoß einer Gemeinde zurückzukehren, oder welches das ungebundene Strolchleben der Arbeit hinter dem Pfluge vorzieht, ist in Rußland kein Mangel, ja es ist größer als in anderen Ländern. Darüber hilft alle Selbsttäuschung und Beschönigung nicht hinweg. Man hat in Petersburg das Betteln untersagt, aber was hat man damit erreicht? Man hat nur einen Zustand geschaffen, in dem Alles Lug und Trug und für den äußeren Schein berechnet ist. Das alte Rußland ließ keinen Bettler, der um Christi willen um eine Gabe bat, unbeschenkt weiter gehen, weil es sich sagte, unter einem Dutzend Unwürdiger könne doch ein wirklich Armer sein, und dieser solle der anderen wegen nicht leiden, — das neue, europäisirte Rußland schleppt Jeden, der in der Reichshauptstadt die Hand zum Betteln ausstreckt, ins Polizeigefängniß. Die Polizei schickt jahraus jahrein einige Tausend erwerbsloser Menschen zwangsweise von Petersburg nach ihren Heimathsorten zurück.

Wie groß trotzdem die Menge besitz- und erwerbslosen Volkes in den Großstädten ist, davon kann man sich leicht überzeugen, wenn man in den Abendstunden gewisse Stadttheile von Moskau und Petersburg besucht. Dort strömen dann die barfüßigen Heerschaaren zusammen, um in den Massenherbergen ein Obdach für die Nacht zu suchen, und wer russisches Vagabundenthum näher kennen lernen will, findet dort reichlich Gelegenheit, Betrachtungen darüber anzustellen, wo die Grenze zwischen dem beschäftigungslosen Arbeiter und Bettler, zwischen dem gewohnheitsmäßigen Landstreicher und dem vor nichts zurückschreckenden Verbrecher zu ziehen ist. In Petersburg hat dieses Volk seinen Sitz mitten im verkehrsreichsten Theil der Stadt, in der Spaßkaja Tschast; dort bietet sich in dem Menschengewoge in den Straßen am besten Gelegenheit, unbemerkt von der Polizei bettelnd die Hand hinzuhalten, dort wimmelt es von Kabaks, in denen das erbettelte Geld verzecht werden kann, und dort liegen auch die großen Bettlerkasernen, die Massenwohnungen der Armuth nach Art der sog. „Wjasemskaja Lawra", eines dem Fürsten Wjasemski gehörenden Riesengebäudes, das bei Nacht ein Sammelbecken für den Vagabundenstrom ist, der sich tagsüber durch die Stadt ergießt. Diese Häuser gleichen einander wie ein Ei dem andern. Ueberall dieselbe Unreinlichkeit, dieselbe Ueberfüllung der Stuben, dieselbe Stickluft. Ueberall giebt es aber neben den sog. „schwarzen Stuben" für die große Masse der Obdachlosen, welche nichts als bloße Pritschen enthalten, die durch niedrige Seitenwände von einander geschieden sind, auch einige Stuben für bessere Gäste, die sog. „Edelmannsabtheilung." Dort erhält jeder seine eigene Schlafbank mit Matratze oder Strohsack, ein ledernes und ein mit Roßhaar gefülltes Kopfkissen, letzteres mit Kattunüberzug, ein Betttuch und eine Filzdecke, und zahlt für ein solches Lager in dem mit 20—25 Menschen belegten Zimmer 10 Kopeken, während ein Nachtlager in den schwarzen Stuben nur 5 Kopeken kostet. Hier findet sich aber auch eine feine Gesellschaft zusammen. Mancher, der jetzt hier ständiger Gast ist, hat sich einst in den besten Kreisen bewegt. Da sind ehemalige Beamte, die sich dem Trunk ergaben und dann von Stufe zu Stufe sanken . . . die stramme Haltung des alten Herrn dort verräth den verabschiedeten Offizier, der Gott weiß aus welchen Gründen den Rock des Kaisers ablegen mußte . . . da sind beschäftigungslose Schauspieler . . . dort verkommene Studenten, die vielleicht die Mitarbeiterschaft bei irgend einem Winkelblättchen üblen Rufs noch eine Zeitlang über Wasser hält . . . und dieser Mann mit geröthetem Gesicht hat als Kaufmann einst auch bessere Tage gesehen. . . Wovon sie jetzt leben, ist schwer zu erfahren. Danach befragt, wird jeder von einer glänzenden Anstellung oder von einer reichen Erbschaft sprechen, die er in kurzer Zeit zu erwarten hat, aber trotzdem sind alle diese Leute auch noch nach Monaten Gäste der Nachtherberge. Auf die Leute in den schwarzen Stuben blicken sie mit Verachtung herab und suchen auch hier noch die Schranken aufrecht zu erhalten, die sie einst von dem niedern Volke schieden, aber der Neuling, der ihnen wegen ihrer höhern Bildung mit Vertrauen entgegenkäme, würde trotzdem schweres Lehrgeld zahlen; in Bezug auf das Mein und Dein haben manche dieser „Edelleute" ihre eigenen Anschauungen, die stark an die Zeiten der Raubritter erinnern. Auch hier giebt Jeder Stiefel und Mütze dem Herbergsdiener zur Verwahrung, denn für solche Gegenstände finden sich auch in der Edelmannsabtheilung allezeit Liebhaber.

Schon um sieben Uhr finden sich vor der Herberge oder im Hofe derselben die ersten Gäste ein, und manche lagern sich dort auf dem Boden oder auf den aufgeschichteten Holzstößen, um schon ein Schläfchen zu halten, bevor die Herberge geöffnet wird. Die Stuben sind meist wenige Minuten nach ihrer Eröffnung gefüllt, aber immer noch kommen neue Ankömmlinge. Die Mehrzahl der Gäste denkt auch noch nicht an Schlaf: die einen haben eine Pfeife angezündet und rauchen, andere plaudern halblaut mit den Nachbarn. In der Edelmannsabtheilung fehlt es nie an Leuten, die das große Wort führen und denen die anderen gläubig zuhören. Es schwirrt und summt durch den Raum, wie in einem Bienenkorb. Da öffnet sich wieder die Thür und der Diener erscheint mit einem neuen Ankömmling. Er läßt einen prüfenden Blick über die Pritschen gleiten und verschwindet dann, um alsbald mit einer Matratze wieder zu erscheinen. Da alle Pritschen bereits besetzt sind, muß der neue Ankömmling sein Lager auf dem Fußboden aufschlagen. Ohne viele Umstände legt er sich nieder und sucht sich, unbekümmert um seine Umgebung, so gut als möglich zu betten. In der Stube ist es aber indessen still geworden. Alle Blicke sind auf den Unbekannten gerichtet, die einen neugierig, andere mißtrauisch. Es könnte ja ein Abgesandter der Polizei sein, der ihre Gespräche belauschen will. Das Gespräch kommt nicht mehr in Fluß, einer nach dem andern streckt sich auf seinem Lager aus und versinkt in Schlaf. Doch dieser wird bald gestört. Der Ruf: „Die Polizei!" pflanzt sich von Zimmer zu Zimmer fort und in einem Nu ist Alles auf den Beinen. Die Schläfer werden wach gerüttelt und einige Rippenstöße bringen sie schnell zum Bewußtsein der drohenden Gefahr. Im nächsten Augenblick sieht man einige Gestalten durch die nächste Thür verschwinden. Und da sind auch schon die Beamten, die nachsehen kommen, ob sich hier keine Paßlosen befinden. Sie finden selbstverständlich alles in Ordnung, da die Gäste, die kein ganz reines Gewissen hatten, sich schon in Sicherheit gebracht haben. Nachdem die Polizei sich entfernt, kommen diese aus ihren Verstecken wieder zum Vorschein, aber obwohl nun die Luft rein ist, haben doch die meisten keine Lust mehr zum Schlaf. Man rückt zusammen zur Stukolka, einem in diesen Kreisen sehr beliebten Glückspiel, das bis zum Morgengrauen fortgesetzt wird und in dem mancher seine letzten paar Kopeken verliert, denn es giebt in der Gesellschaft gewandte Spieler, die es auch mit der Ehrlichkeit nicht zu genau nehmen. So vergeht die Nacht. Die Strahlen der aufgehenden Sonne wecken die Schläfer, beenden das Spiel der wach Gebliebenen. Man wäscht sich, trocknet sich an dem neben dem Krahn hängenden Handtuch ab, so wenig einladend der schmutzige Lappen aussieht, und kann dann ein Glas Thee und Brot genießen, von letzterem so viel man will. Damit hat die Gastfreundschaft der Herberge ihr Ende erreicht. Die Gäste verlassen das Haus, die einen, um ihrer Arbeit nachzugehen, die anderen, um in den Straßen und Kabaks herumzulungern, bis sie die Dunkelheit zur Herberge zurücktreibt.

Universitätsnachrichten. Dr. Alexander Brückner, Professor der slavischen Philologie an der Berliner Universität, ist jetzt damit beschäftigt, eine ausführliche Geschichte der polnischen Litteratur in deutscher Sprache zu schreiben. Um hinreichendes Material für sein Werk zu sammeln, geht Dr. Brückner für einige Zeit nach Petersburg. Die Kosten dieser Reise bestreitet die Akademie der Wissenschaften.

ein kleiner Streifen Raps dem elektrischen Strome ausgesetzt und zwar unter genauer Controle und Anstellung von Gegenversuchen — Cultur gleicher Quantitäten unter gleichen Bedingungen ohne elektrische Beeinflussung. Fällt das Resultat dieses Versuches, dessen Zuverlässigkeit und Sicherheit nicht anzuzweifeln ist, günstig aus, so werden neue Versuche hoffentlich in großem Maßstabe, feldmäßig, in der Provinz fortgesetzt werden. Vor mehr als dreißig Jahren schon hat Herr Graf Sierstorpf seine Ideen veröffentlicht, aber erst die jetzige Entwickelung der Elektricitäts-Lehre verspricht den Uebergang der Idee in die Praxis zu ermöglichen.

Das landwirthschaftliche Feld des Gartens zeigt im Augenblick vorwiegend das Bild nach der Ernte, aber immerhin dürfte eine ganze Reihe von Feldfrüchten und Gemüsen für viele Besucher von Interesse sein, z. B. die Negerhirse, die Durrah, das Hauptgetreide Afrikas, welches, nebenbei bemerkt, als Randpflanzung an dem Wege vom Morgenauer Damm nach den Sindermann'schen Bürgersälen dies Jahr üppig gedeiht und dort vielfach als den meisten Spaziergängern unbekanntes Gras aufgefallen ist.

In üppiger Fülle hat dieser Herbst die verschiedenen Aepfelsorten des botanischen Gartens gereift. Am Aquarium stehen die japanisch-chinesischen Aepfelbäume überladen mit erbsen- bis kirschgroßen Aepfelchen, am Mittelwege der centralasiatische Paradies-Apfelbaum mit Tausenden leuchtend-rother Früchtchen und hinter der Linné-Statue mehrere andere asiatische Aepfelbäume mit Früchten in allen Größen. Alle diese Aepfel-Sorten werden erst in teigigem Zustande genießbar, vorher sind sie trocken mehlig oder von der Säure und Härte unserer Holzäpfel.

Der früher sehr stiefmütterlich behandelte Waldtheil des Gartens ist unter der Direction von Herrn Professor Engler in pflanzengeographische Parthien umgearbeitet worden, von denen besonders die nordamerikanischen Gruppen ins Auge fallen. Viel schwieriger für die Cultur und dabei im Aussehen anspruchsloser sind die Anlagen längs der Kirchhofgrenze, welche die deutsche Haideflora zeigen, Preisselbeeren, Blaubeeren, Erika, Adlerfarne breiten sich zwischen Kiefern, Birken, Wachholder und Besenpfriemen aus und führen den Spaziergänger in den südeuropäischen und mitteleuropäischen Laubwald, an welchen sich die Vegetations-Bilder der Vorgebirgs- und Hochgebirgspflanzen anreihen.

Es ist an dieser Stelle Pflicht, einen Vorwurf zurückzuweisen, welcher gegen die jetzige Direction erhoben wurde, wegen des Niederschlagens „zahlreicher alter Bäume", ein Vorwurf, der mit der üblichen Uebertreibung in weite Kreise verbreitet worden ist. Es sind innerhalb eines Zeitraums von fünf Jahren überhaupt etwa dreißig alte Bäume cassirt worden, von denen mehr als zwei Drittel schon halbtodt waren. Die an der Gartengrenze auf der Sternstraße gefällten fünf Stück hundertjährigen Pappeln waren Eigenthum der Stadt und gefährdeten in hohem Grade die Sicherheit der Passanten. Was im Garten cassirt wurde, ist reichlich durch Neupflanzungen ersetzt, und der wissenschaftliche sowohl wie der gärtnerische Werth der Umwandelung ist ein sehr erheblicher. Selbst der verstorbene Geheimrath Göppert, welcher seine schützende Hand über jeden Ast, nicht nur jeden Baum, hielt, hat noch kurz vor seinem Hinscheiden es ausgesprochen, daß eine energische Lichtung im Baumbestande des Gartens eintreten müsse, aber die Bäume, welche der alte Herr mit sich hatte aufwachsen sehen, waren ihm so an das Herz gewachsen, daß er sich nicht entschließen konnte, selbst diese Ordre zu geben, sondern sie seinem Nachfolger überließ. Wer an der 250 Jahre alten Pappel am oberen Teichrande stehend seinen Blick über den Garten schweifen läßt, der nimmt auch heut noch das Gefühl mit, in einen Wald zu blicken.

Das von der alten Pappel bis zum Eingange sich ausdehnende, physiologischen Zwecken gewidmete Stück des Gartens steht unter Verwaltung des Herrn Geheimraths Ferd. Cohn und ist ein reizender Separatgarten geworden, dessen mit Kletterpflanzen besponnene Pergola in späteren Jahren lauschige Sitzplätze gewähren wird. Die unter den Schwarz-Kiefern, im deutschen Nadelwald, aufgebaute Riesengebirgsgruppe ist gekrönt von einem sogenannten Opfersteine. Man glaubte in diesen merkwürdigen Becken im Granit des Riesengebirges Opferkessel aus der Zeit des heidnischen Götterdienstes zu sehen. Heut faßt man diese Becken als natürliche Auswaschungen, ähnlich den Gletschertöpfen der schweizer Alpen auf, so daß wieder ein Stück Romantik verloren gegangen ist. In unserem Opferkessel wird die Blutregen-Alge cultivirt, welche zeitweis plötzlich auftritt und dann den Wasserinhalt des Beckens in Blut verwandelt und die Sage vom Blutregen hervorgerufen hat.

Die aus den Privatgärten fast verschwundenen schönen Herbstblüthen der rosaen Herbstzeitlosen und der blauen und violetten Herbst-Crocus stehen vielfach zerstreut im Garten in Blüthe. Die zarte Schönheit der gar keine Pflege beanspruchenden Blüthen-Zwiebeln verlockt vielleicht manchen Liebhaber wieder zur sehr lohnenden Anpflanzung.

B. Stein.

---

* **Vom Stadttheater.** Sonntag, den 15. September, wird die Bühne mit „Tannhäuser" wieder eröffnet, dem am Montag „Zar und Zimmermann" und Dinstag als erste Schauspiel-Novität „Rosmersholm" von Ibsen folgt. — Zur Bequemlichkeit des Publikums ist die Anordnung getroffen, daß die Vorbestellungen nicht mehr im Bureau des Stadttheaters, sondern von jetzt ab an der Tageskasse (in der Empfangshalle an der Schweidnitzerstraße) und zwar in der Zeit von 12 bis 2 Uhr entgegen genommen werden. Demgemäß findet auch der Vorverkauf zu der Tannhäuser-Vorstellung bereits Sonnabend von 12 bis 2 Uhr an der Tageskasse statt. Der Bons-Verkauf für die erste Serie endet mit Mittwoch, den 18. September.

* **Vom Lobetheater.** Die Meininger werden nach den neuesten Bestimmungen mit der „Jungfrau von Orleans" am 21. September ihr Gastspiel beginnen. Director Witte-Wild beabsichtigt ein neues Theater zu eröffnen, in welchem er mit seiner Gesellschaft vom 1. October ab Vorstellungen geben wird. Sobald der Abschluß perfect ist, wird Näheres darüber bekannt gemacht werden.

—d. **Communales.** Regierungsbaumeister Rehorst, welcher bei den vorjährigen Stadtverordneten-Wahlen zum Stadtverordneten gewählt worden, hat sein Mandat als Stadtverordneter niedergelegt.

—d. **Frequenz der Elementarschulen Breslaus.** Im 1. Quartal des Schuljahres 1889/90 waren in Breslau 61 evangelische Schulen mit 395 Klassen vorhanden, welche von 23577 Schülern oder eine Klasse im Durchschnitt von 59,7 Schülern besucht wurden. 28 Schulen hatten in 58 Klassen eine Ueberfrequenz aufzuweisen. Von letzteren kamen 6 auf sechste und fünfte, 26 auf vierte und dritte und 26 auf zweite und erste Klassen. Das Verhältniß der Klassen mit normaler Füllung zu den überfüllten Klassen stellt sich wie $5^{8}/_{10}$: 1 (rund $85^{3}/_{10}$ pCt. und $14^{7}/_{10}$ pCt.). Unter den 28 Schulen mit Ueberfrequenz waren 14 Schulen mit 22 Klassen, welche eine Ueberschreitung der höchsten für den betreffenden Raum zulässigen Schülerzahl (Nothplätze) aufwiesen, während 14 Schulen in zusammen 36 Klassen die zulässige Maximalzahl von Schülern (80 für Klasse VI und V, 70 für Klasse IV und III und 60 für Klasse II und I) überschritten. — Die Zahl der katholischen Elementarschulen belief sich auf 40 mit 249 Klassen und 14759 Schülern oder 59,3 Schüler im Durchschnitt pro Klasse. Eine Ueberfrequenz hatten 23 Schulen in 42 Klassen und zwar 2 sechste und fünfte, 19 vierte und dritte und 21 zweite und erste Klassen. Das Verhältniß der Klassen mit normaler Füllung zu den überfüllten Klassen ist wie $4^{9}/_{10}$: 1 (rund $83^{2}/_{10}$ pCt. und $16^{8}/_{10}$ pCt.). Unter den 23 Schulen mit Ueberfrequenz waren 13 mit 21 Klassen, welche eine Ueberschreitung der höchsten für den betreffenden Raum zulässigen Schülerzahl aufwiesen, während 10 Schulen in 21 Klassen die zulässige Maximalzahl von Schülern überschritten.

* **Ueber die Fonds zur Beförderung der Rindviehzucht für Schlesien** schreibt man uns: Nach dem Reglement über die Verwaltung dieses Fonds seitens des Provinzial-Ausschusses und dessen Verwendung sollen die aufkommenden Zinsen verwendet werden 1) zur Förderung der Rindviehzucht im Allgemeinen, insbesondere durch Beihilfen für milchwirthschaftliche Stationen und sonstige allgemeine nützliche Einrichtungen auf dem Gebiete der milchwirthschaftlichen Technik; 2) zur Gründung und Vermehrung von Bullenstationen, sowie zum Ankauf von Zuchtthieren für Zuchtverbände; 3) in Bedürftigkeitsfällen zur Gewährung von Beihilfen zur Wiederanschaffung der durch Seuchen vernichteten Rindviehbestände in einzelnen Ortschaften in Ermangelung anderweiter Entschädigung. Diesen Bestimmungen entsprechend ist durch den Provinzial-Ausschuß vom Jahre 1878 ab eine laufende jährliche Beihilfe von 5000 Mark zu dem vom landwirthschaftlichen Centralverein für Schlesien mit Staatshilfe begründeten milchwirthschaftlichen Institute in Proskau in der Erwartung bewilligt worden, daß der praktische Unterricht des Instituts auch weiblichen Zöglingen zugänglich gemacht wird und bei den die Betheiligung weiblicher Zöglinge erleichternden Einrichtungen das Benutzungsanrecht der drei Regierungsbezirke nach Verhältniß der Beitragsantheile geregelt wird. Vom Jahre 1879 ab sind außerdem dem genannten Verein zur Errichtung von Bullenstationen Beihilfen nach Maßgabe der Bestände der Fonds gewährt Der Ueberrest der aufgekommenen Zinsen ist, soweit ein Bedürfniß dazu vorlag, zur Wiederanschaffung von Rindvieh an durch Seuchenfälle in Verlust gerathene bedürftige Viehbesitzer vertheilt worden. Die Fonds beliefen sich Ende März d. J. für den Regierungsbezirk Breslau auf 58400 Mark mit 2318 Mark Zinsenertrag, für Liegnitz auf 16700 Mark mit 640 Mark Zinsen und für den Oppelner Bezirk auf 164400 Mark mit rund 6660 Mark Zinseinnahme. An Zinsen gehen sonach im Ganzen 9618 Mark ein. Für das Jahr 1889/90 ist über die Verwendung derselben ein Etat festgestellt worden, nach welchem dem landwirthschaftlichen Centralverein für Schlesien 5000 Mark für das milchwirthschaftliche Institut zu Proskau und 3050 Mark zur Vermehrung von Bullenstationen in Schlesien zufließen. Der Zinsenrest wird disponibel gehalten zu Unterstützungen behufs Wiederanschaffung von durch Seuchen eingegangenen Rindviehbeständen, und zwar für den Breslauer Regierungsbezirk 583 Mark, den Liegnitzer Bezirk 190 Mark und für den Bezirk Oppeln 795 Mark.

* **Die Gesellschaft für Anthropologie und Urgeschichte der Oberlausitz** hält vom 29. September bis 1. October cr. in Görlitz ihr Stiftungsfest ab; für dasselbe ist folgendes Programm entworfen worden: Sonntag, 29. September. Mittags 12 Uhr: Gegenseitige Begrüßung der Festtheilnehmer im Feldherrnsaale des Wilhelmtheaters (Struvestraße). (Mittagessen nach der Karte ebendaselbst.) Nachmittags 2 Uhr: Abfahrt zu Wagen nach den Königshainer Bergen. (Preis für Hin- und Rückfahrt 1 Mark.) Besichtigung der Schachmannsäule und der heidnischen Opfersteine. Am Todtenstein erklärender Vortrag und Gesangsvorträge. Am Hochstein Vesper-Imbiß. Bei eintretender Dunkelheit bengalische Erleuchtung der Felsen. Rückkehr mit Fackeln nach Königshain. Rückfahrt. Abends: Geselliges Zusammensein im Feldherrnsaale des Wilhelmtheaters. — Montag, 30. September. Vormittags 9 Uhr: Im Feldherrnsaale des Wilhelmtheaters: Hauptversammlung: Jahresbericht, Vorträge u. s. w. (Um $10^{1}/_{2}$ Uhr [Frühstücks-]Pause. Erfrischungen in den Nebenräumen.) Nachmittags $12^{1}/_{2}$ Uhr: Gondelfahrt auf der Neiße mit Musikbegleitung. (Preis 50 Pf.) Nachmittags 2 Uhr: Mittagessen im Schweizerhaus in Leschwitz. Nachmittags 3 Uhr: Beginn der Aufgrabung von Flachgräbern in Leschwitz. (Ausgangspunkt: Schweizerhaus. Besitzer: Herr Lehmann.) Abends 7 Uhr: Festessen auf der Actienbrauerei (mit Damen). (Gedeck ohne Wein 2 Mark. Kein Weinzwang.) — Dinstag, 1. October. Vormittags 9 Uhr: Im Gebäude der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften (Reißstraße Nr. 30, II.) Besichtigung der vorgeschichtlichen Sammlungen der Gesellschaft für Anthropologie und Urgeschichte der Oberlausitz. Die Münzsammlung — speciell Lausitzer Brakteaten —, die Kupferstichsammlung und werthvolle Handschriften aus dem Besitze der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften, ein Theil der keramischen Sammlung des Herrn Dr. Schuchardt (Gefäße aus Italien, Griechenland, Asien und Afrika), sowie Alterthümer aus Privatbesitz werden gleichfalls zur Besichtigung bereit stehen. Vormittags 11 Uhr: Vereinigung im Wilhelmtheater. Mittags 12 Uhr: Abfahrt nach der Landeskrone. (Preis für Hin- und Rückfahrt 1 Mark.) Besichtigung des Durchstiches eines heidnischen Ringwalles. Nachmittags 2 Uhr: Gemeinsames Essen nach der Karte auf der Landeskrone. Geselliges Zusammensein. Nachm. $4^{1}/_{2}$ Uhr: Abschiedstrunk. Rückfahrt nach Görlitz.

—d. **Breslauer Gewerbeverein.** Am Mittwoch, 18. September, gedenkt der Breslauer Gewerbeverein mit dem um 6 Uhr 30 Min. Vormittags vom Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofe abgehenden Zuge einen Ausflug nach Liegnitz zu unternehmen. Daselbst sollen im Laufe des Vormittags die Hutfabrik von Klein u. Beer und die Wollwaarenfabrik von Beer u. Co. besichtigt werden. Nach dem gemeinschaftlichen Mittagbrot im Schießhause wird der Nachmittag dem Besuche der Pianofortefabrik von Seidel, der Stockfabrik von Stern (vormals Prager) und der Werkzeugmaschinen-Fabrik von Teichert u. Gubisch gewidmet sein. An dem Ausfluge können sich auch die Angehörigen der Vereinsmitglieder betheiligen. Bei Betheiligung von mehr als 30 Personen haben die Theilnehmer an dem Ausfluge nur den einfachen Fahrpreis zu zahlen. Anmeldungen zur Theilnahme an der Fahrt werden vom Sattlermeister Pracht (Ohlauerstraße 63) entgegengenommen.

* **Eisenbahn-Angelegenheit.** Der Gesammtverkehr auf der Strecke Sopow-Sloboda-Rungurska der Kolomeaer Localbahnen ist wieder eröffnet. Auch auf der Strecke Sniatyn-Czernowitz ist der Personenverkehr wieder eröffnet.

—l. **Görlitz,** 12. Septbr. [G. von Moser.] Gustav v. Moser, welcher seit dem 1. April d. J. Bürger der Stadt Görlitz geworden ist, wird auf einige Monate dieselbe verlassen und sich nach Amerika begeben, ein Vorhaben, welches der Lustspieldichter übrigens vor Jahren schon zur Ausführung bringen wollte. Wie bekannt, hat Moser im Laufe dieses Jahres den Schwank „Nervös" und die Operette „Der Amerikaner" das Licht der Lampen erblicken lassen, und nun hat sich gar ein Uebersetzer der Stücke in der Person des englisch-deutschen Essayisten Sidney Withmann gefunden, welcher sich der Mühe unterziehen will, die beiden Werke Mosers ins Englische zu übertragen. Withmann, der durch sein Buch „Imperial Germany" sich einen Namen gemacht hat, war die letzten Wochen der Gast Mosers und wird auf der Reise in die Vereinigten Staaten auch der Impresario des Dichters sein. Die Fahrt über den Ocean gedenkt Moser Anfang October anzutreten.

≈ **Bolkenhain,** 12. Septbr. [Eingemeindung.] Der demnächst hier stattfindende Kreistag wird sich auch mit der Eingemeindung des Dorfes und des Gutsbezirkes Groß-Waltersdorf, wohin der neue Bahnhof kommt, zu beschäftigen haben. Die Annahme der Vorlage kann als völlig sicher betrachtet werden, so daß das unmittelbar an der Stadt liegende und nur durch das überbrückte Flußbett der wüthenden Neisse von ihr getrennte Gebiet der Commune Bolkenhain einverleibt werden wird. Zuerst wird die Gemeinde Bolkenhain freilich einige Opfer bringen müssen durch Instandsetzung von Wegen, Beleuchtung 2c., da die Steuerkraft der Gemeinde Waltersdorf nur gering ist.

s. **Bunzlau,** 12. Sept. [Töpferstrike. — Vandalismus. — Pockenkrankheit.] In einer am 11. September, Abends, abgehaltenen öffentlichen Töpferversammlung wurde definitiv beschlossen, Montag, den 16. September, früh 7 Uhr, die Arbeit niederzulegen. — Die Töpfermeister ihrerseits haben sich mit ihren Berufsgenossen in Naumburg am Queis und Freiwaldau in Verbindung gesetzt und von diesen die feste Zusicherung erlangt, daß bei der bevorstehenden Arbeitsniederlegung die Strikenden dort unter keinen Umständen eingestellt werden. — Am Morgen des 12. September fand man einen Theil unserer schönen Promenadenanlagen in der rohesten Weise zerstört. Ganze Gruppen der schönsten Topfgewächse sind total vernichtet, die Aeste von Zierbäumen abgerissen u. s. w. Man vermuthet die Thäter unter den heimkehrenden Theilnehmern an der Töpferversammlung. — Noch immer kommen Pockenerkrankungen vor. Im Königl. Waisenhause ist eine Bettfrau an den Pocken erkrankt. Sämmtliche Zöglinge des Seminars und des Waisenhauses werden in Folge dessen geimpft. Auch in der Stadt sind in den letzten Tagen mehrere erwachsene Personen an den Pocken erkrankt, ebenso im Kreiskrankenhause mehrere wegen anderer Krankheiten dort untergebrachte Personen. Eine Diakonissin, welche sich bei der Pflege ansteckte, befindet sich auf dem Wege der Besserung.

§ **Frankenstein,** 12. Septbr. [Stadtverordneten-Versammlung.] In der am Dinstag, 10. d. Mts., stattgehabten Stadtverordneten-Sitzung wurden als Rathsherren Kaufmann P. Beyer wieder- und an Stelle des ausgeschiedenen Particuliers Schattinger Kaufmann O. Lonsky neugewählt. In derselben Sitzung wurden in Anerkennung ihrer langjährigen verdienstvollen Thätigkeit im Amte bezw. in den verschiedenen städtischen Ehrenämtern Bürgermeister a. D. Studemund, Geheimer Regierungsrath Koch und früherer Stadtverordneten-Vorsteher Kaufmann Kaßner zu Ehrenbürgern der Stadt Frankenstein ernannt.

♂ **Brieg,** 12. Septbr. [Vom Bahnhofe.] Unser Bahnhof, welcher zu den größten der Provinz zählt, hat jetzt die Centralweichenstellung erhalten. Nachdem im Sommer ununterbrochen daran gearbeitet wurde, ist die gesammte Einrichtung nun fertiggestellt. Es sind hier drei Weichenstellwerke aufgestellt, von denen das größte 32 Hebel umfaßt. Fast sämmtliche Weichen unseres Bahnhofes sind nun in diesen drei Centralstellen vereinigt und gewähren eine erheblich größere Betriebssicherheit als die bisher einzeln umzustellenden Weichen. Durch Umstellen der vorerwähnten Hebel erfolgt mittelst Eisengestänges, das oft mehr als 100 Meter lang ist, das Umstellen der Weichenzungen und somit der ganzen Weiche. Schließt nun einmal die Weiche nicht vollständig, wodurch leicht eine Entgleisung der darüber fahrenden Wagen eintreten kann, so klinkt der Hebel nicht vollständig ein und der diensthabende Beamte erkennt den schlechten Schluß sofort. Bei einer außergewöhnlichen Temperaturdifferenz müssen die Weichengestänge mitunter regulirt werden. Neuerdings sind diese Regulirungen auch schon beseitigt worden, da man zu den Gestängen zwei Metalle mit verschiedenen Ausdehnungscoefficienten benutzt, durch die stets eine gleichmäßige Ausdehnung erzielt wird. Allerdings ist diese Einrichtung wegen ihrer Kostspieligkeit praktisch noch wenig zur Anwendung gelangt. Die Centralisation der Weichen ermöglicht eine Verriegelung derselben in der Weise, daß den Zügen, welche ein- oder ausfahren sollen, die betreffenden Signale erst gegeben werden können, wenn sämmtliche zu durchfahrende Weichen sich in der richtigen Stellung befinden. Aus dieser Stellung können dieselben erst wieder umgestellt werden, wenn der Zug die Weichen passirt hat, und die entsprechenden Signale eingezogen sind. Grade hier, wo ein so starker Verkehr aus drei Richtungen besteht, war die Einführung der Central-Weichenstellung schon lange ein Bedürfniß. Die an dem verkehrsreichen Ueberwege nach Schüsselndorf angebrachte Zugbarrière wird ebenfalls von dem einen Weichenstellwerk bedient. Das Drehen einer Kurbel ermöglicht durch Drahtzug das gleichzeitige Heben oder Senken der auf beiden Seiten der Bahn aufgestellten Barrièren.

= **Zawadzki,** Kreis Groß-Strehlitz, 12. Septbr. [Die hiesige evangelische Seelsorgerstelle,] welche zur Zeit von einem pro venia concionandi geprüften Candidaten der Theologie versehen wird, wird vom 1. October d. J. ab einem ordinirten Vicar übertragen, welchem außer den bisher mit der Stelle verbundenen seelsorgerlichen Functionen sämmtliche geistliche Amtshandlungen und auch einzelne seither zu dem Pfarramte Groß-Strehlitz gehörige Functionen zufallen werden.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

□ **Posen,** 12. Sept. [Wahl eines Herrenhaus-Mitgliedes.] Wie der „Dziennik Poznanski" mittheilt, wird von den Vertretern des alten und befestigten Großgrundbesitzes in den Kreisen Samter, Birnbaum, Meseritz, Grätz, Neutomischel, Bomst und Schwerin a. W. am 25. Sept. die Wahl eines Mitgliedes zum Herrenhause vorgenommen werden.

= **Rawitsch,** 12. Septbr. [Kinderfest. — Rückkehr.] In dem nahen Königsdorf wurde am Mittwoch den Kindern der evangelischen Schule ein Fest veranstaltet, welches sich für alle Theilnehmer genußreich gestaltete. Abends wurde der Einzug in die Stadt unter Vortritt einer Musikcapelle gehalten; Pastor Beyer schloß den Tag mit einer Anrede an die Kinder. — Unter den Mannschaften, welche mit S. M. Schiff „Adler" kürzlich in die Heimath zurückgekehrt sind, befindet sich auch ein Rawitscher, der Marine-Unterzahlmeister Szczodrowski, welcher s. Z. mit vor Samoa lag, durch einen Zufall aber der Schiffskatastrophe entging, weil er sich damals, beurlaubt, am Lande befand.

u. **Rawitsch,** 12. Septbr. [Zum Szalkowski'schen Morde. — Schuleinweihung. — Vom Vorschußverein Bojanowo.] Aus zuverlässiger Quelle kann mitgetheilt werden, daß der als der Theilnahme an dem Szalkowski'schen Raubmorde verdächtig gefänglich eingezogene Factor Trzeciak aus Jutroschin gestern entlassen worden ist, da sich durch die Untersuchung herausgestellt hat, daß der geständliche Mörder Kaczmarek denselben nur bezichtigt hatte, um sich zu entlasten. — Vorgestern wurde das neue Schulhaus im benachbarten Sierakowo eingeweiht. Als zweite und dritte Lehrkraft werden ein Lehrer und eine Lehrerin angestellt. — Der Vorschußverein im benachbarten Bojanowo hatte am 1. September an Activen 231442,26 M. und an Passiven 229026,78 M., mithin einen Gewinn von 2415,48 M. Die Einlagen bei der Sparkasse betrugen 197888,72 Mark. Das Gehalt des neugewählten Kassirers wurde auf 1000 M. p. a. festgesetzt.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ȣ **Breslau,** 12. Sept. [Landgericht. — Ferien-Strafkammer. — Beraubung einer Leiche.] Im Parterre des Hinterhauses Kurzegasse 32 wohnte im vorigen Jahre die Wittwe Caroline Springer. Am frühen Morgen des 3. November bemerkten Nachbarsleute, daß die zur Wohnstube der Springer führende Doppelthür offen stand; Frau Springer lag im Bett und war bis über das Gesicht zugedeckt. Als sie auf mehrfaches Anrufen nicht antwortete, zog eine der Frauen das Deckbett vom Gesicht; sie sahen jetzt Frau Springer als Leiche vor sich, der Tod mußte schon mehrere Stunden früher eingetreten sein. Die Polizei wurde herbeigerufen, und vermuthete zunächst, daß ein Selbstmord oder gar ein Mord durch Gift vorliege. Die durch die Gerichtsärzte vorgenommene Section der Leiche bestätigte diese Vermuthung nicht, der Tod war durch Herzschlag erfolgt und die Ursache desselben mit höchster Wahrscheinlichkeit im starken Branntweingenuß der Verstorbenen zu suchen. Besonders auffällig war der Umstand, daß man in der Stube zwar vier Portemonnaies, jedoch keinen Pfennig Geld vorfand, auch fehlten an der Leiche die goldenen Knopfohrringe, welche Frau Springer stets und mit Bestimmtheit noch am Tage vor ihrem Tode getragen hatte. Mit Rücksicht hierauf recherchirte das Polizei-Präsidium und in dessen Auftrage speciell Criminal-Commissarius Stein nach den Vorgängen, welche mit dem Tode der Frau Springer in Zusammenhang stehen konnten. Er ermittelte zunächst, daß die Wittwe eine starke Branntweintrinkerin gewesen sei, sie hatte im Allgemeinen durch Tagearbeit, mit Bedienungmachen 2c. ihren Unterhalt erworben und auch manchmal Noth an Nahrungsmitteln gelitten, die letzten Pfennige hatte sie in solchen Fällen „nur auf Schnaps" verwendet. Frau Springer hatte am 3. November ausziehen wollen und zu diesem Behufe, wie Nachbarsleute genau wußten, etwa 7 Mark baares Geld gesammelt, um davon die Kosten des Umzugs bestreiten und die Miethe in der neuen Wohnung für einen Monat im Voraus zahlen zu können. Am Tage vor ihrem Tode lag sie betrunken in ihrer Wohnung, hatte also während dieser Zeit nichts ausgegeben. Nach vielen Vernehmungen konnte Stein endlich feststellen, daß in der Nacht vom 2. zum 3. November sich in der Wohnstube der Springer ein Mann von großer Figur aufgehalten habe; derselbe Mann war schon am vorhergehenden Morgen daselbst gesehen worden. Als diesen Mann ermittelte man nach einigen Tagen den Cigarrensortirer Carl Kunzenheimer. Schon in der ersten Vernehmung gab derselbe zu, daß er bei der ihm seit Jahren bekannten Wittwe genächtigt habe, er wollte am 3. November gegen 8 Uhr Morgens fortgegangen sein, ohne eine Ahnung von dem Tode der Springer gehabt zu haben; mit aller Entschiedenheit bestritt er, daß er der Frau das Geld oder die Ohrringe weggenommen habe. Die Staatsanwaltschaft hielt trotzdem das durch Stein gesammelte Belastungsmaterial zur Erhebung der Anklage gegen Kunzenheimer für ausreichend, hierbei wirkte auch das Vorleben des Genannten mit. Kunzenheimer ist im Jahre 1842 geboren, er hat die Landwirthschaft erlernt und trat im Jahre 1862 zur Erfüllung seiner Dienstpflicht beim Militär ein; hier wurde er wegen zweier einfacher Diebstähle zu einem Monat Mittelarrest verurtheilt. Im Jahre 1867 stand er vor dem Schwurgericht, dasselbe verurtheilte ihn wegen vollendeten und versuchten Raubes zu 10 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust und Polizeiaufsicht. 1877 war die Strafe verbüßt, gleich darauf erhielt Kunzenheimer für Urkundenfälschung 4 Monate Gefängniß. Es trat nun in den Bestrafungen eine Pause von 7 Jahren ein, dann folgten 1884—89 Verurtheilungen wegen Hehlerei, Diebstahls, Bettelns, Bedrohung, vorsätzlicher Körperverletzung und Widerstands gegen die Staatsgewalt. Die letzten Strafen betrugen 5 und 4 Monate Gefängniß, außerdem 4 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde. Hiervon hat Kunzenheimer die 4 Monate Gefängniß, die Haft und die aus der Ueberweisung resultirende Strafe von mindestens 6 Monaten Arbeitshaus noch nicht verbüßt. Während der heut vor der Strafkammer stattgehabten Hauptverhandlung trat plötzlich auf Antrag des Kunzenheimer „Ausschluß der Oeffentlichkeit" ein, der altbestrafte

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Zuchthäusler erklärte nämlich, es „genire" ihn, sein intimes Verhältniß zur Wittwe Springer vor versammeltem Publikum näher darzulegen. Wir bemerken hiebei, daß Kunzenheimer auf Antrag seiner Ehefrau vor mehreren Jahren von derselben gerichtlich geschieden worden ist. Als Kunzenheimer einige Angaben gemacht hatte, wurde die Oeffentlichkeit wieder hergestellt. Die Zeugenvernehmung brachte lediglich eine Wiederholung der schon von uns erwähnten Verdachtsmomente, es erschien unglaublich, daß Kunzenheimer den Eintritt des Todes der Frau Springer nicht erkannt haben sollte, er muß stundenlang im Zimmer bei der Leiche gewesen sein. Der Angeklagte ist der Meinung, wenn überhaupt eine Beraubung der Leiche stattgefunden habe, so könne dieselbe nur durch eine unbekannt gebliebene dritte Person verübt sein; er weist den Vorwurf, daß er an einer alten Freundin einen Diebstahl verübt haben sollte, mit „Entrüstung" zurück. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Gerichtsassessor von Stillfried, hält die Wegnahme des Geldes und der Ohrringe durch Kunzenheimer für erwiesen, es könne nur fraglich erscheinen, ob der Angeklagte sich noch zu Lebzeiten der Frau, als diese völlig betrunken im Bette lag, die Gegenstände aneignete, oder ob er sie erst der Leiche wegnahm; es würde dann event. Unterschlagung vorliegen und die Strafe auf 1 Jahr 6 Monate Gefängniß zu bemessen sein. Das Strafkammer-Collegium entschied sich in langer Berathung zu der Ansicht, es habe Kunzenheimer einen Diebstahl verübt. Mit Rücksicht auf die begleitenden Umstände und wegen der Vorstrafen des Angeklagten wurden ihm mildernde Umstände nicht zugebilligt, die Strafe vielmehr als Zusatzstrafe auf 2 Jahre Zuchthaus bemessen, zusammengefaßt mit den noch zu verbüßenden 4 Monaten Gefängniß wurde auf 2 Jahr 1 Monat Zuchthaus, 3 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt.

---

t. **Kreuzburg,** 12. Sept. [In der Königlich sächsischen Lotterie] spielte ein Kaufmann im Grenzstädtchen Praszka in Russisch-Polen ein ganzes Loos in 10 Zehnteln. Dasselbe wurde mit einem Gewinn von 260 M. gezogen. Da es nun in unserem Nachbarlande nicht ganz geheuer ist, Briefe mit ausländischen Loosen zur Post zu geben, weil letztere, sobald sie vermuthen kann, daß sich in einem Briefe solche Loose befinden, denselben öffnet und den Inhalt confiscirt, hat der Loosebesitzer auf sämmtlichen 10 Zehntel-Loosen das königlich sächsische Wappen durchstrichen. Derselbe war der Meinung, daß die russische Behörde die Loose dann als ungiltig an die aufgegebene Adresse befördern werde. — Die Angst war umsonst, denn die russische Post hat den Brief unbehindert an den Haupt-Collecteur in Leipzig befördert. Dieser verweigerte aber die Auszahlung des Gewinnes, weil auf ungiltig gemachte Loose kein Anspruch erhoben werden könne. Die königlich sächsische Lotterie-Direction, an welche sich der „unglückliche" Gewinner nunmehr gewendet hatte, verweigerte aus demselben Grunde die Bezahlung. Auf eine wiederholte Eingabe an die Direction, in welcher gebeten wurde, aus Billigkeitsrücksichten den auf das Loos gefallenen Gewinn auszuzahlen, da der Direction doch keinerlei Schaden erwachse, verharrte die königliche Direction bei dem ablehnenden Bescheide. Der Gewinner will nun versuchen, ob ein Gesuch an das Finanz-Ministerium besseren Erfolg haben werde.

---

s. **Natibor,** 12. Septbr. [Ueberversicherung.] Der Gutsbesitzer Wanjek aus Ober-Swierklan versicherte im Jahre 1887 für die Dauer eines Jahres einen Getreideschober mit 2100 M. bei der Stettiner National-Versicherungsgesellschaft. Diese Versicherung fand indessen nicht die erforderliche polizeiliche Genehmigung. Der Amtsvorsteher von Ober-Swierklan, Baron von König, schätzte nämlich den Werth des betreffenden Schobers auf höchstens 500 bis 600 M. und bescheinigte nur auf das Drängen des W. in dem Antrage, daß gegen die Versicherung in polizeilicher Beziehung nichts einzuwenden sei, erklärte aber gleichzeitig, er werde in seiner Eigenschaft als Amtsvorsteher dafür sorgen, daß W., falls der versicherte Schober abbrennen sollte, den Werth desselben nur mit 500 bis 600 M. ersetzt erhalte. Einige Wochen nach Abschluß der Versicherung brannte der versicherte Schober ab. Der Generalinspector der Versicherungsgesellschaft, welcher den Brandschaden zu reguliren hatte, sah sich durch die Angaben des Amtsvorstehers, Baron von König, über den angeblichen thatsächlichen Werth des abgebrannten Schobers veranlaßt, eingehende Berechnungen anzustellen, und veranschlagte den Schaden auf rund 750 M. eine Summe, die W. nach einiger Weigerung annahm. Der erhebliche Unterschied zwischen der von dem Generalinspector der Gesellschaft festgestellten und der von W. geforderten Schadensumme (in Höhe von mindestens 1800 Mark) gab Anlaß dazu, daß gegen W. Anklage wegen versuchten Betruges erhoben wurde. Der gegen W. entstandene Verdacht, er wollte durch Ueberversicherung das Vermögen der Stettiner National-Versicherungsgesellschaft schädigen, wurde noch durch eine Anzeige unterstützt, welche gegen ihn von einem früher bei ihm bediensteten Arbeiter erstattet worden war. W. sollte hiernach versucht haben, den betreffenden Arbeiter zum Anzünden des versicherten Schobers zu verleiten und ihm hierfür als Belohnung 20 Thaler in Aussicht gestellt haben. W. wurde somit gleichzeitig der versuchten Verleitung zur Brandstiftung angeklagt. Der Sachverständige, Oekonomiedirector Müller, stellte fest, daß W. den Schober keineswegs zu hoch, sondern eher zu niedrig versichert hatte. Der Vertreter der Anklage stützte sich auf die entgegengesetzten Angaben, des Barons v. König und des Generalinspectors, daß Ueberversicherung vorgelegen habe, und beantragte gegen W. 4 Jahre Gefängniß. Der Gerichtshof hielt dagegen das Gutachten des Sachverständigen, welches derselbe auf Grund genauer Angaben über die von W. bebauten Flächen und den Kubikinhalt des abgebrannten Schobers abgegeben hatte, allein für maßgebend und sprach W. von der Anklage des versuchten Betruges frei. Auch von der anderen Anklage der versuchten Anstiftung zur Brandstiftung wurde W. freigesprochen, da die Bezichtigungen des betr. Arbeiters aus verschiedenen Gründen keinen Glauben fanden.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 13. Septbr. Das Staatsministerium wird, wie verlautet, zu Ende d. Mts. mit Ausnahme des Reichskanzlers Fürsten Bismarck, des Staatsministers v. Lucius und des erkrankten Finanzministers v. Scholz wieder vollzählig hier versammelt sein.

Der „Post" wird bestätigt, daß der Urlaub des Herrn v. Scholz vorläufig auf mehrere Monate verlängert ist, da er an Entzündung beider Augen leidet. Herr v. Scholz weilt immer noch auf seiner bei Constanz gelegenen Besitzung und ist in ärztlicher Behandlung. Der einzige Sohn des Ministers, welcher das Friedrich-Werder'sche Gymnasium besucht, ist seit einiger Zeit in Pension bei einem hiesigen Oberlehrer gegeben worden.

Aus Paris wird dem „B. T." gemeldet: Eingehende Erkundigungen haben ergeben, daß man in hiesigen maßgebenden Kreisen von einem angeblich beabsichtigten Besuch des Großfürsten-Thronfolgers von Rußland in Paris nichts weiß. Die einzige Bestätigung dieser vorzugsweise von auswärtigen Blättern gebrachten und besprochenen Nachricht besteht in der Ausbesserung der Räume der hiesigen russischen Botschaft. Aber auch diese Bestätigung verliert sehr an Gewicht, wenn man im Auge behält, daß solche Reparaturarbeiten jeden Sommer vorgenommen werden.

Aus Erfurt, 11. Sept., berichtet die „Halle'sche Ztg." über eine geheimnißvolle Sendung an die Deutsche Kaiserin: Von hier aus ist am 30. August mittels der Post eine 3 Kilogr. schwere Kiste unter der Adresse der Kaiserin und Königin Victoria abgegangen. Das hiesige Postamt macht nun bekannt, daß die Annahme der Kiste verweigert wurde, daß aber auch die angebliche Absenderin, Fräulein Anna Marie v. Kraatz-Koschlau in Erfurt, von der Polizei daselbst nicht zu ermitteln gewesen ist.

Wie aus Suhl verlautet, ist der Geh. Regierungsrath Bartels, vortragender Rath im Reichsamt des Innern, Anfang dieses Monats daselbst eingetroffen, um mit den Waffenfabrikanten Besprechungen über das Probiren von Waffen zu pflegen. Schon vor zwei Jahren verlautete, daß dem Reichstag ein Entwurf, betreffend die Errichtung von Anstalten zur Prüfung von Handfeuerwaffen, zugehen solle, eine Vorlage, welche für die deutsche Waffenindustrie von Bedeutung ist. Die Ausfuhr der deutschen Waffenfabriken ist nämlich trotz der anerkannt vorzüglichen Leistungen von Jahr zu Jahr zurückgegangen; als wesentlicher Grund des Rückganges ist der Mangel an normalmäßigen, giltigen, auch vom Auslande anerkannten Prüfungen zu suchen. In Deutschland fabricirte Gewehre müssen bei der Einfuhr in das Ausland bei dem Mangel eines beglaubigten Attestes über die Tüchtigkeit der Waffen erst an Ort und Stelle geprüft werden; hierdurch ist der Export derselben sehr erschwert. Aus diesen Gründen hat sich das Bedürfniß nach der Errichtung solcher Prüfungs-Anstalten schon seit längerer Zeit geltend gemacht. Die Bestimmungen über die Einrichtung, die Thätigkeit und die Befugnisse dieser Anstalten werden vom Reiche ausgehen, die Errichtung selbst aber wird den Einzelstaaten anheimfallen. Es ist nicht unmöglich, daß der Reichstag in der bevorstehenden Session sich mit dieser Angelegenheit befassen wird.

Wie der „Anzeiger für das Havelland" aus Spandau schreibt, sollen für die neuen Werke der Pulverfabrik jetzt zur Entlassung kommende Reservemannschaften verschiedener Regimenter als Pulverarbeiter eingestellt werden. Wohnung werden dieselben vorläufig in Wellblech-Baracken erhalten, welche schleunigst auf Ländereien des früheren Ritterguts Haselhorst errichtet werden sollen.

Die Kreuzzeitung berichtet: Hauptmann Kund reiste bekanntlich nach der am 31. Juli eingetroffenen Nachricht vom Tode des Lieutenants Tappenbeck, ohne die zu seiner Herstellung nöthige Cur in Gastein durchzumachen, schon am 1. August von Hamburg wieder nach Kamerun ab, um seine Expedition nicht allzulange führerlos zu lassen. Ende August folgte ihm bereits der Premierlieutenant Morgen vom 4. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 63 nach, welcher an die Stelle Tappenbecks treten soll. Es besteht nun der Plan, daß Hauptmann Kund, nachdem er dem neu Ankommenden einigermaßen die Verhältnisse und Dinge dort vertraut gemacht hat, in kürzerer Zeit hierher zurückkehrt und die vollständige Heilung von seinem Rheumatismus sucht, da bei einem längeren Aufenthalt in dem tropischen Gebiet von Kamerun und Batanga nach dem Ausspruch der Aerzte ohne eine vorherige kräftige Cur selbst sein Leben gefährdet ist. Premierlieutenant Morgen wird wahrscheinlich auf der Station Epsump, nördlich vom Sanagoflusse, seinen Aufenthalt nehmen.

Lieutenant Rodig vom 4. Oberschl. Inf.-Regt. Nr. 63 ist in den Dienst der Neu-Guinea-Compagnie getreten und wird binnen Kurzem nach Kaiser Wilhelms-Land abreisen. Derselbe soll namentlich bei dem Betrieb des Plantagenbaues Verwendung finden. Außerdem hat die Compagnie mehrere als Tabakbauer bekannte und erfahrene Landwirthe in Dienst genommen, welche bereits nach dem holländischen Sundaarchipel unterwegs sind. Allem Anschein nach geht die Compagnie mit großem Eifer an die Bepflanzung und Bewirthschaftung ihrer Gebiete.

Lieutenant Märker von der Wißmann-Expedition, welcher vor Kurzem wegen Erkrankung an Fieber und Dysenterie nach Deutschland zurückgekehrt war, ist, nachdem in seinem Befinden eine Besserung eingetreten ist, in Berlin eingetroffen, und wird, da ein längerer Aufenthalt in einem gemäßigten Klima zur vollen Gesundung nothwendig ist, in nächster Zeit hier beschäftigt werden. — Der Viceconsul Hunholt, seit 1½ Jahren Kanzler beim Consulat in Zanzibar, ist dem Vernehmen nach von seinem dortigen Posten abberufen und trifft demnächst in Berlin ein. Viceconsul Hunholt, welcher früher schon das Consulat in Zanzibar in Vertretung lange Zeit verwaltete und schon zur Zeit das Wituprotokoll über die Abgrenzung des Witusultanats als deutschen Schutzgebiets abschloß, scheint wieder, wie früher, und wie es häufig nach längerem Aufenthalt von Consuln in überseeischen Gebieten geschieht, im Auswärtigen Amt beschäftigt werden zu sollen. Derselbe ist einer der besten Kenner nicht nur Zanzibars, sondern des ganzen muhamedanischen Orients; er hat in Egypten, Syrien u. s. f. viele Jahre in amtlichen Stellungen zugebracht.

Ein Vorfall, der lebhaft an die Ermordung des Dr. Cronin in Chicago erinnert, wird aus London dem „B. T." gemeldet: Der protestantische Pastor Barfield aus Walsall, ein sehr eifriger Unionist, hielt seit längerer Zeit im Interesse der Unionspartei erfolgreiche Wandervorträge über die irische Frage, wobei er sehr scharf gegen Irland loszog und mehrfach erklärte, ein kleiner Aderlaß werde den Iren nicht schaden. Barfield erhielt öfters Drohbriefe und bekam erst vor einigen Tagen einen anonymen, offenbar von Frauenhand geschriebenen Brief, worin er um Himmels willen gebeten wurde, seine Propaganda einzustellen, da er von den Invincibles zum Tode verurtheilt sei und von Cronins Schicksal ereilt werden würde. Barfield schenkte dieser Warnung keine Beachtung. Als er vor 3 Wochen in London Vorträge hielt, empfing er von einem gewissen Mr. Hall in Killarney, der sich Secretär der unionistischen Liga nannte, eine Einladung, nach Irland zu kommen, nebst Reisevorschuß. Barfield reiste hierauf nach Killarney ab, und seitdem fehlt jede Spur von ihm. In Killarney existirt gar kein Mr. Hall und keine unionistische Liga, und man vermuthet, daß Barfield in eine Falle gelockt und wie Cronin aus dem Wege geräumt sei.

Jack the Ripper verwahrt sich in seinen mittelst Postkarten an die Polizei und einige Redactionen gerichteten Zuschriften ganz entschieden gegen die Zumuthung, daß er der Mörder des jüngst todt und furchtbar verstümmelt aufgefundenen Frauenzimmers sei. Er nehme sich nicht die Mühe, seine Opfer stückweise zu verschleppen; wo er sie abschlachte, dort lasse er sie liegen, und die nächsten Tage würden beweisen, daß er noch nicht gelernt hat, sich zu fürchten, London auf offener Straße durch den Verlust eines verlorenen Frauenzimmers zu bezeichern.

Neuere Nachrichten bestätigen die günstigen Aussichten für die Beilegung des großen Londoner Ausstandes. Einer gestern Abend spät veröffentlichten Mittheilung des Sühneausschusses zufolge, ist nunmehr begründete Aussicht vorhanden auf baldige, ja sofortige Beendigung des Ausstandes der Hafenarbeiter. Es heißt darin, Cardinal Manning und der Abgeordnete Sidney Buxton pflogen gestern zuerst mit dem Dockausschusse und dann mit den Vertretern des Ausstandsausschusses längere Unterredungen. Beiderseits bekundete sich eine freundlichere Stimmung. Das Ende des Lohnstreits könne allerdings erst verkündigt werden, wenn das betreffende Abkommen unterzeichnet worden sei, allein die endgiltige Regelung werde nur verzögert durch einige noch zwischen den Dockgesellschaften und anderen Interessenten schwebende Fragen, deren befriedigende Lösung heut, Freitag, erzielt werden dürfte. Abgesehen von diesen Fragen, wurden alle streitigen Punkte schließlich erledigt. Heute ist mithin das Ende des Ausstands auf folgender Grundlage zu gewärtigen: Die Hafenarbeiter nehmen die Arbeit sofort auf und erhalten von Montag, 4. November, ab je 6 Pence Lohn. Die Dockdirectoren verlangen aber, daß die Ausstandsführer diesen Vergleich schriftlich genehmigen, so daß der Rücktritt von dem Abkommen unmöglich ist.

Zahlreiche socialdemokratische Flugschriften wurden gestern in später Abendstunde in vielen Häusern des 2. Berliner Wahlkreises verbreitet. Die Vertheilung dieser Flugschriften, die im Allgemeinen früheren derartigen Agitationsmitteln gleichen, geschah ganz heimlich und rasch, so daß sie ausgeführt werden konnte, ehe die Polizei einzuschreiten vermochte.

Ein neuer kaufmännischer Verein männlicher und weiblicher Angestellter ist jetzt unter Leitung des Herrn Auerbach, der hier schon vor mehreren Jahren eine ähnliche Bewegung in Fluß brachte, entstanden. Der Verein, der auf socialistischer Grundlage beruht und sich der Arbeiterbewegung eng anschließt, stellt als Forderungen auf: Sonntagsruhe, den 10stündigen Normalarbeitstag, Festsetzung eines Mindestgehalts. Die gründende Versammlung war gestern von etwa 400 Personen besucht, darunter 5 Damen. Nach stürmischer Debatte beschloß die Versammlung mit allen gegen 14 Stimmen: Eine Besserung der im Beruf herrschenden Mißstände ist nur in dem offenen und bedingungslosen Anschluß an die allgemeine Arbeiterbewegung zu erblicken. Zu diesem Zwecke gründet sie einen Fachverein kaufmännischer Angestellter. — Etwa 60 Personen ließen sich in den neuen Verein aufnehmen.

Die „Nat.-Zeitung", welche einen ihrer Mitarbeiter zu Edison geschickt hat, veröffentlicht darüber einen Artikel, dem wir Folgendes entnehmen: Im Fabrikpalast von Siemens und Halske in der Markgrafenstraße hielt Edison heut Vormittag Cour ab. In dem großen ihm zur Verfügung gestellten Saale drängte sich eine bewundernde Menge, die ihre Aufmerksamkeit zwischen ihm selbst und dem winzigen Instrumente theilte, das er als seine neueste Errungenschaft mit sich führt, dem verbesserten Phonographen. Edison reist wie ein Fürst. Für seinen persönlichen Comfort und für den seiner Damen sorgt ein Kurier, aber zu seiner wissenschaftlichen Begleitung gehört eine Suite von Beamten, von denen Herr William J. Hammer, ein Deutscher, sein Vertreter auf der Ausstellung in Paris, und Herr Wangemann, ebenfalls ein Deutscher, hervorgehoben seien. Der Letztere ist einer seiner hervorragendsten Assistenten in seiner Versuchsstation in Orange City bei Newyork, einer von 200 Gehilfen, die ihm bei der Herstellung der von ihm erfundenen Instrumente nothwendig sind. Dank dieser Unterstützung und der Freudigkeit, mit der Geheimrath Werner Siemens sich, sein Haus und sein ganzes Unternehmen in den Dienst des Gastfreundes stellt, hat er heut Vormittag alles bereitet, um den zahllosen Besuchern eine ungeahnte Ueberraschung zu bereiten. Der Phonograph — man hat viel von ihm gehört und gefabelt, nun sollte man ihn aus eigener Wahrnehmung kennen lernen. Ein einfacher, kleiner runder Tisch, wie man ihn in jedem Haushalt findet, darauf der Phonograph in Form einer großen Spieldose in Verbindung mit einer elektrischen Batterie, daneben ein Kasten mit Wachscylindern, vielen Dutzenden, von denen die einen schon Reden und Gesänge in sich aufgespeichert haben, die andern darauf warten, ihrer Bestimmung übergeben zu werden. „Herr Phonograph!" so spricht sowohl Edison, wie sein wissenschaftlicher Stab zu dem Wunderdinge, das halbwegs wie ein Mensch behandelt wird, da ihm die Sprache gegeben ist. Es schweigt aber jetzt noch. Da wird ihm einer der Wachscylinder auf die Walze gesteckt, ein Ding von nicht mehr als anderthalb Zoll im Durchmesser und etwa vier Zoll lang. Eine kleine Bewegung, die ein zehnjähriger Junge ohne Gefahr, sich oder das Instrument zu verletzen, ausführen kann, und „Herr Phonograph" fängt an zu plaudern. Fast beängstigend ist die Treue, die Sauberkeit, die Genauigkeit und Deutlichkeit, mit der er functionirt. In Paris hat Paulus, der berühmteste Bänkelsänger des Tages, ein Boulanger-Couplet hineingesungen, und unter den Zuhörern in Berlin befanden sich Besucher der Pariser Weltausstellung, die schon bei den ersten Worten seine Stimme wiedererkannten. Jede Nuance, jede Betonung, jeder Schnörkel, Heben und Senken der Stimme, kam so deutlich zum Ausdruck, daß man den Sänger fast vor sich zu haben glauben konnte, und stürmisch brauste nach dem letzten Tone der jubelnde Beifall der damaligen Pariser Zuhörer in dem Berliner Saale wieder, das Händeklatschen, das Dacapo und das fröhliche Lachen, überdauert von dem verhallenden letzten Accorde der damaligen Clavierbegleitung. Wo immer er gewesen, hatte Edison mit seinem Phonographen aufgefangen, was er gehört, hier ein Offertorium, das Vorsingen des Priesters, den Orgelklang und den Chor der Menge, dann wieder ein Orchesterstück und ein populäres Concert, Baß, Viola und Geige, Flöte und Clarinette, die schnellsten Läufer, Figuren, Verzierungen und Doppelgriffe in verblüffender Treue, und nicht allein der Ton, seine charakteristische Färbung ward wiedergegeben, nicht das Gesungene allein konnte man erkennen, sondern den Sänger; weichen doch die verschiedenen Musikpiecen gerade in dieser Beziehung von einander ab. Es ist nicht zu viel gesagt, wenn behauptet wird, daß der Phonograph die Töne mit weit größerer Genauigkeit und Zuverlässigkeit festhält, als der Schnellphotograph das Bild. Was er kann, zeigt er an einer Probe sofort. Unter Begleitung von Clavier, Cornet, Flöte und Geige sangen die Anwesenden in mächtigem Chor die „Wacht am Rhein", die „Herr Phonograph" auf eine ebenfalls von ihm wiedergegebene drollige Ansprache nach wenigen Minuten so wunderbar genau wiedergab, daß Jeder sich selbst herauszuhören vermeinte. Dieses Stück soll, wie versprochen wurde, zur Erinnerung an Edisons ersten Besuch in Berlin auch dem Kaiser vorgeführt werden, wenn, wie man hofft, es sich ermöglichen läßt, die Besichtigung von Edisons Wunderapparat mit den Dispositionen des Kaisers bezüglich seiner Reisen in Einklang zu bringen. Der Aufenthalt Edisons in Berlin selbst ist beschränkt; über den Sonntag hinaus wird er sich kaum erstrecken. Der berühmte Amerikaner hatte gehofft, in Berlin einem großen Theil der gelehrten Welt Deutschlands zu begegnen. Man weiß, daß jetzt eben fast Niemand aus diesen Kreisen in Berlin weilt, selbst Werner Siemens ist nur vorübergehend hierher zurückgekehrt, um Edison begrüßen zu können. Unter solchen Umständen ist der Vorschlag, den Werner Siemens gemacht hat, Edison nach Heidelberg zur Naturforscher-Versammlung zu führen, im Princip so gut wie angenommen, eine für diese erlesene Versammlung gewiß freudige Ueberraschung; es handelt sich nur darum, die auf den 28. d. Mts. festgesetzte Abreise Edisons nach Newyork über Havre mit diesem Ausfluge in Einklang zu bringen. Von Berlin wird Edison außerhalb der ihm zunächst liegenden Dinge wenig sehen. Heute Nachmittag besichtigt er mit Werner Siemens die elektrische Eisenbahn in Lichterfelde, dann eine der elektrischen Centralstationen in Berlin, bei denen Herr Rathenau die Führung übernimmt; heut Abend wird er in der Ausstellung die elektrische Ausstellung von Siemens und Halske besuchen; der morgende Sonnabend wird in ähnlicher Weise ausgefüllt. Morgen wohnt Edison einer Kabellegung bei, dann kommt die Besichtigung der Siemens und Halske'schen Werke in Charlottenburg an die Reihe, der nächste Besuch gilt dem physikalisch-technischen Reichsinstitut, und am Nachmittag endlich veranstaltet Werner Siemens dem Gefeierten ein Fest in seiner Villa

in Charlottenburg, bei welchem dem Phonographen wohl die Hauptrolle zufallen und das Vergnügen zu Theil werden wird, die Bekanntschaft hervorragender Künstler von Berlin zu machen.

* **Berlin,** 13. Septbr. Dem Syndicus des Domcapitels zu Breslau, Ober-Gerichts-Assessor a. D., fürstbischöflichen Consistorial-Rath Dr. jur. Dittrich, ist der Rothe Adler-Orden dritter Klasse verliehen worden.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Hannover, 13. Septbr. Der Kaiser ernannte sich zum Chef des 1. Hannoverschen Ulanen-Regiments Nr. 13 und verlieh dem Hannoverschen Füsilier-Regiment Nr. 73 den Namen Prinz Albrecht von Preußen.

Hannover, 13. September. Die Parade ist glänzend verlaufen. Der Kaiser erschien in großer Generalsuniform, die Kaiserin zu Pferde in weißem Reitkleid mit den Abzeichen der Farben der Königin-Kürassiere. Prinz Albrecht cotoyirte das ganze Corps und führte das Regiment Nr. 73 und die Braunschweiger Regimenter vor. Der Großherzog von Oldenburg führte seine Regimenter, Prinz Balduin von Flandern das Dragonerregiment Nr. 16, Feldmarschall Georg von Sachsen das Ulanenregiment Nr. 16, Waldersee das Ulanenregiment Nr. 13 vor. Viele Tausende umstanden das Paradefeld. Die Tribünen waren dicht besetzt, der Jubel war endlos.

Hannover, 13. September. Die Parade des Armeecorps dauerte drei Stunden. Die Aufstellung der Truppen auf einem sanft ansteigenden Gelände gewährte einen prächtigen Anblick. Der russische Thronfolger in der Uniform des 1. westfälischen Husarenregiments Nr. 8 mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens wohnte der Parade zur Linken des Kaisers bei. Der Kaiser sprach dem Chef des X. Armeecorps seine hohe Zufriedenheit mit dem Parademarsch und mit der vorzüglichen Haltung der Truppen, namentlich der 8 Cavallerieregimenter, aus. Der Kaiser kehrte zu Pferde gegen 3 Uhr nach der Stadt zurück, die Kaiserin zu Wagen.

Berlin, 13. Septbr. Der „Reichsanzeiger" meldet: Der Kaiser verlieh Clara Schumann (Frankfurt) die große goldene Medaille für Kunst.

Berlin, 13. Septbr. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht einen kaiserlichen Erlaß, welcher den Reichskanzler auf Grund des Gesetzes über den Zollanschluß an Hamburg, den Bau des Nordostseecanals und die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke des Reichsheeres und der Marine zur Ausgabe von 3½procentigen Reichsschuldverschreibungen im Gesammtbetrage von 90 390 917 M. ermächtigt.

Bremen, 13. Septbr. Dem Vorstande der nächstjährigen Gewerbeindustrieausstellung in Bremen wurde seitens des Reichsmarineamts mitgetheilt, der Kaiser genehmigte die Betheiligung der kaiserl. Marine an der Ausstellung.

Lemberg, 13. Septbr. Nachdem in den an Galizien angrenzenden Comitaten Ungarns die Maul- und Klauenseuche amtlich constatirt worden ist, hat die Statthalterei bis auf Weiteres die Einfuhr von Rindvieh, Schafen, Ziegen und Schweinen aus Ungarn nach Galizien untersagt.

Paris, 13. Septbr. In der letzten Nacht wurden am Montmartre Plakate mit dem letzten Manifeste Boulangers und beleidigenden Ausfällen gegen die Entscheidung des Obersten Gerichtshofes angeschlagen. Auf Befehl des Ministers Constans wurden die Plakate entfernt, die Verbreiter derselben wurden verhaftet.

Paris, 13. Sept. Nach einer Mittheilung der Abendblätter wurden die Plakate mit den Kundgebungen Boulangers entfernt, weil dieselben keinen mit den Wahlen zusammenhängenden Inhalt hatten, sondern beleidigende Aeußerungen gegen den obersten Gerichtshof enthielten. In Belleville wurden heute Wahlmanifeste Rocheforts angeschlagen, ohne daß bisher die Behörden dagegen einschritten.

Paris, 13. Septbr. In der Proclamation Boulangers an die Wähler von Montmartre heißt es, Boulanger wolle die Revision; die opportunistischen Politiker brachten Frankreich an den Rand des Abgrundes, die Boulangisten dagegen wollten den Sturz hindern. Boulanger verlange die Stimmen für sich, nicht weil er eine durch Verfolgungen und Verläumdungen in den Vordergrund gezogene Persönlichkeit sei, sondern weil er das Nationalgefühl darstelle, welches endlich die schwere Last der wachsenden Staatsschulden, die unerträglichen Ungerechtigkeiten und die Erniedrigung des Vaterlandes abzuschütteln strebe. Es lebe Frankreich! Es lebe die Republik!

London, 13. Sept. Sämmtliche Strikecomités der Dockarbeiter haben heut ihre Zustimmung zu dem Vorschlage Mannings gegeben, nach welchem die Erhöhung des Lohnes auf sechs Pence am 4. November in Kraft treten soll. Die Directoren der Dockgesellschaften erklärten sich bereit, die Bedingungen anzunehmen, vorausgesetzt, daß sämmtliche Arbeiter der Themsedocks und der Quais die Arbeit nächsten Montag aufnehmen. Da die Lastträger die einzigen sind, die mit den Bedingungen nicht zufrieden sind, so erwartet man zuversichtlich, daß der Strike am Montag beendet sein wird.

Belgrad, 13. Sept. Nach amtlichen Berichten wurden in der Zeit von März bis Juli von Steuerrückständen aus den Jahren 1885 bis 1888 im Ganzen über 2 Millionen Francs eingezahlt.

Zanzibar, 13. September. Die Colonne der Wißmann'schen Polizeitruppe nahm eine größere Recognoscirung in den Küstendistricten zwischen Bagamoyo und Dar-es-Salaam vor, wobei der Hafenort Kondutschi, dessen Bewohner die aufständischen Araber mit Munition und Lebensmitteln unterstützt hatten, eingenommen und zerstört wurde.

Locale Nachrichten.

Breslau, 13. September.

=ββ= **Gas-Production und -Consumtion.** Im Monat August betrug die Production 775 300 Kubikmeter, täglich im Durchschnitt 25 000 Kubikmeter. Das Maximum belief sich auf 28 900 Kubikmeter, das Minimum auf 20 800 Kubikmeter. — Die Consumtion betrug 767 500 Kubikmeter, also im Durchschnitt 24 800 Kubikmeter. Das Maximum stellte sich auf 30 600 Kubikmeter, das Minimum auf 17 900 Kubikmeter.

—ρ **Gasexplosion.** In der in einem Hause auf der Gartenstraße belegenen Wohnung einer verwittweten Kaufmannsfrau machte sich vor einigen Tagen ein starker Gasgeruch bemerkbar und der in den Zimmern beschäftigte Tapeziererlehrling Max Hoffmann zündete ein Schwefelholz an, um an der Gasleitung die schadhafte Stelle zu suchen. Als der Lehrling das Zimmer betrat, entzündete sich die mit Gas geschwängerte Luft und es erfolgte eine heftige Explosion, welche den Zusammenbruch eines Theiles der Zimmerdecke und der Wand zur Folge hatte. Außerdem zersprangen im Nachbarzimmer mehrere große Fensterscheiben. Dem Lehrling wurde dabei der rechte Arm erheblich verletzt.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** Am Nachmittag des 12. September wurde die Feuerwehr zweimal durch blinden Lärm in Thätigkeit gesetzt: zuerst wurde sie 6 Uhr 55 Min. nach Siebenhufenerstraße Nr. 2 (Buchdruckerei der Gebr. Schottländer) und um 7 Uhr 44 Min. nach Antonienstraße Nr. 34 wegen eines angeblichen Schornsteinbrandes gerufen. Die Rückkunft erfolgte um 7 Uhr 27 Min. bezw. 8 Uhr 14 Min. — Dagegen lag bei der Alarmirung am 13. September, Vormittags 7 Uhr 16 Min., ein wirklicher Brand des Lagerholzes und eines Theils des Fußbodens im Hochparterre des rechten Seitengebäudes auf dem Grundstück Neue Schweidnitzerstraße 5 vor, der durch starkes Heizen beim Kaffeerösten im Kellergeschoß entstanden war. Derselbe wurde nach Wegreißung des Ofens durch einige Eimer Wasser gelöscht. Rückkunft der Feuerwehr 8 Uhr 9 Min. Vormittags.

\+ **Ehrlichkeit.** Ein Kellner in dem Restaurant des Zoologischen Gartens hat am 11. August cr. von einem Herrn statt eines Fünfmarkscheins irrthümlich einen Zwanzigmarkschein in Zahlung erhalten. Der rechtmäßige Eigenthümer kann den überschüssigen Betrag bei dem Restaurantinhaber des Zoologischen Gartens abholen.

\+ **Diebstahl und Sachbeschädigung auf der Liebichshöhe.** In der verflossenen Nacht ist an der elektrischen Beleuchtungseinrichtung der Liebichshöhe durch Diebe erheblicher Schaden angerichtet worden. Die große Bogenlampe über der Fontaine im Atrium wurde durch Zerschneiden der Kupferdrähte und Schnüre herabgelassen und das Werk aus der Lampe herausgeschraubt und entwendet. An der in jenem Raume stehenden Brunnen-Waage wurde die Kasse gewaltsam abgerissen und ihres, aus etwa 2 bis 3 Mark bestehenden Inhalts beraubt. In dem Peristyl des Gebäudes haben die Diebe drei der Restaurationstische übereinandergestellt und die große Glocke der dort befindlichen Lampe ebenfalls abzunehmen versucht. Letzteres ist ihnen aber nicht gelungen. Die Diebe waren augenscheinlich Personen, die mit der Einrichtung elektrischer Beleuchtung bekannt sind.

—ρ **Unglücksfälle durch Ueberfahren.** Der Maurer August Göppert wurde heute Vormittag in einem Neubau auf der Gräbschenerstraße beim Vorwärtsstoßen eines beladenen Ziegelwagens durch ein Hinterrad des letzteren erfaßt und überfahren. Der Mann, welcher einen complicirten Bruch des linken Fußes und eine schlimme Quetschung des Beines erlitt, fand Aufnahme im Allerheiligen-Hospital. — Als der auf der Breitestraße wohnende Arbeiter Herrmann Rother mit einem Handwagen über die Lessingbrücke fahren wollte, wurde er durch einen Lastwagen, der an sein Gefährt anfuhr, zu Boden gerissen und überfahren. Der Arbeiter trug eine schlimme Verletzung des linken Armes davon.

\+ **Polizeiliche Nachrichten.** In das Polizeigefängniß wurden 31 Personen eingeliefert. — Gestohlen wurden: Einem Hausbesitzer auf der Bohrauerstraße eine Partie Maurerhandwerkszeug und einige Kleidungsstücke; einem Arbeiter auf der Kurzegasse ein goldenes Medaillon. — Abhanden kam: Einem Schichtmeister auf dem Trebnitzer Platze ein goldener Ring mit Similistein; einer Kaufmannsfrau aus Lodz eine Halskette aus großen Corallenperlen. — Gefunden wurden: Ein Portemonnaie mit Geldinhalt, drei Regenschirme und ein Herren-Filzhut.

Handels-Zeitung.

a. **Staatsbahnverkehr Breslau—Bromberg.** Die Frachtsätze des Ausnahmetarifs 7A für Eisen, Stahl u. s. w. des Specialtarifs II sind mit sofortiger Gültigkeit für nachstehende Staatsbahn-Verbindungen als aufgehoben zu betrachten, und zwar zwischen Aschenbornschacht—Graudenz, Mocker i. Westpr., Schönsee; Beuthen O.-Schl.—Schönsee, Borsigwerk—Mocker i. W., Schönsee, Hammer—Graudenz, Warenbien, Königshütte OS. und Mocker i. W., Schönsee; Laband—Jakschütz, Morgenroth, Mocker und Schönsee; Ratibor—Bromberg, Graudenz, Mocker i. W., Schönsee, Thorn; Zawadzki—Graudenz, Mocker, Schönsee, Thorn; Sandowitz—Graudenz, Moker, Schönsee; Rybnik—Graudenz; Rudzinitz—Alexandrowo, Argenau, Culmsee, Deutsch-Eylau, Eydtkuhnen, Goldap, Graudenz, Hopfengarten, Jablonowo, Jakschütz, Inowrazlaw, Korschen, Osterode i. Ostpr., Schönsee; an Stelle der Ausnahmesätze treten die gewöhnlichen Frachtsätze des Specialtarifs II, welche niedriger resp. gleich den ersteren sind.

△ **Oberschlesische Eisenbahnbedarfsgesellschaft.** Man schreibt uns: Die „Frankfurter Zeitung" liess sich bekanntlich aus Prag melden, dass die Oberschlesische Eisenbahnbedarfsgesellschaft die Arbeiten auf einem längst verfallenen Eisenbergwerk bei Hohenelbe wieder aufgenommen und in einem 164 Meter langen Stollen Magneteisenerz und Rotheisenstein gefunden habe. Der erste Theil der Nachricht ist insoweit richtig, als die genannte Gesellschaft vor ungefähr einem Jahre die Berechtigung erworben hat, auf einem zu einem verfallenen Bergwerk bei Hohenelbe gehörigen Terrain nach Eisenerzen zu graben. Seitdem lässt die Gesellschaft dort schürfen, ohne indessen bis jetzt greifbare Resultate erzielt zu haben. Das Ganze ist lediglich als ein Versuch zu betrachten, da es, selbst wenn ein bauwürdiges Erzlager gefunden werden sollte, noch sehr fraglich erscheint, ob die Frachtsätze es gestatten würden, Bezüge nach Oberschlesien behufs Verhüttung zu machen. Das Ganze ist eben ein Versuch und hat keine weitere Bedeutung.

* **Cement-Industrie.** Seitens einiger Vertreter der grösseren deutschen Portland-Cementfabriken finden, der „B. B.-Z." zufolge, fortgesetzt Berathungen statt, welche eine Erhöhung der Cementpreise um 60 Pf. pro Tonne zum Zweck haben.

□ **Neue Unternehmungen ausländischer Capitalisten-Consortien in Russland.** Petersburg, 11. September. Zufolge den „Mosk. Wiedom." hat sich in London eine Gesellschaft unter der Firma „Russian agricultural trading Company" mit 100 000 Pfd. Sterl. Anlagecapital gebildet. Die Gesellschaft will in Russland Getreidemagazine, Fleischdepots, Molkereien, Käsefabriken u. s. w. anlegen und Getreide, Fleisch sowie die Producte der genannten Etablissements in das Ausland ausführen. — Ferner bemüht sich, wie der „Kurjer Warszawski" meldet, eine Vereinigung französischer Capitalisten um die Concession, schmalspurige Eisenbahnen im südlichen Russland bauen und unterhalten zu können. Das Anlagecapital dieser Gesellschaft, welche keinerlei staatliche Subventionen fordert, beträgt 100 Millionen Franken.

* **Gummi arabicum.** Wie die Firma Gebr. Glass in Leipzig berichtet, macht sich auf dem Continent eine vermehrte Nachfrage für den Artikel bemerkbar. In Folge der langen Zurückhaltung von jeglichen Käufen seitens der Consumenten haben sich die Vorräthe bei denselben nach und nach fast ganz aufgezehrt, so dass nunmehr vielfach dringender Bedarf vorliegt. Fabrikgummis sind in billigerer Preislage besonders begehrt. Amradgummis bedangen daher in der letzten Londoner Auction, die im Uebrigen wegen der Verkehrsstockung in Folge des Strikes der Dockarbeiter leblos verlief, volle Preise. Mit Senegal-Gummi versuchen die Importeure in Bordeaux den verlorenen Boden wieder zu gewinnen und haben noch eine weitere Ermässigung in ihren Forderungen eintreten lassen. Die Vermuthung, dass die Preise nunmehr ihren niedrigsten Standpunkt erreicht haben, gewinnt an Wahrscheinlichkeit. Manche Sorten, die als Ersatz für echt Alexandriner Gummi mehrfach verwandt werden, wie Gummi Mogador fein elekt., sind 10—20 sh. der Cwt. theurer notirt. Hegasigummis sind in schönen Sorten preiswerth zu haben.

Verloosungen.

Russische 1866er Prämien-Anleihe. Zu der im gestrigen Abendblatte enthaltenen Gewinnliste geht uns von dem „Wolff'schen Telegraphischen Bureau" die Berichtigung zu, dass die Prämie von 40 000 Rubel auf Serie 16488 **Nr. 41,** aber nicht, wie gemeldet war, auf Serie 16488 Nr. 42 gefallen ist.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 13. Septbr. **Neueste Handelsnachrichten.** Der Lieferungstag der per Erscheinen gehandelten Stücke von Adolf H. Neufeldt, Metallwaarenfabrik und Emaillirwerke, ist auf Dinstag, den 17. September, festgesetzt. — An der heutigen Börse entwickelte sich in Bergwerksactien ein sehr lebhaftes Geschäft, und zwar standen Bochumer Gussstahl und Dortmunder im Vordergrunde des Interesses; daneben machte sich für Kohlen-Actien eine sehr günstige Ansicht geltend, so dass Harpener, von der Speculation bevorzugt, procentweise Cours-Erhöhungen erzielten. Die Stimmung fand in erneuten Erörterungen über Lieferungen von Eisenbahnmaterial und Anschaffung grösserer Kohlenwaggons für die Staatsbahnen Anregung. — Wie von der Emissionsstelle mitgetheilt wird, sind die neuen Actien des Essener Bergwerk-Vereins König Wilhelm, welche den bisherigen Actionären bis zum gestrigen Tage zur Verfügung gestellt waren, bis auf einen ganz geringen Theil bezogen, und heut notirten convertirte Actien 175,50, Stammprioritäten 242 bez. u. G., d. h. unter Berücksichtigung des Coursabschlages von 22 pCt. um ca. 7½ bezw. 8 pCt. höher. — Die Rheinisch-westfälische Sprengstofffabrik in Cöln hat, wie der „Voss. Ztg." mitgetheilt wird, von der Militärverwaltung Auftrag auf etwa 1 Million Patronenhülsen erhalten. — Die Actien der Actiengesellschaft „Consolidation", welche vor kurzer Zeit bei der Berliner Handelsgesellschaft zum Course von 165 zur Subscription aufgelegt waren, wurden heut zum ersten Mal gehandelt. Der Cours stellte sich auf 190 pCt. — In Magdeburg fällt heut und morgen die Zuckerbörse aus, da die Interessenten durch die in Folge der verschiedenen Liquidationen erforderlichen Besprechungen u. s. w. zu sehr in Anspruch genommen sind. — Unter der Firma „Schweriner Bankverein" hat sich in Schwerin eine Actiengesellschaft mit einer Million Mark Actiencapital constituirt, wovon vorläufig 30 pCt. eingezahlt werden. Das neue Actienunternehmen ist aus dem bisherigen Vorschussverein hervorgegangen, dessen gestrige Generalversammlung diese Umwandlung einstimmig genehmigte. Der bisherige Vorstand des Vorschussvereins ist zum Liquidator erwählt worden. — Die Verzinsung der zur Rückzahlung am 1. Octbr. gekündigten 5proc. Russischen consolidirten Eisenbahn-Anleihe vom Jahre 1872 hört mit diesem Tage auf. Die Inhaber solcher Obligationen werden jetzt ersucht, die Stücke bei den Couponkassen und Einlösungsstellen (S. Bleichröder, Direction der Disconto-Gesellschaft hierselbst, M. A. von Rothschild in Frankfurt) einzureichen, worauf die Einlösung 14 Tage später vom 1. October ab zum Avista-Course für London erfolgt. Die Stücke müssen von sämmtlichen nach dem 1. October d. J. fälligen Coupons begleitet sein.

Berlin, 13. Septbr. **Fondsbörse.** An den auswärtigen Börsen herrschte gestern ziemlich feste Haltung vor, jedoch ist die speculative Thätigkeit in London, Paris und Wien auf nur wenige Papiere beschränkt. An den westlichen Plätzen spielen Italiener die Hauptrolle, deren Course dort erheblich schwanken, je nachdem starke Deckungen vorgenommen werden oder die Contremine weitere Abgaben macht; im Allgemeinen glaubt man an erheblich weite Positionen der Baissepartei in Italienern. Ferner treten in London Egypter wieder in den Vordergrund; die beabsichtigte Gründung einer Bank in Alexandrien durch die Ottomanische Bank wirkte anregend. In Wien interessirt man sich für Tabakactien, da man an eine baldige, sehr befriedigende Lösung des Conflicts mit der türkischen Regierung glaubt. Hier concentrirte sich die speculative Thätigkeit bei der Eröffnung des Verkehrs auf Montanwerthe, in denen sich ein ausgedehntes Geschäft zu steigenden, dann schwankenden Coursen entwickelte. Im Vordergrunde standen heute Dortmunder und Bochumer. Abgesehen von der Intervention seitens der Uebernehmer der neuen Bochumer Actien wirkten für dieselben Meldungen betreffs chinesischer Bahnbauten, insbesondere für Dortmunder; auch sprach man von neuem Staatsbahnbedarf. Dortmunder ultimo 105,40 bis 105,15 bis 105,40—106,30, Nachbörse 106, Bochumer 219,40—220,60—220,25, Nachbörse 220,10, Laura 151,30—151,25—151,90—151,40, Nachbörse 152,40. Banken ziemlich gut behauptet; Credit 163,40—163,50—163,40—163,60, Nachbörse 163,75, Commandit 233,50—233,25—234,10—234, Nachbörse 234,40. Von inländischen Bahnen lagen östliche Grenzbahnen schwach, andere Bahnen vernachlässigt, trotzdem die Augusteinnahmen befriedigend ausfielen. Von auswärtigen Bahnen zeichneten sich Gotthardbahn und Warschau-Wiener durch gute Nachfrage aus. Schweizerische und österreichische Bahnen meistens niedriger, ohne dass jedoch das Angebot dringlich gewesen wäre. Unter den Renten waren Italiener und Egypter favorisirt, überhaupt zeichnete sich dieses Gebiet durch feste Tendenz aus; Tabaksactien gefragt und steigend. Russ. Noten anziehend, ultimo 212, Nachbörse 212, 1880er Russen 91,75 bis 91,90, Nachbörse 91,90, 4proc. Ungarn 85, Nachbörse 85,10. Inländische Anlagewerthe wenig belebt und kaum verändert; 4proc. Consols verloren 0,05 pCt., Preussische Prioritäten blieben zu etwas niedrigern Coursen gut zu lassen. Oesterreichisch-Ungarische Prioritäten fast geschäftslos; dasselbe gilt von russischen Prioritäten, die sich leichte Coursreductionen gefallen lassen mussten. Berg- und Hüttenwerke fest; im Vordergrunde standen und wesentlich höher notirten: Menden und Schwerte, Harkort St.-Pr., Dannenbaum, Wurmrevier, Eschweiler, Harpener und Brüxer Kohle. Von anderen Industriepapieren erhoben sich Rathenower (+ 1,50), Stralsunder Spielkarten (+ 2), Neufeldt (+ 0,75), Berliner Dampfmühle (+ 0,50), Gaggenauer (+ 0,50), Giesel (+ 1), Greppiner Werke (+ 0,75), Hofmann (+ 0,65); billiger wurden abgegeben Loewe (— 1,40), Nienburger (— 3), Schwarzkopff (— 3,00). Archimedes 148 bz. u. Gd.

Berlin, 13. September. **Productenbörse.** Die von auswärtigen Märkten vorliegenden Berichte zeichneten sich auch heute durch unverändert ruhige Tonart aus, nur Amerika sandte wiederum etwas erhöhte Notirungen. Im hiesigen Verkehr waltete ebenfalls ruhige Stimmung vor, und wesentliche Preisveränderungen haben in keinem Artikel Platz gegriffen. — Loco Weizen behauptet. Im Terminhandel herrschte anfänglich trotz der besseren amerikanischen Course matte Tendenz, namentlich für laufende Sicht, weil nach Ablauf der schlussscheinmässigen Carenzzeit etwas stärkere Kündigungen in Cours gesetzt waren und zu Realisationen zwangen. Trotzdem gestaltete sich später der Markt durch gute Deckungsfrage fester, und es schlossen die Course kaum anders, als gestern. — Loco Roggen still. Termine setzten unter dem Eindrucke von Realisations- und sonstigen Abgaben auf anhaltend ausgiebige Offerten russischer Waare matt ein und wurden billiger verkauft; aber die Nachfrage seitens der Platzmühlen und Commissionäre verlieh dem Markte doch wieder festere Haltung, so dass die Course schliesslich kaum anders, als gestern notirt wurden. — Loco Hafer in feiner Waare gut zu lassen. Termine wenig verändert. — Roggenmehl niedriger mit festem Schluss. — Mais fest. — Rüböl in matter Haltung, stellte sich durchgängig etwas niedriger, schloss aber per Frühjahr befestigt. — Spiritus, per diesen Monat durch neue Ankäufe der Hausse um etliche Groschen vertheuert, war im Uebrigen wenig belebt und kaum verändert, schloss auch in diesem Verhältniss.

Posen, 13. Sept. Spiritus loco ohne Fass 50er 55,00, 70er 35,90. Kündigung 30 000 Liter. Wetter: Regnerisch.

Hamburg, 13. Sept. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per September 80½, per December 80½, per März 79½, per Mai 79½. — Tendenz: Behauptet.

Amsterdam, 13. Sept. Java-Kaffee good ordinary 52¾.

Havre, 13. Sept. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Sept. 100, per Decbr. 100, per März 99,50. — Tendenz: Ruhig.

Paris, 13. Septbr. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88° ruhig, loco 35,50, weisser Zucker fest, per Septbr. 39,60, per October 39,10, per Octbr.-Januar 38,75, per Januar-April 39,10.

Paris, 13. Septbr. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88° behauptet, loco 35,50, weisser Zucker matt, per Sept. 39,25, per October 39,25, per October-Januar 39, per Januar-April 39,50.

London, 13. September, 11 Uhr 50 Min. **Zuckerbörse.** Fest. Bas. 88% per September 14, 6, per October 14, 6¾, per Novbr.-Decbr. 14, 5¼, per Januar-März 14, 7½.

London, 13. Sept. **Zuckerbörse.** 96% Javazucker 17¼, fest, Rüben-Rohzucker, neue Ernte, per October 14⅝, fest.

Newyork, 12. Sept. **Zuckerbörse.** Centrifugals 96% 6¼, Fair Refining Muskovados 89% 5⅝.

Glasgow, 13. Septbr. **Roheisen.** (Schlussbericht.)	12. Sept.	13. Sept.
Mixed numbers warrants	46 Sh. 5 D.	46 Sh. 7½ D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 13. September, 3 Uhr 30 Min. (Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.) Fest, Bergwerke haussirend.

Cours vom	12.	13.	Cours vom	12.	13.
Berl.Handelsges. ult.	179 75	182 —	Ostpr.Südb.-Act. ult.	97 50	97 25
Disc.-Command. ult.	232 87	234 37	Drtm.UnionSt.Pr.ult.	104 50	106 50
Oesterr. Credit. ult.	163 25	163 75	Laurahütte ..... ult.	150 50	152 87
Franzosen ...... ult.	97 37	97 37	Egypter .... ult.	91 37	92 12
Galizier .... ult.	83 50	83 25	Italiener .... ult.	92 —	92 37
Lombarden ..... ult.	50 87	51 —	Russ. 1880er Anl. ult.	91 62	91 75
Lübeck-Büchen ult.	195 50	195 50	Türkenloose .... ult.	77 25	77 75
Mainz-Ludwigsh. ult.	123 75	123 87	Russ. II. Orient-A. ult.	64 50	64 87
Marienb.-Mlawka ult.	65 —	65 —	Russ. Banknoten . ult.	212 —	212 —
Mecklenburger . ult.	164 25	164 25	Ungar. Goldrente ult.	85 —	85 12

Berlin, 13. September. (Schlussbericht.)

Cours vom	12.	13.	Cours vom	12.	13.
Weizen p. 1000 Kg. Ruhig.			Rüböl pr. 100 Kgr. Ruhig.		
Septbr.-Octbr. ...	187 25	186 75	Septbr.-Octbr.	67 —	66 50
Octbr.-Novbr. ...	189 —	189 —	April-Mai	62 60	62 —
Roggen p. 1000 Kg. Matt.			Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Ruhig.		
Septbr.-Octbr. ...	156 50	156 25	Loco 70er	36 80	37 —
Octbr.-Novbr. ...	157 25	157 —	September ... 70er	36 30	36 50
Novbr.-Decbr. ...	158 75	158 25	Septbr.-Octbr. 70er	35 20	35 —
Hafer pr. 1000 Kgr.			Novbr.-Decbr. 70er	32 70	32 70
Septbr.-October .	149 50	149 25	Loco 50er	56 80	56 50
Novbr.Decbr.	148 —	147 75	September ... 50er	55 30	55 50

Köln, 13. Septbr. (Getreidemarkt.) (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Novbr. 18, 95, per März 19, 60. — Roggen loco —, per November 15, 50, per März 16, 05. — Rüböl loco —, per October 71, 00, per Mai 64, 40. — Hafer loco —. —.

London, 13. September. Consols 97, 07. 4% Russen von 1889, Ser. II. 91 —. Egypter 91, 25. Heiss.

Berlin, 13. September. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	12.	13.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	83 30	— —
Gotthardt-Bahn ult.	173 40	176 70
Lübeck-Büchen	194 90	195 20
Mainz-Ludwigshaf..	123 70	123 70
Mittelmeerbahn ult.	119 50	119 50
Warschau-Wien ult.	221 50	224 50

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Breslau-Warschau..	71 50	71 60

Bank-Actien.

Bresl. Discontobank.	113 50	113 50
do. Wechslerbank.	108 20	108 10
Deutsche Bank.....	172 60	172 —
Disc.-Command. ult.	233 30	234 20
Oest. Cred.-Anst. ult.	163 30	163 70
Schles. Bankverein.	136 —	135 80

Industrie-Gesellschaften.

Archimedes	147 10	148 —
Bismarckhütte	208 10	208 70
Bochum. Gussstahl. ult	218 70	219 70
Brsl. Bierbr. Wiesner	51 —	51 —
do. Eisenb. Wagenb.	176 70	177 90
do. Pferdebahn...	148 —	148 —
do. verein. Oelfabr.	94 50	94 60
Cement Giesel.....	153 —	154 —
Donnersmarckh. ...	73 20	73 90
Dortm. Union St.-Pr.	104 70	105 40
Erdmannsdrf. Spinn.	110 —	109 —
Fraust. Zuckerfabrik	178 —	177 10
GörlEis.-Bd.(Lüders)	178 —	178 50
Hofm. Waggonfabrik	175 10	175 70
Kramsta Leinen-Ind.	138 10	138 —
Laurahütte	151 90	151 90
NobelDyn. Tr.-C. ult.	155 75	161 50
Obschl. Chamotte-F.	153 70	153 50
do. Eisb.-Bed.	107 40	107 70
do. Eisen-Ind.	202 —	202 20
do. Portl.-Cem.	135 70	137 70
Oppeln. Portl.-Cemt.	129 —	129 10
Redenhütte St.-Pr..	137 10	138 70
do. Oblig...	116 20	116 30
Schlesischer Cement	194 20	198 50
do. Dampf.-Comp.	123 —	121 20
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	199 50	199 20
do. St.-Pr.-A.	198 70	198 70
Tarnowitzer Act....	— —	— —
do. St.-Pr..	104 10	105 —

Inländische Fonds.

Cours vom	12.	13.
D. Reichs-Anl. 4%	107 90	107 90
do. do. 3½%	103 90	103 90
Posener Pfandbr. 4%	101 40	101 40
do. do. 3½%	101 —	101 —
Preuss. 4% cons. Anl.	106 80	106 75
do. 3½% dto.	104 90	104 90
do. Pr.-Anl. de 55	170 50	170 20
do 3½% St.-Schldsch	101 —	100 80
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	101 10	101 20
do. Rentenbriefe..	105 20	105 20

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Oberschl. 3½% Lit. E.	101 50	101 90
do. 4½% 1879	104 —	104 —
R.-O.-U.-Bahn 4%..	103 70	103 70

Ausländische Fonds.

Egypter 4%	91 40	91 70
Italienische Rente..	92 70	92 40
do. Eisenb.-Oblig.	58 50	58 20
Mexikaner	96 —	96 10
Oest. 4% Goldrente	94 40	94 40
do. 4⅕% Papierr.	71 60	71 60
do. 4⅕% Silberr.	72 50	72 40
do. 1860er Loose.	123 10	123 —
Poln. 5% Pfandbr..	63 10	63 10
do. Liqu.-Pfandbr.	57 80	57 70
Rum. 5% Staats-Obl.	96 70	96 70
do. 6% do. do.	106 20	105 80
Russ. 1880er Anleihe	91 80	92 —
do. 1889er do.	91 40	91 50
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	97 60	97 70
do. Orient-Anl. II.	64 70	64 90
Serb. amort. Rente	83 60	83 60
Türkische Anleihe.	16 60	16 50
do. Loose........	77 20	77 60
do. Tabaks-Actien	102 50	102 50
Ung. 4% Goldrente	85 20	85 10
do. Papierrente ..	80 80	81 —

Banknoten.

Oest. Bankn. 100 Fl.	171 75	171 60
Russ. Bankn. 100 SR.	212 60	212 50

Wechsel.

Amsterdam 8 T....	168 90	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 47	— —
do. 1 „ 3 M.	20 31½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	81 05	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	171 40	171 45
do. 100 Fl. 2 M.	170 10	170 15
Warschau 100 SR 8 T.	212 10	212 —

Privat-Discont 2⅞%.

Frankfurt a. M., 13. September. Mittags. Credit-Actien 260, 37. Staatsbahn 194, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 85, —. Egypter 91, 90. Laura —, —. Fest.

Paris, 13. September. 3% Rente 86, 25. Neueste Anleihe 1878 104, 60. Italiener 91, 65. Staatsbahn 495, —. Lombarden —, —. Egypter 462, 50. Behauptet.

Stettin, 13. September. — Uhr — Min.

Cours vom	12.	13.
Weizen p. 1000 Kg. Flau.		
Septbr.-Octbr. ...	182 —	181 —
Octbr.-Novbr. ...	183 —	182 —
Roggen p. 1000 Kg. Niedriger.		
Septbr.-Octbr. ...	155 —	153 50
Octbr.-Novbr. ...	155 50	154 —
Petroleum loco	12 20	12 20

Cours vom	12	13.
Rüböl pr. 100 Kgr. Geschäftslos.		
Septbr.-Octbr. ...	68 —	67 —
April-Mai	63 50	63 —
Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Loco 50er	55 80	55 90
Loco 70er	36 20	36 20
September... 70er	35 20	35 20
Septbr.-Octbr. 70er	34 50	34 40
Novbr.-Decbr. 70er	32 70	— —
April-Mai... 70er	— —	— —

Wien, 13. September. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	12	13.
Credit-Actien..	304 75	305 35
St.-Eis.-A.-Cert.	227 25	227 —
Lomb. Eisenb..	119 75	118 —
Galizier	194 50	194 —
Napoleonsd'or .	9 49½	9 50

Cours vom	12.	13.
Marknoten	58 30	58 32
4% ung. Goldrente.	99 50	99 60
Silberrente	84 35	84 40
London	119 65	119 60
Ungar. Papierrente .	94 75	94 75

Paris, 13. Sept., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	12.	13.
3proc. Rente.......	86 25	86 42
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872.	104 60	104 60
Ital. 5proc. Rente .	91 70	92 10
Oesterr. St.-E.-A. .	493 75	— —
Lombard. Eisenb.-A.	257 50	258 75

Cours vom	12.	13.
Türken neue cons..	16 92	16 45ex
Türkische Loose..	65 70	65 87
Goldrente, österr. .	— —	— —
do. ungar. .	85 06	85 15
Egypter..........	461 56	462 81
Compt. d'Escompte	— —	97 —

London, 13. Sept., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 3⅜ pCt. — Bankeinzahl. —, Bankauszahl. — Pfd. Sterl. Fest.

Cours vom	12.	13.
Consols October excl.	97 07	97½
Preussische Consols	105 —	105 —
Ital. 5proc. Rente...	90⅞	91¼
Lombarden	10¼	10¼
4% Russ. II. Ser. 1889	91 —	91 —
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert.	16⅝	16¼
Unificirte Egypter..	91¼	91⅝

Cours vom	12.	13.
Silberrente	71 —	71 —
Ungar. Goldr.	84¼	84¼
Berlin	20 69	— —
Hamburg..........	20 69	— —
Frankfurt a. M.....	20 69	— —
Wien	12 14	— —
Paris	25 45	— —
Petersburg	24³⁄₁₆	— —

Hamburg, 13. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, neuer 175—185, Roggen loco ruhig, mecklenb. neuer 165 bis 170, russischer ruhig, loco 103—107. Rüböl ruhig, loco 70, —. Spiritus flau, per Septbr. 24, per Septbr.-October 24, per Octbr.-November 24, per November-December 23¼. Trübe, windig.

Amsterdam, 13. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco niedriger, per November 189, —, per März 195, —. Roggen loco unverändert, per Octbr. 124, —, per März 132, —. Rüböl loco 35½, per Herbst 33½, per Mai 1890 33⅜, —. Raps per Herbst 370, —, per Mai 1890 —.

Paris, 13. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Septbr. 22, 80, per October 22, 90, per November-Februar 23, 10, per Januar-April 23, 40. — Mehl fest, per September 53, 00, per October 53, 10, per November-Februar 53, 00, per Januar-April 53, 25. — Rüböl steigend, per September 69, 25, per October 69, 50, per Novbr.-Febr. 69, 50, per Januar-April 68, 75. — Spiritus ruhig, per September 38, 75, per October 39, 25, per Novbr.-December 39, 75, per Januar-April 41, —. — Wetter: Heiss.

London, 13. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Englischer Weizen stetig, übriges nominell. Fremde Zufuhren: Weizen 18 790, Gerste 13 610, Hafer 16 210. Wetter: Prachtvoll.

Liverpool, 13. Sept. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 6000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 13. September, Abends 7 Uhr 11 Min. Credit-Actien 261, 25, Staatsbahn 193, 50, Lombarden 101, 62, Laura 149, 70, Mainzer —, —, Ungar. Goldrente —, —, Egypter 92, 20. Türkenloose 24, 20. Fest.

Marktberichte.

F. E. **Colonialwaarenmarkt. Breslau**, 13. Septbr. [Wochenbericht.] In der gegenwärtigen Berichtswoche war der Geschäftsgang am Platze sehr ruhig und sind von sämmtlichen Artikeln nur mässige Umsätze zu verzeichnen gewesen. Der Zuckerhandel hatte der Vorwoche gegenüber keine wesentliche Veränderung erfahren, den auswärtigen Preisschwankungen entsprechend haben auch die hiesigen Notirungen nicht immer festgehalten werden können und wurden hiervon namentlich geringere Marken gemahlener Waare betroffen, während erste Marken starkgekörnte, welche nicht überreichlich auf Lager sind, sich eher preisfest behaupteten. In Brod- und Bruchzucker war stärkeres Angebot als Frage und deren Notiz vorwöchentlich. Kaffee ist an den Hauptbezugsplätzen preissteigend gewesen, auch die anfangs der Woche in Holland abgehaltene Auction hatte einen ziemlich guten Verlauf und haben in Folge dessen auch hiesige Kaffeegrosshändler ihre Notirungen für sämmtliche Marken erhöht. Gewürze sind bei schwacher Bedarfsfrage in der Notiz unverändert geblieben. Von Südfrüchten waren Mandeln loco sehr knapp und preishoch gehalten. In Heringen hat sich notizbezüglich wie geschäftlich der Vorwoche gegenüber keine wesentliche Veränderung gezeigt, crown fulls und Mittelschotten waren fortgesetzt mehr als andere Marken gefragt und loco wenig angeboten. Von Fett war zumeist die Marke Stern gesucht und die loco sehr knappen Centnergebinde erzielten wesentlich erhöhte Notiz. Von Petroleum hat sich kankasisches auf vorwöchentlichem Preisstande behauptet und amerikanisches wurde auf Lieferung höher bezahlt.

Vom Standesamte. 13. September.

Aufgebote.

Standesamt I. **Meitzenowitsch**, Josef, Balletmeister, k., Ohlauerstraße 51, **Leykauff**, Hedwig, k., ebenda. — **Fischer**, Max, Werkmeister, ev., Kl. Scheitnigerstr. 49, **Fuchs**, Bertha, ev., Sadowastr. 86. — **Lampert**, Heinrich, Kaufmann, k., Scheitnigerstraße 10, **Meyer**, Valesca, ev., Paulstraße 26.

Standesamt II. **Grosser**, Wilhelm, Maurer, ev., Sedanstraße 28, **Hoffmann**, Christ., ev., Bohrauerstraße 3.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Buttler**, Hermann, Maschinen-Fabrikant, 49 J. — **Hoscheck**, Josefine, T. d. Arbeiters Josef, 7 M. — **Raschke**, Alfred, S. d. Arbeiters Alfred, 3 W. — **Arndt**, Max, Inspector, 26 J. — **Weyl**, Hermann, S. d. Küfers Emil, 16 T. — **Geier**, Adolf, Schneidermeister, 58 J. — **Grabitzke**, Caroline, geb. Jarsetz, Knechtfrau, 42 J. — **Immig**, Anna, T. d. Arbeiters Carl, 9 J. — **Schubert**, Wilh., pens. Zugführer, 67 J. — **Schüssel**, Rosina, geb. Merkert, Arbeiterwittwe, 71 J. — **Reiß**, Anna, geb. Walter, Schuhmacherfrau, 24 J.

Standesamt II. **Hänel**, Robert, früh. Kretschmer, 62 J. — **Martens**, Marg., T. d. Kaufm. Heinrich, 3 J. — **Erker**, Karl, Buchbinder, 28 J.

Eichen-Nutzholz-Verkauf.

Die in den Forsten des Fürstenthums Krotoschin pro 1889/90 anfallenden Eichen-Schiffs- und Handelshölzer sollen auf dem Stocke in 6 Loosen und zwar:

Loos	**Nr. 1:**	**Revier**	**Hellefeld**	**ca. 33**	**Stück mit ca.**	**56**,53 fmtr.
„	**Nr. 2:**	„	**Blankensee**	„ **26**	„	**35**,59 „
„	**Nr. 3:**	„	**Korytnica**	„ **214**	„	**281**,49 „
„	**Nr. 4:**	„	**Smoszewo**	„ **120**	„	**118**,20 „
„	**Nr. 5:**	„	**Glisnica**	„ **229**	„	**269**,60 „
„	**Nr. 6:**	„	**Lakoczyn**	„ **63**	„	**77**,33 „

im Wege der Submission verkauft werden.

Die Aufnahmeregister nebst Taxbewerthung und die Verkaufsbedingungen können in der hiesigen Forstamtskanzlei, sowie bei den betreffenden Revierförstern werktäglich in den Amtsstunden eingesehen, wie auch gegen Erstattung der Copialien vom unterfertigten Forstamte bezogen werden; ebenso sind die Revierförster angewiesen, den sich meldenden Interessenten die Besichtigung der qu. Hölzer zu gestatten, sowie jede verlangte Auskunft zu ertheilen.

Kauflustige werden nunmehr aufgefordert, ihre versiegelten Gebote, welche mit der Aufschrift **„Submissionsofferte auf Eichen-Nutzhölzer“ versehen sein müssen, längstens bis zum 4. October d. J., Mittags 12 Uhr,** nach ihrer Wahl entweder bei dem unterfertigten Forstamte oder der fürstlichen Domainen-Kammer in Regensburg einzubringen und denselben unter genauer Bezeichnung des Looses oder der Loose, auf welche die Gebote stattfinden, eine Bietungscaution von 20% des geschätzten Holzwerthes des Looses oder der Loose in deutscher Reichswährung oder coursfähigen Werthpapieren mit Talon und Coupons, sowie der Erklärung, daß Bieter sich den aufgestellten Verkaufsbedingungen unterwirft, portofrei beizufügen. Die Bescheidung auf die eingegangenen Submissionsofferten erfolgt auf schriftlichem Wege längstens nach Umfluß von 4 Wochen, von vorbenanntem Einreichungstermin an gerechnet, und bleiben Offerenten bis dahin an ihr Gebot gebunden.

Fried. Wilh. Hayn, bei Krotoschin,
den 11. September 1889. [1226]
Fürstlich Thurn und Taxis'sches Forstamt Krotoschin.

Die Verlobung meiner Tochter **Amalie** mit dem Kaufmann Herrn **P. Peter** in **Hirschberg i. Schl.** zeige ich ergebenst an.

Lissa (Posen), den 12. September 1889.

Frau Bertha Fraenkel,
geborene **Fraenkel.**
[1230]

Pia Gühmann,
Bruno Glatzel,
Verlobte. [3010]
Zobten, im September 1889.

Statt besonderer Meldung.
Elise Wiener,
Salomon Lachmann,
Verlobte. [3944]
Winzig. **Breslau.**

Moritz Holländer,
Anna Holländer,
geb. Prinz, [3933]
Vermählte.
Breslau, im September 1889.

Julius Blumenthal,
Frieda Blumenthal,
geb. **Fränkel,** [3009]
Neuvermählte.
Gleiwitz, den 12. Septbr. 1889.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Knaben wurden hocherfreut
Louis Aron und Frau,
[3951] geb. **Hausmann.**
Breslau, den 12. September 1889.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Elfriede,** geb. **Ring,** von einem gesunden Knaben zeige hiermit ergebenst an. [3955]
Neustadt OS., 12. Septbr. 1889.
Richard Danziger.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Mittag 2 Uhr entschlief nach längerem Leiden im Alter von fünfzig Jahren unsere theure, heissgeliebte Mutter, die verwittwete Frau [3963]

Marie Mentzel, geb. Biebrach.

Im tiefsten Schmerz zeigen dies, um stille Theilnahme bittend, an

Hermann Mentzel, Rechtsanwalt,
Klara Goerlitz, geb. **Mentzel,**
Ella Bechmeier, geb. **Mentzel,**
Helene Mentzel, geb. **Weinhold,** als Schwiegertochter,
Theodor Goerlitz und Regierungsassessor **Bechmeier,**
als Schwiegersöhne,
zugleich im Namen der vier Enkelkinder.

Breslau, den 13. September 1889.
Trauerhaus: Garvestrasse 6.

Am 12. d. Mts. verstarb nach längerem Leiden im Alter von 58 Jahren [1236]

Adolf Geier.

Derselbe war fast zwei Decennien hindurch als **Expeditionsbote** bei der „Breslauer Zeitung“ beschäftigt und hat sich stets durch Treue und Ehrenhaftigkeit bewährt.

Breslau, den 13. September 1889.

Eduard Trewendt Zeitungsverlag.

Am 12. d. M. verschied nach langem, schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder, Schwiegervater und Schwager, der frühere Schneidermeister [1238]

Adolf Geier,

im noch nicht vollendeten 59. Lebensjahre.

Dies zeigen statt besonderer Meldung mit der Bitte um stille Theilnahme an

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Breslau, Hirschberg, Rastatt, 13. September 1889.

Beerdigung: Sonntag, Nachmittag 3 Uhr.
Trauerhaus: Bismarckstr. 4.

Heute Nacht verschied unser lieber, treuer College

Adolf Geier

im fast vollendeten 59. Lebensjahre. [1237]

Durch seinen ehrenwerthen Charakter und biederen Sinn hat sich der Dahingeschiedene bei uns eine bleibende Erinnerung gesichert.

Breslau, d. 13. Septbr. 1889.
Das Boten-Personal der „Breslauer Zeitung“.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Nachmittag 2 Uhr verschied sanft unser guter Vater, der Cantor und Organist emerit.

Eduard Kirsch.

Grünberg in Schl., den 12. Septbr. 1889.
Die trauernden Kinder.

Zu den **hoh. Festtag.** veranstaltet der Verein **Tomche Cholim Gottesdienst** im kl. Saal d. **Concerthauses.** Karten zu hab. in d. Cigarrenh. d. H. Scheroschewski, Gartenstr. 14.

Eine Frauenstelle, 1. Emp. der neuen Synagoge, F. 49, ist **zu vermiethen.** Offerten unter H. P. 16 Exped. der Bresl. Ztg. [3936]

Frauenstelle Neue Synagoge I. Empore zu vermiethen. Offerten unter V. 20 Exped. der Bresl. Ztg.

3960 **Mittheilung!**

In Folge der täglich an mich gerichteten vielen Anfragen, erkläre ich hierdurch allen meinen guten Freunden daß das in der Umgegend circulirende Gerücht, daß ich erschlagen worden sei, auf Erfindung beruht, dagegen bin ich arg gemißhandelt worden.

Pohl in Grembanin bei Kempen i. P.

Max Nessel,
Buchhandlung,
Leihbibliothek,
Bücher- und Journal-Lese-Zirkel,
[2908] **Breslau,**
Neue Schweidnitzerstrasse 1,
neben Gebrüder Bauer.

Auf Schlesiens Bergen.

Neues Salonstück für Pianoforte von **Max Franke.** Preis M. 1. Leicht, melodiös und effectvoll mit sehr hübschem Bildtitel. (Schneekoppe.) [2705]

Lichtenberg'sche Musikhandlung,
Breslau, Zwingerplatz 2.

„Deutsche Destillateur-Zeitung,“ Bunzlau, Schles., unentbehrliches Fachblatt für **Liqueur-, Fruchtsaft-, Essig-, Obstwein-, Sprit- u. Branntwein-**Fabrikation, erscheint wöchentlich **2mal** und kostet pro Quartal **M. 2,50,** franco Haus **M. 3.** [2516]

ראש השנה

Neujahrskarten

in geschmackvoller Auswahl empfehlen billigst [3762]

Gebr. Hein, Papier-Handlung,
Carlsplatz Nr. 2.

Ziehung 16. Octbr. c.

SCHLESISCHE
Schützen-Lotterie
zu Tschirnau i. Schl.
Hauptgewinn Mk. 2000 Werth.
Garantirt Mark 1800 in baar.
Loose à 1 Mk.,
11 Stück 10 Mk., 28 Stück 25 Mk.
Osc. Bräuer & Co.,
General-Debit,
Breslau, Ring 44.
1400 Gewinne.

Für alle **Restaurants** besseren Genres **unentbehrlich,** weil am **praktischsten,** empfehle

Dresdner Patentseidel

mit abnehmbarem Deckel.

Fr. Zimmermann,
Ring 31. [2907]

M. Korn, Reuschestr. 53, I.
Billigste Bezugsquelle für alle Arten Waaren u. Fabrik-Reste.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 15. September 1889.
Eröffnungs-Vorstellung.
„Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg.“ Große romantische Oper in 3 Acten von R. Wagner.

Der Vorverkauf der Billets findet heute Sonnabend von 12 bis 2 Uhr **an der Tageskasse** (im Vestibüle an der Schweidnitzerstraße) statt. Das Bureau ist von 10 bis 2 Uhr für Abonnements-Anmeldungen geöffnet. Daselbst findet auch bis einschließlich Mittwoch, den 18. September, der Verkauf der Bons für die erste Serie von 100 Vorstellungen statt.

Thalia - Theater.

Direction Georg Brandes.
Sonnabend. **Anf. präcise 7 Uhr:** Abschieds-Vorstellung der Mitglieder des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters in Berlin: Zum letzten Male: **„Der Mikado“,** oder: **„Ein Tag in Titipu.“** Burleske Operette in 2 Acten von A. Sullivan. [3037]

Der Billet-Verkauf findet Vormittags von 10 bis 3 Uhr bei Herrn L. A. Schlesinger, Ring 10/11, Eingang Blücherplatz, statt.

Zeltgarten.

Heute:
Eröffnung der Winter-Saison.
Erste Große Künstler-Vorstellung
Musikdirector Herr **von Ehrlich.**
Auftreten
4 Geschwister **Franklin,** Turnerinnen, Herr **Liedtke-Carlsen,** Tanz-Parodist, **Treevalli-Troupe,** Akrobaten, Hr. **Mohrmann** und Fräulein **Grossi,** Duettisten, **Mr. Canary,** Malabarist, **Mr. Gaetano,** Musik-Clown, Fräul. **Helma Fahrbach,** Fräul. **Kathi Odillon,** Fräulein **Ilka Scherz,** Sängerinnen. [3028]
Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pf.
Eingang nur vom Ketzerberg.

TIVOLI

Neudorf-Strasse 35.
und [3031]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.
Heute
Sonnabend, den 14. Septbr. cr.:
Doppel-Concert
von der **Breslauer Concert-Capelle,** unter Leitung ihres Dirigenten, des Concertmeisters Herrn **Köhler,** und der Tiroler Duettisten **Almrausch,** unter Mitwirkung des Tenoristen Herrn **J. Fischer.**
Auftreten der Damengesellschaft **Maizenowicz.**
Darstellung lebender Bilder.
Kaiserfahrt.
Anfang 7 Uhr.
Entrée 50 Pf. oder 1 Dtzd.-Billet.
Kinder 10 Pf.
Im Vorverkauf 30 Pf.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.
Erstes Auftr. der so beliebten Duettisten **Werner** und **Rieder. Mr. Robsy.** In Breslau noch nicht gesehen. Freies Heben verschiedener gefüllter Bierfässer mit den Zähnen, Heben von Tischen und Stühlen mit 3—4 Männern beschwert. Frl. **König** und **Betty Kühne,** Cost.-Soubr. **Miss Electra** und **Mr. Chellini,** Equilibristen. [3030]
Anfang 8 Uhr. Entrée 60 Pf.

Liebich's Etablissement.

Heute und folgende Tage:
Große humoristische Soirée
der
allbeliebten und renommirtesten
Leipziger Sänger,
Direction Gebr. Lipart.
Herren **Felix Lipart, Herrmann Lipart, Sigmund Stein, Paul Krugler, Paul Meinhold, Carl Rooh** und **Ludwig Körner,** sowie Gastspiel des ersten und besten Charakter-Damendarstellers
Albert Ohaus.
Vollständig neues Programm. [2888]
Entree 50 Pf., Kinder 25 Pf.
Billets à 40 Pf. im Vorverkauf sind in den durch die Plakate bekannt gegebenen Commanditen zu haben.
Kassenöffnung 6½ Uhr.
Anfang 8 Uhr.

Lichtenberg'sche Musikhandlung (C. Becher),

Breslau, Zwingerplatz 2.

Musikalien-Leihinstitut

mit mehr als 100,000 Nummern.
Abonnements von 1,50 M. an. Bedingungen gratis u. franco.
Musik-Antiquariat. Saiten. Notenpapier. [2735]

Kaiser-Panorama.
(früher Löwenbräu)
Ohlauerstraße 7, I
(blauer Hirsch).
Die Pariser [3954]
Weltausstellung 1889.

Philadelphia!
Restaurant [3932]
Albrechts- u. Katharinenstr.-Ecke,
empfiehlt sich gütiger Beachtung.

Da die Pacht unterzeichneter Anstalt **zum 1. October a. c. in andere Hände übergeht,** so werden die geehrten Abonnenten ersucht, **ihre Billets bis zum 1. October a. c. verwenden zu wollen,** und zwar zur Benutzung beliebiger Bäder.

Kroll'sches Bad.

Pa. holl. Austern,
ausgesuchte Waare. [3024]
Alf. Raymond's Weinhdlg.

Zurückgekehrt. [3957]
San.-Rath Dr. Rügner.

Zurückgekehrt. [3025]
Dr. Buchwald.

Zurückgekehrt. 1224
Dr. Landmann,
Tauentzienstraße 4.

Carl Karnasch,
Tinten-Fabrik,
vormals **C. J. Sperl.**
Echte Gallus-Tinte,
beste und haltbarste schwarze Tinte,
echte Carmin-Tinte,
beste Copir-Tinte,
billige schwarze Schultinte
Nikolaistraße 79,
gegenüber der Elisabetkirche.

Gebr. Pianinos
hat niemand nöthig mehr zu kaufen, ich offerire **neue** Pianinos, ×sait., in Eisen, vorzügl. Ton, mit **langjähr. Garantie,** schon v. **380 M.** an. **Georg Cohn,**
Kupferschmiedestraße 17.

Ein Knabe

findet bald oder später **Pension** in einer feinen jüd. Familie bei sorgfältigster mütterlicher Pflege u. Aufsicht. Näheres E. B. 76 Postamt Reuschestraße. [3929]

Eine firme **Confect.-Schneiderin wünscht fürs Geschäft zu arbeiten.** Unt. postlag. K. 100 Breslau.

Heirath!

Durch **vorzügliche Verbindungen** in den **besseren** Kreisen vermittle seit einer **langen Reihe von Jahren sehr feine Partien. Streng reelle, absolut discrete und höchst coulante Ausführung.** [039]

Adolf Wohlmann,
Ernststraße 6, II.
Adresse erbitte genau.

Heirathspartien

in nur besseren jüd. Familien vermittelt streng discret **Hugo Friedländer, Schmiedebrücke 55, I.**

Für Rechtsanwälte, Aerzte u. Apotheker erbitte mir geeignete Anträge.

Heiraths-Gesuch.

Königl. Sub.-Beamt., angen. Stellg., in größ. Stadt Oberschl., 51 J. alt, geistig u. körp. frisch u. rüst., ansehnl. Statur, Wittwer, 1 Tochter 16½ J. alt zu Hause, **wünscht zu heirathen.** Damen von angenehm. Aeuß., einig. Vermög. u. bescheid. Anspr., Alter bis Mitte 30 — Wittw. ohne Anh. nicht ausgeschl. —, welche auf diese ernstg. Annonce refl., wollen Off. mit Bild u. P. P. 100 postl. **Gleiwitz** vertr. eins. Vermittler verbeten. [3888]

Reell. Heirathsgesuch.

Für 1 Kaufm., jüd., Prov. Posen, **wird** 1 geb. schönes Mädchen, aus achtb. jüd. Fam., beh. Verheirath. **ges.** Ausf. Off. unter **P. W. 19** an die Exped. der Bresl. Zeitung. [3910]

Voranzeige.

Concerthaus

Breslau.
Montag, den 16. September 1889:
Erstes Gastspiel des Directors
Emil Schnabl
aus Berlin
mit seiner Specialitätentruppe.
[1215]

Restaurant A. Weichert, Ketzerberg 10.
Vorzüglichen Mittagtisch nach Auswahl.
Suppe, Mittelspeise, Braten und Compot, Kaffee oder Käse 1 M.
Vorzügliches Haase-Bier, sowie Culmbacher von Conrad Kißling. [2829]

Vorschuß-Verein zu Breslau

(eingetragene Genossenschaft).

Donnerstag, den 19. September 1889, Abends 7½ Uhr, in Gebrüder Rösler's Saale, Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 68:

Ordentliche General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1) Mittheilungen. — 2) Antrag auf Indemnitäts-Ertheilung wegen Verkaufs der Oelfabrik Gräbschen. — 3) Darlegung der Kassen- und Geschäfts-Verhältnisse (§ 31 des Statuts). — 4) Antrag auf Genehmigung der Ueberweisung eines Betrages von M. 10000,— aus dem Reservefonds an den neu gebildeten Reservefonds II. — 5) Antrag auf Annahme des abgeänderten und dem neuen Genossenschaftsgesetz vom 1. Mai 1889 angepaßten Statuts des Vereins. — 6) Antrag auf Genehmigung der entworfenen Instructionen für den Vorstand und Aufsichtsrath. [3026]

Die Legitimation an der Controle erfolgt durch Vorzeigung des Gegenbuches.

Der Verwaltungsrath des Vorschuß-Verein zu Breslau
(Eingetragene Genossenschaft).

O. Meltzer, Vorsitzender. **H. Frost,** Schriftführer.

Ackerbauschule zu Popelau, Kreis Rybnik.

Das **Winter-Semester** beginnt am **7. Octbr.** Nähere Auskunft und Programm beim Director Oekonomierath **Dr. Strehl.**

Die Vermiethung der Sitze in den hiesigen Gemeinde-Synagogen für das Jahr 1889/90 findet in unserem Bureau und zwar:
die der Neuen Synagoge am Sonntag, den 15. d. Mts.,
die der Alten Synagoge am Montag, den 16. d. Mts.,
je **von 9 Uhr Morgens** ab statt. [3011]

Die Vermiethung erstreckt sich auf **sämmtliche** Sitze, von welchen deren bisherige Inhaber das Miethsverhältniß nicht erneuert haben.

Breslau, den 11. September 1889.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Synagoge „zum Tempel“,
Antonienstraße 30. [3938]

Die Vermiethung der Plätze findet am **Sonntag, den 15. September, Vormittags von 9 bis 12 Uhr,** und an den Wochentagen nach dem Gottesdienst in der Synagoge statt.

Synagoge „zum Jugendgottesdienst“,
Sonnenstraße Nr. 25.

In dieser neu eingerichteten Synagoge sind noch einige Männerstellen zu vergeben. Zu erfragen daselbst täglich nach dem Morgen- und Abendgottesdienst. [3012]

Der Vorstand.

Teppiche! Tischdecken!
[2927] **Vom 10.—30. September!**

Grosser Herbst-Saison-Ausverkauf.

Um **Gelegenheit zu vortheilhaftestem Einkauf** zu geben, **stellten wir einige Partieen** zusammen von

Salon-, Sopha- u. Bett-Teppichen
in Tapestry, Brüssel, Tournay und Axminster
(hochelegante, moderne Stylmuster), ferner
Tischdecken, Läuferstoffe, Reisedecken,
Wachstuche u. Reste von Linoleum (Korkteppich etc.).

Wir verkaufen diese nur in **anerkannt besten Qualitäten** vorhandenen Waaren **zu ganz aussergewöhnlich**

billigen und herabgesetzten Preisen rein netto.

Korte & Co., Teppichfabriklager,
Breslau, nur Ring 45, I. Et.

N. Raschkow jr.,
Hof-Photograph,
Ohlauerstraße Nr. 4, im Hofe erste Etage,
empfiehlt [2624]
Portrait-Momentaufnahmen.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

Verloosung 3½procentiger, 4procentiger, 4½procentiger und 5procentiger unkündbarer Pfandbriefe und Communal-Obligationen Serie I und II.

Bei der in Gegenwart des Notars Justizrath **Dr. Bernhard** stattgefundenen Verloosung unserer Pfandbriefe und Communal-Obligationen sind folgende Nummern gezogen und bisher zur Einlösung nicht präsentirt worden:

1) 3½procentige unkündbare Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe Serie I, rückzahlbar zum Nennwerthe.

Littr. A. über 3000 Mark.

678. 875. 915. 954. 1056. 1216. 1244

Littr. B. über 1500 Mark.

238. 764. 1342. 1379. 1387. 1412. 1624. 1788. 1891. 2013. 2115. 2280. 2380.

Littr. C. über 1000 Mark.

436. 442. 492. 563. 710. 863. 946. 1304. 1314. 1941. 1989. 2122.

Littr. D. über 300 Mark.

181. 191. 382. 401. 987. 1017. 1068. 1175. 1197. 1456. 1488. 1599. 1600. 1734. 1750. 2029. 2116. 2393. 2402. 2410. 2446. 2533. 2724. 2727. 2760. 3371. 4677. 5102. 5901.

Littr. E. über 200 Mark.

28. 35. 52. 122. 496. 714. 737. 761. 795. 844. 892. 1135. 1221. 1234. 2774. 2930.

2) 4procentige Schlesische Communal-Obligationen Serie I, rückzahlbar zum Nennwerthe.

Littr. B. über 1500 Mark.

161.

Littr. C. über 1000 Mark.

97. 109.

Littr. D. über 300 Mark.

245. 363. 423.

Littr. E. über 200 Mark.

143. 154. 198. 223.

3) 4procentige unkündbare Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe Serie I, rückzahlbar zum Nennwerthe.

Littr. A. über 3000 Mark.

14. 34. 36. 54. 75. 102. 111. 123. 141. 152. 172. 185. 206. 212. 218. 220. 236. 237. 240. 292. 295. 296. 344. 355. 365. 369. 413. 447. 456. 463. 479. 496. 505. 528. 529. 535. 605. 622. 649. 655. 656. 662. 704. 797. 821. 858. 863. 905. 987. 1003. 9. 13. 30. 33. 70. 80. 103. 105. 130. 217. 236. 302. 303. 304. 321. 322. 349. 352. 370. 372. 382. 402. 412. 432. 479. 481. 501. 504. 507. 538. 545. 595. 606. 611. 675. 703. 709. 749.

Littr. B. über 1500 Mark.

9. 14. 45. 52. 57. 63. 81. 111. 153. 162. 190. 270. 302. 350. 393. 429. 450. 488. 499. 525. 537. 604. 608. 632. 747. 761. 762. 766. 793. 799. 808. 822. 838. 888. 894. 950. 956. 967. 1001. 9. 12. 38. 99. 104. 109. 112. 127. 163. 177. 196. 206. 215. 246. 276. 279. 288. 293. 294. 307. 331. 344. 346. 347. 363. 375. 376. 502. 511. 518. 568. 615. 619. 643. 647. 661. 666. 687. 688. 696. 747. 756. 771. 772. 790. 798. 841. 850. 897. 939. 966. 967. 969. 974. 975. 976. 988. 989. 2007. 24. 45. 65. 90. 92. 105. 119. 152. 153. 165. 190. 260. 261. 262. 320. 370. 384. 451. 458. 485. 487. 539. 550. 554. 562. 572. 579. 583. 610. 654. 706. 745. 746. 777. 799. 804. 819. 850. 857. 893. 900. 914. 915. 921. 940. 955. 997. 3006.

Littr. C. über 1000 Mark.

2. 11. 12. 38. 39. 94. 116. 118. 139. 158. 171. 185. 230. 242. 262. 273. 301. 308. 313. 316. 322. 324. 335. 351. 398. 412. 432. 453. 461. 481. 491. 496. 504. 511. 520. 562. 565. 566. 567. 602. 617. 628. 635. 685. 706. 713. 716. 725. 726. 746. 818. 823. 829. 849. 865. 878. 883. 902. 916. 955. 971. 1025. 73. 76. 146. 164. 165. 170. 191. 206. 225. 229. 242.

Littr. D. über 300 Mark.

40. 53. 63. 67. 71. 86. 87. 90. 100. 103. 104. 110. 157. 166. 176. 207. 239. 252. 259. 271. 272. 301. 319. 337. 350. 371. 391. 409. 413. 419. 448. 451. 456. 461. 533. 535. 536. 542. 543. 546. 560. 604. 607. 612. 642. 697. 704. 712. 732. 760. 761. 763. 794. 808. 810. 823. 828. 856. 857. 871. 873. 895. 905. 948. 969. 1001. 63. 71. 104. 111. 126. 155. 158. 165. 180. 227. 239. 243. 250. 251. 252. 253. 288. 289. 303. 313. 314. 339. 357. 388. 412. 427. 441. 458. 462. 467. 500. 519. 544. 554. 568. 573. 587. 598. 603. 613. 656. 660. 689. 694. 695. 727. 729. 733. 744. 761. 762. 795. 796. 799. 800. 814. 826. 840. 843. 873. 902. 903. 925. 939. 967. 984. 994. 2000. 2. 5. 8. 33. 43. 104. 117. 190. 196. 199. 207. 239. 252. 253. 311. 329. 334. 337. 341. 382. 397. 414. 431. 445. 458. 459. 480. 493. 504. 505. 508. 530. 531. 539. 560. 567. 569. 570. 571. 588. 594. 599. 603. 657. 718. 729. 759. 769. 780. 783. 788. 795. 797. 810. 839. 840. 858. 877. 910. 922. 937. 938. 957. 989. 990. 995. 3000. 8. 9. 15. 26. 33. 53. 55. 108. 170. 182. 189. 204. 213. 221. 246. 266. 287. 317. 329. 333. 336. 337. 339. 350. 365. 405. 417. 429. 488. 492. 518. 558. 565. 576. 644. 645. 648. 671. 675. 676. 679. 689. 699. 701. 709. 717. 721. 725. 730. 733. 812. 855. 869. 884. 887. 893. 894. 895. 908. 940. 960. 964. 4012. 17. 33. 44. 66. 71. 74. 84. 121. 160. 165. 202. 243. 264. 272. 280. 297. 301. 314. 318. 326. 329. 357. 358. 360. 365. 378. 416. 456. 473. 496. 505. 516. 526. 540. 558. 561. 570. 576. 582. 619. 624. 634. 664. 671. 675. 723. 769. 788. 833. 834. 839. 849. 865. 866. 883. 884. 941. 955. 975. 989. 990. 5004. 5. 58. 65. 77. 78. 109. 134. 137. 145. 158. 177. 194. 235. 237. 248. 255. 274. 278. 319. 342. 345. 354. 358. 364. 365. 370. 472. 486. 487. 490. 492. 504. 527. 576. 581. 589. 601. 613. 652. 656. 661. 700. 703. 744. 749. 759. 788. 832. 836. 865. 879. 975. 976. 6001. 14. 17. 39. 44. 48. 98. 142. 143. 172. 184. 188. 189. 269. 270. 274. 277. 280. 296. 299. 308. 309. 369. 417. 440. 483. 509. 525. 526. 562. 573. 574. 577. 578. 579. 602. 709. 752. 756. 777. 778. 779. 799. 882. 884. 919. 920. 922. 955. 982. 987. 990. 991. 7009. 17. 67. 70. 71. 108. 122. 159. 168. 234. 239. 280. 281. 282. 320. 340. 410. 458. 462. 523. 532. 573. 574. 584. 594. 627. 628. 629. 681. 683. 706. 726. 727. 743. 791. 795. 803. 815. 824. 825. 834. 848. 852. 889. 896. 902. 983. 985. 8023. 24. 45. 46. 47. 51. 54. 96. 104. 138. 155. 172. 263. 301. 310. 340. 352. 353. 382. 421. 425. 437. 451. 509. 510. 511. 513. 516. 533. 549. 594. 610. 616. 617. 618. 635. 646. 693. 736. 789. 813. 838. 841 849. 850. 872. 875. 889. 897. 948. 957. 974. 982. 983. 9029. 32. 33. 77. 78. 85. 164. 179. 241. 262. 271. 295. 306. 323. 325. 337. 341. 356. 371. 373. 376. 390. 397. 400. 482. 496. 497. 611. 629. 644. 668. 671. 672. 690. 717. 718. 723. 735. 784. 794. 803. 820. 863. 869. 872. 882. 886. 898. 926. 956. 957. 963. 976. 10002. 16. 18.

Littr. E. über 200 Mark.

6. 7. 9. 27. 31. 42. 69. 80. 97. 99. 106. 111. 113. 114. 149. 169. 173. 177. 192. 209. 214. 217. 266. 269. 311. 331. 332. 368. 373. 390. 403. 417. 423. 442. 480. 532. 534. 544. 548. 549. 614. 615. 618. 620. 624. 632. 636. 691. 712. 734. 766. 825. 858. 873. 911. 936. 937. 951. 965. 973. 988. 1006. 34. 46. 49. 57. 64. 66. 67. 84. 107. 112. 115. 176. 179. 181. 192. 197. 200. 221. 229. 235. 314. 319. 365. 377. 380. 381. 407. 428. 429. 434. 440. 444. 461. 472. 477. 496. 508. 520. 531. 562. 618. 664. 690. 722. 755. 765. 770. 785. 802. 809. 817. 821. 846. 898. 906. 938. 950. 953. 955. 966. 971. 973. 993. 2014. 15. 23. 24. 60. 94. 105. 138. 157. 159. 160. 209. 229. 234. 235. 237. 251. 253. 292. 305. 309. 314. 320. 329. 356. 398. 423. 428. 456. 460. 491. 536. 537. 560. 573. 574. 578. 586. 587. 595. 613. 614. 631. 646. 667. 685. 692. 707. 710. 716. 719. 723. 725. 736. 746. 761. 780. 781. 782. 793. 796. 814. 827. 829. 830. 836. 837. 866. 874. 889. 895. 897. 902. 927. 932. 936. 952. 960. 965. 985. 991. 993. 3027. 57. 104. 115. 118. 168. 170. 189. 190. 194. 195. 204. 212. 226. 238. 258. 259. 271. 279. 286. 309. 350. 400. 452. 470. 498. 509. 591. 610. 622. 630. 656. 662. 683. 710. 764. 791. 879. 903. 905. 957. 998. 4015. 47. 57. 118. 119. 125. 126. 145. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 158. 185. 202. 203. 208. 209. 216. 242. 243. 244. 270. 271. 276. 299. 361. 368. 411. 412. 500. 526. 589. 592. 595.

4) 4proc. unkündbare Schles. Boden-Credit-Pfandbriefe Serie II, rückzahlbar zum Nennwerthe.

Littr. A. über 3000 Mark.

24. 41. 53. 75. 115. 131. 134. 148. 149. 151. 153. 170. 195. 197. 230. 232. 256. 291. 317. 329. 367. 397. 401. 456. 460. 474. 496. 506. 510. 520. 561. 564. 565. 614. 628. 641. 649. 660. 683. 694. 701. 780. 833. 920. 926. 930. 965. 987. 1066. 88. 92. 100. 105. 106. 107. 108. 130. 151. 165. 166. 219. 252. 260.

Littr. B. über 1500 Mark.

11. 12. 25. 26. 28. 56. 62. 66. 68. 76. 126. 162. 182. 198. 200. 209. 216. 217. 233. 242. 254. 258. 260. 264. 278. 283. 288. 290. 301. 332. 334. 340. 351. 383. 387. 411. 417. 467. 527. 528. 529. 545. 547. 579. 596. 612. 629. 631. 643. 645. 646. 671. 676. 678. 683. 710. 712. 722. 736. 785. 805. 812. 817. 823. 833. 881. 906. 943. 957. 1059. 130. 133. 137. 139. 140. 144. 182. 183. 185. 190. 214. 299. 307. 316. 322. 331. 337. 370. 383. 387. 435. 440. 454. 458. 464. 474. 478. 492. 532. 542. 564. 611. 620. 772. 802. 804. 813. 869. 873. 874.

Littr. C. über 1000 Mark.

1. 16. 44. 59. 69. 107. 108. 126. 128. 135. 144. 155. 190. 191. 194. 293. 312. 361. 446. 461. 484. 487. 495. 550. 558. 568. 584. 611. 613. 615. 622. 639. 642. 669. 672. 681. 685. 716. 728. 752. 767. 802. 803. 810. 811. 818. 830. 874. 884. 898. 923. 924. 955. 957. 966. 1000. 2. 9. 40. 59. 72. 74. 80. 98. 109. 132. 148. 151. 172. 197. 204. 237. 254. 260. 322. 355. 396. 418. 419. 420. 438. 440. 441. 448. 453. 454. 467. 472. 473. 475. 484. 500. 507.

Littr. D. über 300 Mark.

6. 26. 37. 52. 54. 83. 96. 107. 111. 122. 123. 142. 152. 153. 161. 197. 205. 210. 225. 228. 235. 240. 269. 273. 283. 287. 296. 297. 299. 330. 335. 342. 372. 376. 377. 390. 393. 400. 476. 497. 504. 527. 528. 529. 537. 544. 549. 554. 555. 561. 572. 582. 595. 607. 623. 624. 630. 644. 682. 692. 698. 700. 711. 718. 721. 739. 747. 776. 778. 782. 790. 804. 805. 808. 817. 824. 825. 832. 836. 847. 848. 887. 893. 903. 907. 925. 948. 963. 973. 986. 1002. 5. 37. 79. 81. 82. 87. 114. 124. 129. 130. 131. 168. 222. 237. 239. 246. 263. 270. 276. 280. 281. 284. 306. 317. 319. 334. 341. 344. 368. 409. 422. 466. 469. 478. 479. 483. 495. 497. 526. 536. 542. 602. 613. 631. 650. 667. 669. 672. 674. 708. 711. 720. 722. 723. 724. 748. 758. 845. 846. 847. 866. 881. 891. 892. 900. 901. 921. 933. 965. 972. 975. 987. 2003. 17. 36. 78. 92. 96. 99. 112. 127. 129. 134. 160. 161. 176. 185. 216. 218. 259. 268. 269. 272. 285. 293. 308. 310. 313. 314. 344. 346. 348. 352. 368. 387. 398. 411. 431. 436. 455. 462. 463. 464. 465. 467. 471. 475. 483. 489. 519. 601. 609. 615. 616. 633. 636. 640. 651. 655. 687. 763. 784. 791. 801. 819. 821. 825. 890. 899. 950. 976. 978. 3004. 55. 76. 101. 132. 161. 168. 191. 196. 201. 225. 260. 334. 335. 370. 374. 378. 417. 419. 427. 431. 472. 474. 503. 514. 550. 551. 585. 621. 653. 654. 665. 666. 697. 698. 706. 709. 799. 801. 814. 827. 835. 900. 926. 978. 988. 991. 4148. 150. 211. 230. 233. 262. 274. 275. 276. 278. 318. 343. 373. 378. 390. 432. 475. 546. 559. 560. 577. 591. 593. 594. 604. 629. 637. 641. 703. 765. 909. 918. 974. 5023. 40. 41. 57. 62. 63.

Littr. E. über 200 Mark.

1. 9. 11. 15. 21. 23. 27. 93. 99. 125. 134. 139. 140. 143. 166. 241. 268. 284. 291. 305. 330. 341. 344. 359. 377. 390. 391. 394. 444. 492. 497. 512. 530. 554. 563. 570. 591. 604. 613. 616. 668. 674. 721. 726. 737. 750. 775. 793. 819. 841. 844. 880. 888. 892. 907. 912. 921. 922. 932. 955. 979. 984. 1010. 26. 27. 28. 33. 38. 84. 102. 112. 113. 135. 152. 159. 160. 171. 184. 220. 241. 299. 322. 326. 342. 344. 398. 400. 408. 409. 412. 416. 431. 443. 450. 469. 470. 471. 475. 506. 535. 563. 568. 576. 578. 586. 606. 664. 668. 695. 703. 708. 727. 731. 750. 756. 759. 790. 798. 799. 817. 823. 834. 838. 841. 846. 852. 866. 889. 900. 951. 975. 978. 2017. 28. 29. 40. 41. 76. 81. 94. 113. 132. 148. 155. 162. 163. 167. 198. 202. 206. 217. 230. 242. 262. 323. 324. 344. 363.

5) 4½proc. unkündbare Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe Serie I, rückzahlbar mit 10 pCt. Zuschlag.

Littr. A. über 1000 Thlr., rückzahlbar mit je 1100 Thlr.

65. 76. 99. 108. 129. 170. 192. 214. 233. 267. 268. 270. 311. 365. 367. 374. 386. 400. 483. 519. 573. 590. 710. 765. 766. 772. 825. 940. 971. 976. 977. 1034. 61. 74. 85. 97. 108. 121. 127. 147. 163. 172. 179. 182. 292. 303. 343. 376. 403. 428. 437. 438. 448. 462. 503. 546. 554. 584. 623. 624. 642. 652. 722. 739.

Littr. B. über 500 Thlr., rückzahlbar mit je 550 Thlr.

9. 30. 36. 67. 84. 86. 89. 429. 524. 578. 610. 631. 638. 679. 746. 760. 773. 785. 797. 839. 978. 981. 983. 985. 1006. 15. 24. 33. 68. 94. 98. 104. 119. 123. 124. 127. 137. 158. 206. 226. 236. 262. 271. 274. 275. 323. 335. 352. 368. 389. 393. 404. 430. 446. 456. 462. 469. 471. 505. 525. 534. 535. 540. 542. 574. 635. 720. 759. 811. 819. 858. 867. 871. 877. 887. 899. 970. 974. 978.

Littr. C. über 200 Thlr., rückzahlbar mit je 220 Thlr.

13. 17. 20. 24. 25. 32. 45. 58. 98. 123. 150. 158. 164. 186. 188. 235. 243. 256. 257. 276. 312. 326. 327. 372. 435. 446. 464. 478. 491. 538. 554. 560. 593. 623. 625. 655. 663. 667. 684. 691. 698. 713. 719. 721. 744. 796. 800. 830. 866. 973. 1020. 43. 76. 93. 95. 119. 122. 132. 161. 169. 176. 242. 270. 286. 294. 303. 314. 340. 456. 465. 473. 487. 515. 534. 539. 543. 566. 596. 604. 612. 632. 641. 662. 777. 787. 824. 841. 853. 873. 940. 941. 978. 2001. 2. 15. 37. 48. 51. 53. 58. 62. 79. 88. 96. 143. 158. 162. 168. 169. 172. 192. 223. 240. 252. 254. 270. 298. 320. 358. 369. 374. 381. 453. 454. 455. 495. 504. 506. 556. 619. 683. 693. 695. 696. 745. 786. 787. 798. 811. 819. 837. 839. 866. 905. 912. 931. 975. 999. 3021. 46. 48. 91. 92. 109. 137. 138. 158. 176. 188. 190. 191. 213. 220. 290. 374. 400. 429. 467. 479. 481. 497. 538. 539. 542. 549. 569. 574. 586. 823. 824. 830. 831. 838. 841. 849. 930. 947. 949 981. 4041. 51. 61. 76. 101. 129. 143. 179. 226. 244. 264. 267. 268. 276. 279. 315. 319. 750. 754. 786. 789. 817. 838. 852. 854. 855. 864. 875. 878. 947. 979. 997. 5007. 9. 18. 42. 56. 62. 71. 168. 190. 213. 225. 237. 268. 345. 367. 375. 394. 396. 398. 467. 481. 502. 528. 532. 533. 603. 614. 663. 683. 687. 708. 760. 770 778. 783. 798. 806. 872. 898. 944.

Littr. D. über 100 Thlr., rückzahlbar mit je 110 Thlr.

3. 74. 87. 113. 119. 135. 160. 161. 185. 188. 211. 236. 247. 275. 291. 292. 296. 347. 425. 526. 538. 541. 544. 547. 566. 579. 583. 590. 604. 614. 626. 659. 684. 693. 716. 720. 755. 761. 783. 819. 825. 843. 854. 870. 898. 905. 921. 933. 934. 952. 969. 970. 971. 1000. 5. 10. 11. 17. 22. 23. 64. 74. 92. 104. 110. 114. 116. 142. 161. 203. 211. 229. 237. 243. 247. 273. 281. 284. 300. 318. 321. 342. 346. 347. 355. 362. 380. 402. 421. 451. 460. 479. 485. 500. 505. 506. 530. 551. 558. 576. 616. 618. 619. 676. 707. 758. 759. 771. 776. 843. 844. 845. 861. 909. 915. 938. 952. 955. 958. 963. 970. 986. 992. 995. 2096. 108. 109. 111. 133. 138. 156. 192. 209. 212. 221. 232. 290. 302. 318. 327. 345. 346. 385. 387. 411. 423. 431. 477. 486. 510. 522. 529. 542. 580. 594. 610. 631. 732. 735. 739. 757. 790. 810. 836. 845. 892. 925. 932. 963. 972. 3009. 20. 22. 31. 48. 50. 58. 120. 137. 144. 145. 152. 188. 192. 203. 204. 225. 260. 269. 278. 279. 287. 305. 393. 405. 410. 413. 415. 427. 443. 444. 449. 461. 497. 512. 513. 515. 523. 529. 536. 539. 587. 589. 611. 638. 644. 650. 672. 691. 703. 774. 806. 812. 862. 898. 943. 982. 988. 4014. 36. 40. 45. 60. 77. 80. 85. 88. 93. 126. 172. 342. 346. 362. 374. 443. 518. 542. 615. 621. 647. 650. 654. 685. 689. 701. 702. 762. 768. 786. 789. 836. 847. 947. 959. 5000. 20. 82. 119. 137. 155. 308. 328. 330. 334. 344. 395. 401. 453. 457. 466. 473. 488. 494. 509. 518. 531. 561. 578. 602. 603. 647. 687. 698. 701. 704. 754. 761. 784. 785. 813. 874. 892. 925. 940. 943. 983. 990.

Littr. E. über 50 Thlr., rückzahlbar mit je 55 Thlr.

18. 43. 55. 62. 64. 87. 99. 101. 111. 120. 129. 132. 140. 189. 197. 205. 207. 211. 243. 265. 273. 283. 284. 290. 298. 309. 316. 317. 324. 332. 334. 345. 346. 350. 351. 353. 357. 365. 377. 381. 386. 388. 390. 394. 408. 434. 436. 446. 454. 486. 489. 498. 514. 523. 538. 547. 580. 590. 609. 613. 634. 639. 649. 659. 682. 685. 695. 699. 719. 734. 740. 742. 755. 758. 819. 827. 841. 864. 866. 882. 891. 897. 902. 955. 960. 978. 990. 1002. 20. 44. 49. 116. 121. 188. 198. 216. 261. 262. 293. 312. 332. 344. 351. 356. 383. 399. 409. 411. 428. 447. 478. 484. 497. 499. 506. 510. 531. 565. 573. 591. 603. 638. 641. 643. 645. 656. 674. 681. 691. 693. 713. 721. 726. 730. 736. 876. 920. 944. 956. 957. 971. 974. 983. 984. 2014. 18. 39. 87. 104. 119. 142. 158. 168. 178. 179. 197. 199. 203. 205. 207. 223. 251. 253. 260. 263. 270. 285. 299. 336. 348. 361. 377. 387. 398. 403. 407. 428. 445. 455. 495. 502. 517. 519. 537. 542. 549. 557. 568. 579. 585. 599. 615.

6) 4½proc. unkündbare Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe Serie II, rückzahlbar mit 10 pCt. Zuschlag.

Littr. A. über 3000 Mark rückzahlbar mit je 3300 Mark.

69. 85. 118. 162. 174. 274. 276. 278. 287. 290. 314. 321. 450. 464. 471. 472. 520. 545. 583. 591. 625. 659. 661. 679. 680. 681. 682. 738. 739. 810. 854. 890. 899. 935. 973. 1018. 34. 38. 113. 115. 146. 174. 183. 225. 228. 250. 254. 322. 365. 411. 415. 430.

Littr. B. über 1500 Mark, rückzahlbar mit je 1650 Mark.

30. 36. 76. 87. 145. 153. 168. 192. 254. 255. 288. 305. 350. 385. 412. 413. 465. 468. 471. 475. 537. 543. 550. 552. 555. 560. 562. 568. 570. 659. 785. 792. 794. 991. 1014. 18. 20. 26. 27. 35. 40. 52. 63. 76. 81. 96. 98. 112. 121. 122. 173. 184. 235. 279. 302. 347. 385. 390. 400. 402. 438. 450. 488. 536. 545. 547. 556. 563. 595. 714. 810. 850. 852. 906. 928. 945. 974. 2019. 39. 62. 64. 106. 152. 168. 178. 187. 188. 201. 237. 267. 302. 309. 316. 347. 352. 360. 378. 398. 405. 424. 431. 449. 456. 470. 482. 484.

Littr. C. über 1000 Mark, rückzahlbar mit je 1100 Mark.

28. 94. 114. 129. 137. 191. 203. 231. 249. 268. 301. 361. 493. 530. 543. 549. 565. 587. 617. 621. 660. 701. 732. 734. 735. 740. 759. 760. 824. 907. 909. 946. 948. 963. 968. 1000. 6. 7. 16. 21. 25. 44. 69. 74. 86. 90. 104. 161. 163. 166. 167. 169. 171. 174. 194. 207. 218. 225. 243. 246. 338. 357. 392. 410. 457. 459.

Littr. D. über 300 Mark, rückzahlbar mit je 330 Mark.

8. 9. 22. 26. 83. 84. 85. 140. 147. 204. 227. 290. 310. 313. 341. 360. 389. 401. 414. 424. 463. 475. 485. 489. 497. 498. 571. 573. 678. 693. 715. 765. 796. 798. 812. 819. 820. 822. 823. 824. 825. 836. 844. 858. 867. 880. 881. 889. 936. 947. 978. 987. 1014. 22. 30. 32. 33 58. 81. 101. 118. 119. 121. 164. 177. 178. 193. 196. 248. 268. 301. 303. 325. 326. 337. 342. 455. 461. 536. 537. 539. 542. 543. 544. 545. 546. 553. 629. 671. 730. 756. 776. 784. 790. 809. 825. 914. 962. 989. 2002. 20. 21. 22. 26. 38. 55. 101. 102. 104. 106. 110. 111. 126. 136. 149. 150. 159. 179. 180. 312. 330. 331. 333. 380. 423. 424. 465. 476. 477. 489. 495. 510. 518. 533. 607. 644. 678. 683. 693. 707. 772. 778. 806. 816. 831. 832. 860. 867. 869. 874. 876. 878. 916. 929. 935. 938. 951. 3006. 47. 64. 89. 107. 125. 183. 208. 239. 240. 277. 327. 375. 384. 388. 392. 393. 396. 400. 402. 404. 464. 469. 493. 522. 529. 554. 558. 564. 567. 587. 591. 598. 643. 644. 656. 725. 758. 759. 782. 788. 803. 809. 834. 836. 867. 876. 877. 883. 902. 922. 936. 944. 948. 951. 4012. 88. 95. 101. 102. 140. 145. 188. 189. 190. 214. 218. 220. 221. 228. 252. 269. 271. 272. 274. 275. 313. 321. 350. 351. 352. 355. 356. 361. 362. 364. 420. 423. 425. 426. 432. 443. 463. 502. 525. 565. 568. 637. 670. 674. 677. 691. 692. 712. 759. 785. 819. 823. 888. 952. 997. 998.

Littr. E. über 200 Mark, rückzahlbar mit je 220 Mark.

16. 25. 30. 31. 76. 114. 128. 197. 276. 290. 292. 372. 373. 374. 407. 414. 416. 422. 465. 470. 485. 537. 564. 652. 679. 695. 700. 708. 716. 717. 718. 724. 726. 738. 742. 761. 796. 818. 819. 825. 847. 848. 860. 865. 868. 871. 881. 882. 885. 899. 907. 910. 911. 959. 969. 970. 995. 1003. 11. 19. 44. 78. 181. 250. 256. 287. 298. 310. 315. 317. 323. 328. 359. 373. 422. 427. 428. 490. 504. 515. 560. 561. 562. 573. 579. 657. 669. 676. 716. 759. 793. 807. 816. 821. 823. 851. 888. 927. 938. 947. 948. 949. 955. 984. 985. 2018. 20. 26. 29. 46. 57. 90. 103. 104. 135. 158. 160. 203. 204. 209. 211. 213. 243. 259. 280. 291. 305. 308. 323. 405. 421. 432. 440. 507. 512. 550. 572. 578. 585. 610. 617. 625. 634. 675. 694. 700. 701. 743. 797. 847. 859. 873. 886. 892. 928. 965. 995. 996. 999. 3017. 49. 50. 67. 89. 102. 109. 125. 143. 145. 150. 155. 156. 181. 202. 227. 235. 236. 238. 246. 247. 248. 251. 254. 272. 313. 367. 387. 400. 450. 466. 467. 512. 572. 574. 646. 647. 652. 653. 654. 663. 664. 691. 692. 693. 715.

7) 5proc. unkündbare Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe Serie I, rückzahlbar zum Nennwerthe.

Littr. A. über 1000 Thaler.

525. 1717. 1881.

Littr. B. über 500 Thaler.

1975. 2282. 2719. 3439. 3788.

Littr. C. über 200 Thaler.

486. 538. 584. 596. 1080. 1126.

Littr. D. über 100 Thaler.

573. 893. 1154. 2706. 2708. 2931. 2957. 2972. 2976. 2979. 2988. 2992. 3001. 3069. 3098. 3906. 4072. 4074. 4290. 4293. 4701. 4717. 4727. 4731. 4743. 4990. 5038. 5040. 5041. 5044. 5058. 5215. 5219. 5561. 5626. 5994. 6001. 6287. 6288. 6714. 7135. 7257. 7262. 8264. 10121. 10788. 11119. 11360.

Littr. E. über 50 Thaler.

311. 699. 907. 908. 1006. 1014. 1352. 1356. 1372. 1374. 1421. 1593. 2019. 2579. 3063. 3091. 3226. 4092.

8) 5proc. unkündbare Schles. Boden-Credit-Pfandbriefe Serie II, rückzahlbar zum Nennwerthe.

Littr. A. über 3000 Mark.

109. 1059.

Littr. B. über 1500 Mark.

274. 681. 1363. 1884.

Littr. C. über 1000 Mark.

183. 827.

Littr. D. über 300 Mark.

56. 137. 139. 167. 291. 755. 883. 1074. 1282. 1659. 1708. 1858. 1872. 2367. 2425. 2776. 3392. 3702. 3724. 3809. 4806. 5187. 5018. 5414. 5735. 5765. 5901. 6122. 6286. 6389. 6469.

Littr. E. über 200 Mark.

361. 387. 682. 696. 894. 1219. 1693. 1774. 1826. 2069. 2154. 2469. 2553. 2658. 2802. 3388. 3662. 4047. 4198. 4422.

Die Verzinsung der vorstehend gezogenen Pfandbriefe und Communal-Obligationen endet mit dem

31. December 1889.

Die Rückzahlung derselben erfolgt am **2. Januar 1890** an der Gesellschafts-Kasse in Breslau, Herrenstraße Nr. 26, gegen Einlieferung der Stücke nebst laufenden Coupons und Talons. Die Pfandbriefe und Communal-Obligationen werden jedoch bis auf Weiteres schon von jetzt ab mit Zinsen bis zum Tage der Präsentation an der Gesellschaftskasse eingelöst.

Das Verzeichniß der früher geloosten, aber noch nicht präsentirten Pfandbriefe ist am 18. Juni cr. veröffentlicht und bei sämmtlichen Zahlstellen einzusehen.

Breslau, den 10. September 1889.

Der Vorstand.

Theilhaber

od. solche, die es werden wollen, können sich vor Verlusten u. vielen Unannehmlichkeiten bewahren, (Vorsichtsmassregeln bei Eingehung) wenn sie besitzen: Paul, Rechte u. Pflichten der Theilhaber v. Fabrik- u. Handelsgesellschaften aller Art. Fco. gegen 1 M. 60 Pf. (geb. 2 M.) von Gustav Weigels Buchhandlung, Leipzig.

Ein [3931]

junger Kaufmann

wünscht sich bei einem nachweislich rentablen **Fabrik-** od. **Engros-Geschäft** mit entspr. Capital **thätig zu betheiligen.** Offerten erb. unter G. E. 17 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Zu verkaufen

ist der in Poprád (Zips) Ungarn gelegene, in weiten Kreisen bekannte, bestrenomirte Park Husz sammt allen dazu gehörenden Gebäuden, insbesondere dem Badehause, Kaltwasser-Heilanstalt und Bierbrauerei. Ueber die günstigen Verkaufsbedingungen ertheilt Auskunft Johann Kulmann, Advokat in Poprád.

Hôtel-Verkauf.

Wegen Todesfall ist ein im **Centrum Breslau's belegenes, gut frequentirtes Hôtel** (9 Fremdenzimmer) **mit Restaurant** (rituell) **u. vollem Ausschank** per sofort unter günstigen Umständen zu verkaufen. Offerten unter **H. 24 529** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.** [1234]

Ein [896]

Bier-Engros-Geschäft

mit Grundst. in einer größeren Garnisonstadt Schlesiens mit vorzüglicher Umgegend ist, infolge Krankheit des Besitzers, **event. bald zu verkaufen.** Vorjähriger Umsatz 150,000 Mark. Zur Uebernahme sind 36,000 Mark erforderlich.

Gef. Offert. sub **H. 24144** durch **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau,** erbeten.

Geschäftsverkauf.

Mein hierorts seit vielen Jahren mit bestem Erfolge betriebenes **Modewaaren-, Tuch- u. Herren-Confections-Geschäft** beabsichtige ich anderer Unternehmungen wegen zu **verkaufen** und sofort oder später zu übergeben. [3840]

Dasselbe bietet einem fleißigen und strebsamen Kaufmann Gelegenheit zu einer guten und sicheren Existenz.

Guido Kraemer,
Krappitz.

R. Hoffmann in Strehlen in Schles., General-Vertreter i. d. Prov. Schlesien, empfiehlt hülsenfreies **Reisfuttermehl,** Marke G. & O. Lüders, Hamburg, 24—28% Fett u. Proteïn u. 50—60% stickstofffreie Nährstoffe enthaltend, mindestens 24% Fett und Proteïn **garantirt,** als billigstes, nahrhaftestes u. gesundestes **Kraftfutter** für Milchkühe, Mastochsen u. Schweine.

Verkaufsstellen werd. unt. günstig. Beding. an allen größ. Orten errichtet.

Verkäuflich:

1 Paar schöne 6" große, 7jährige, braune starke Wagenpferde; Preis 1350 Mk., sowie **1 Paar ebensolche Füchse,** 5 Jahr alt, 3" groß; Preis 1000 Mark, mit **fast neuem, elegantem, gelben Sandschneider** 250 Mk. mehr. [1225]

Alle 4 Pferde fehlerfrei und ebenso hochelegante Wagenpferde, als auch brauchbar im schweren Zuge.

Dominium Zembowitz OS.,
Post- und Eisenbahnstation.

Torfstich Goldmoor

bei Station Schiedlow.

Der Verkauf des frischen Torfes hat begonnen.

Der Preis ist unverändert. **I. Cl. 2,50 Mk., II. Cl. 2,00 Mk.** pro Haufen. Rückerlohn ist Seitens der Käufer nicht zu zahlen. [1198]

Tillowitz, den 9. Septbr. 1889.

Gräfl. Frankenberg'sches Forstamt.
Reichardt.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine durchaus tüchtige

Directrice

für ein größeres, feineres Putzgeschäft in einer größeren Stadt in Westpreußen **wird** bei hohem Gehalt **per sofort gesucht.** Offerten an die Herren **Rabat & Guttmann, Breslau.**

Für mein **Manufacturwaarengeschäft** in Oberschlesien suche ich p. 15. October cr. eine der polnischen Sprache mächtige, durchaus tüchtige, mosaische [2995]

Verkäuferin,

welche gleichzeitig die Functionen als Stütze der Hausfrau zu versehen im Stande ist.

Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Chiffre A. B. 186 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Wir **suchen** bei höh. Gehalt

tücht. Verkäuferinnen

für Mäntel, ferner eine

Directr. f. Costumes,

die in diesem Fach eine Reihe von Jahren thätig gewesen ist.

Sielmann & Rosenberg, Berlin, S.W., Kommandantenstraße, Ecke Lindenstraße.

Ein jüd., anst. Mädchen, d. schon mehrere Jahre i. Destillationsgesch. thätig war, **sucht** per 1. Octbr. **Stell.** Gefl. Offerten sub **H. J. Nr. 100** postlagernd **Ratibor.** [3937]

Als Stütze d. Hausfrau

in ein Hotel oder Privathaus **sucht** ein junges Mädchen, ev., aus achtb. Fam., **Stellung,** wo selb. die feine Küche erl. könnte, jedoch ohne gegens. Vergüt. Suchende war über 1 J. schon als St. thätig. Off. bitte zu senden **Zabrze O.-S. u. B. K. Nr. 100** postl.

Jüd. Schänkerin m. g. Zeugn. über langj. Thät. empf. Bur. Museumspl. 7.

Empf. Kinderpfl. für ganze u. halbe St., Kinderfr. m. gut. Attest. u. e. Köchin n. Berlin. Bureau Museumpl. 7.

Gesucht werden noch [3948]

2 Commis

für Specerei durch **J. Kochmann, Bresl., Schuhbr. 59, II.**

Ein mit der Branche vertrauter **Commis find. dauernde Stell.** [3942] **Hermann Elias.**

Commis,

tüchtiger Verkäufer, der poln. Spr. mächtig, wird für mein Herrengarderoben-Geschäft per sofort oder 1. October **gesucht.** Marken verb.

H. Glücksmann,
[3868] **Königshütte.**

Für mein **Ledergeschäft** suche per bald oder 1. October **1 tüchtigen** [3013]

Commis.

Offerten sub H. Z. 187 Exped. der Bresl. Ztg.

Für mein **Colonialw.-Geschäft** suche ich per 1. October cr. einen gut empfohlenen jüngeren [3014]

Commis,

tüchtigen Verkäufer.

Gr.-Glogau. Carl Hartwich.

Für mein **Manufacturwaaren-Geschäft,** Detail-Abtheilung, suche ich per 1. October einen [3021]

Commis,

der tüchtiger Verkäufer ist und gut polnisch spricht.

Retourmarken verbeten.

J. Fuchs, Gleiwitz, Beuthnerstr.

Ein in der **Möbel-Branche** erfahrener **Verkäufer** wird für ein bedeutendes Geschäft Berlins **gesucht.** — Reflectirt wird auf eine **ansprechende Persönlichkeit.** — Adr. mit Beifügung von Photogr. nebst Gehaltsansprüchen zu richten an **Rudolf Mosse, Berlin W.,** Friedrichstr. 66, sub **F. V. 1597.**

Für mein **Tuch-, Herren- und Damen-Confections-Geschäft** suche per sofort event. 1. October cr. einen tüchtigen

Verkäufer.

Albert Brinnitzer,
[2959] **Leobschütz.**

Für ein größeres Manufactur-Detail-Geschäft **werden** ein

tüchtiger Verkäufer,

sowie ein **Lehrling,** Sohn achtbarer Eltern, **gesucht.** Antritt 1. October. **Polnische Sprache Bedingung.** Meldungen an Herrn **Moritz Moskiewicz, Breslau.** [3934]

Für mein **Colonial- u. Eisenwaaren-Gesch.** suche per 1. Octbr. c. einen **tüchtigen flotten,**

Verkäufer

bei hohem Salair. [2997]

Max Hausdorf, Gogolin.

Ein durchaus tüchtiger

erster Verkäufer,

sowie zwei gewandte

Verkäuferinnen,

mit guter Figur, bei hohem Salair gesucht.

Nur Offerten mit Beifügung der Photographie, Zeugnisse u. Angabe der Gehaltsansprüche werden berücksichtigt. [1232]

M. Gottschalt, Hamburg,
Damenmäntel-Fabrik.

Für mein **Putz-, Seiden-, Band-, Weißwaaren- u. Wäschegeschäft suche** ich einen durchaus zuverlässigen, gewandten [2974]

Verkäufer.

Derselbe muß der Branche firm und der polnischen Sprache mächtig sein. Offerten nebst Zeugniß-Abschr. und Photographie.

Eduard Tischler,
Kattowitz OS.

Per 1. October cr. **suche** einen christlichen [3008]

Verkäufer,

der die **Modewaaren-Branche** od. die **Weißwaaren- und Wollw.-Branche** kennt, bei gutem Gehalt.

Berthold Schiller,
Strehlen, Rg.-Bz. Breslau.

Für die **Spielwaarenabtheilung** meines Geschäftes wird sofort ein

tüchtiger Verkäufer

gesucht. — Den Bewerbungen muß Photographie beiliegen. [3034]

Ph. Elkan Nachf.,
Thorn.

Für mein **Modewaaren- und Damenconfections-Geschäft** suche ich per 1. October **1 tüchtigen Verkäufer u. Decorateur.**

Den Offerten sind Zeugnißabschr., Gehaltsansprüche und Photographie beizufügen. [3035]

Simon Baender,
Myslowitz.

Für mein **Colonial-Waaren-Engros-Geschäft suche** ich zum Antritt per 1. Octbr. einen tüchtigen

Expedienten,

welcher mit der Branche vollständig vertraut sein muß. [3036]

Marken verbeten.

Louis Krebs, Gleiwitz.

☞ **Junger Manufacturist,** noch als Verkf. u. Reis. thätig, **sucht** als Reis. oder Lag. **Stell.** in einem Engros- od. Fabrikgeschäft ders. od. anderer Branche. Off. unt. G. K. 210 postlag. **Halberstadt.** [3959]

Für mein **Destillations-Geschäft** suche ich per 1. October einen

jüngeren Destillateur,

am liebsten einen solchen, der eben die Lehrzeit beendet. [3003]

Julius Mandowsky, Ratibor.

Tuchbranche.

Per 1. October oder später wird ein militärfreier **junger Mann** (Christ), mit guter Schulbildung, bei bescheidenen Ansprüchen **fürs Comptoir gesucht.** [3015]

Offerten mit Angaben über bisherige Thätigkeit, Alter, Gehaltsansprüche, sowie Zeugnißabschriften bittet man unter Chiffre L. M. 188 an die Exped. d. Brsl. Ztg. zu senden.

Ein junger Mann

mit guten Referenzen, der **Specerist** und vollständig **die Destillation** versteht, wird per 1. November **gesucht** unter Chiffre **H. B. 5634 postlagernd Kattowitz.** [3023]

Ein j. Mann d. Tuch- u. Manufact.-Branche, der dopp. Buchführ. mächtig, **sucht** per 1. October **Engagement.** Gefl. Off. unter R. 8 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein militairfr. j. M., mit Kenntniß der dopp. u. einf. Buchführ. sowie der Mühlen-, Specerei- und Cigarren-Branche, **sucht,** gestützt auf beste Zeugn., baldigst **Engagement.** Geneigte Anerbieten unt. **G. M. 85** an **Rudolf Mosse, Görlitz,** erbet.

Für mein **Colonialwaaren-Geschäft suche ich einen Commis** und **einen Lehrling** zum baldigen Antritt. [2866]

S. Glogauer, Falkenberg OS.

Gesucht wird ein mit der **Mostrich-Fabrikation** (Senf) vollkommen vertrauter, selbstständig arbeitender

junger Mann.

Offerten an die Expedition der Bresl. Ztg. unter B. M. 183.

Ich suche per 1. October einen

jungen Mann

für leichtere Comptoirarbeiten und die Expedition. [3018]

Julius Ziegler,
Oelfabrik. Görlitz.

Oeconom-Gesuch.

Für ein großes Restaurant wird spätestens per 1. October ein schneidiger Oeconom unter günstigen Bedingungen gesucht, dem eine in der Wirthschaft tüchtige Frau zur Seite steht. Caution erforderlich. Bewerber, welche gleiche Stellungen erfolgreich bekleidet, werden bevorzugt. Offert. erbeten unter P. O. 90 an den „Invalidendank", Dresden. [3016]

Ein techn., praktisch gebild.

Obermüller,

mit der ungar. **Hoch-** sowie **Flach-Müllerei** als auch mit **automat. Mahlverfahren „Seck, Darmstadt" erfahren,** jeder Montage vertraut u. der die Müllerschule besucht hat, sucht seine jetzige [1233]

Stellung zu verändern.

Ref., Zeugn. großer Mühlen vorhanden.

Off. w. erbeten unter **H. 24524** durch **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.**

Ein tüchtiger, unverheiratheter **Ausschänker,** der schon in Destillationsgeschäften thätig war und über seine Brauchbarkeit die besten Zeugnisse beibringen kann, **wird** für eine Destillation am Platze per 1. Octbr. **gesucht.** Meldungen mit Angabe von Gehaltsansprüchen sub A. D. 15 Exped. der Bresl. Ztg. [3939]

Ein junger, anständiger Mann, Reservist, im Besitz guter Zeugn., **sucht Stellung** als **Hausd.** oder **Comptoird.,** per bald oder später. Off. unter Chiffre F. S. 18 im Briefk. der Bresl. Zeitung erbeten. [3928]

Wir suchen zum baldigen Antritt

2 Lehrlinge

für unsere **Buch- und Musikalien-Handlung.** [3029]

Bial, Freund & Co.

Ein Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, kann sich melden.

[3943] **Hermann Elias.**

Für mein Bankgeschäft **suche** ich zum möglichst baldigen Eintritt einen

Lehrling.

Adolph Brieger,
[040] **Neisse.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein Herr sucht auf 3–4 Wochen e. **mbl. Zim. m. sep. Eing.,** b. jüd. L. Meld. m. Preisang. u. L. 14 pstl. **Posen.**

Neue Taschenstraße 10

ist die 2. Etage p. October zu verm. Näheres 3. Etage. [3905]

Moritzstraße 25, I. Et.,

3 ger. hübsche Zimmer nebst reichl. Beig. (auch Gartenben.) preisw. z. v.

Roßmarkt 2

ist die 3. Etage, 3 Zimmer, Küche, Entree, zu vermiethen. [3935]

Sadowastr. 67,

2. halbe Et., 3 Zim., Cab., Entree, Küche, Nebengel., 180 Thaler, October.

Große Geschäftsräume,

1. Etage, beste Geschäftslage (en gros), zu vermiethen. Off. sub 418 **hauptpostlagernd.**

125 Thaler, 135 Thaler

freundl. Wohnungen zu vermiethen **Vorwerksstraße 74, I.** [3913]

Zu vermiethen **Antonienstraße 28** p. 1. Octbr. cr. die 3. Etage und eine Hofwohnung.

2 helle Zimmer,

für **Comptoir** oder **Lager** sehr geeignet, sind **Riemerzeile 15, part.,** billig zu vermiethen. [3941]

Näheres i. Tapetengeschäft daselbst.

Ein Laden mit Wohn. **Friedr.-Wilhelmstr. 4** p. b. o. sp. z. v. N. d.

Klosterstraße 36 und 36a

schöne Wohnungen in allen Stockwerken, sowie ein **Laden** mit Wohnung zu billigen Preisen bald zu vermiethen. [3924]

Eisenbahn-Course

vom 1. Juni 1889 ab.

Eisenbahn-Personenzüge.

Kgl. Niederschles.-Märkische Eisenbahn.

Nach bezw. von Berlin, Hamburg, Bremen:

Abg. 5 U. 45 M. früh (Orient-Courierzug nur Sonntags). — 6 U. 30 M. Vm. — 10 U. 30 M. Vm. (Expressz. v. Oberschl. B.). — 12 U. 35 M. Nm. (nur nach Sommerfeld). — 3 U. (Schnellz. v. Oberschl. B.). — 6 U. 20 M. Ab. (nur bis Kohlfurt). — 10 U. 45 M. Ab. (Courierz. v. Oberschl. B.). — 11 U. Ab. (v. Oberschl. B.).

Ank. 6 U. 22 M. Vm. (Courierz., Oberschl. B.). — 7 U. 30 M. Vm. — 11 U. 25 M. Vm. (nur von Kohlfurt). — 3 U. 56 M. Nm. (Expressz., Oberschl. B.). — 5 U. 20 M. Nm. (Oberschl. B.). — 8 U. 5 M. Ab. (nur von Kohlfurt). — 10 U. 42 M. Ab. (Schnellz. Oberschl. B.). — 11 U. 17 M. Ab. (Orient-Courierzug nur Mittwochs).

Nach bezw. von Görlitz, Dresden, Hof:

Abg. 6 U. 30 M. Vm. — 10 U. 30 M. Vm. (Expressz. v. Oberschl. B.). — 3 U. Nm. (Schnellzug v. Oberschles. B. nur bis Dresden). — 6 U. 20 M. Ab. (nur bis Löbau). — 10 U. 45 M. Ab. (Courierz. v. Oberschl. B.). — 11 U. Ab. (v. Oberschl. B.).

Ank. 6 U. 22 M. Vm. (Courierz., Oberschl. B.). — 7 U. 30 M. Vm. — 3 U. 56 M. Nm. (Expresszug, Oberschl. B.). — 5 U. 20 M. Nm. (Oberschl. B.). — 8 U. 5 M. Ab. — 10 U. 42 M. Ab. (Schnellz., Oberschl. B., nur von Reichenbach).

Nach bezw. von Leipzig, Frankfurt a. M.:

Abg. 6 U. 30 M. (nur bis Leipzig). — 10 U. 30 M. Vm. (Expressz. v. Oberschl. B. über Kohlfurt-Sorau). — 10 U. 45 M. Ab. (Courierz. v. Oberschl. B. über Görlitz). — 11 U. Ab. (v. Oberschl. B. über Görlitz).

Ank. 6 U. 22 M. Vm. (Courierz., Oberschl. B. über Görlitz). — 7 U. 30 M. Vorm. — 3 U. 56 M. Nm. (Expressz., Oberschl. B.). — 5 U. 20 M. (Oberschl. B. über Görlitz). — 8 U. 5 M. Ab. — 10 U. 42 M. Ab. (Schnellz., Oberschl. B. über Sohrau).

Oberschlesische Eisenbahn.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:

Abg. 5 U. 45 M. fr. (nur bis Oppeln). — 6 U. 40 M. Vm. (Courierz.). — 8 U. 55 M. Vm. — 12 U. 15 M. Nm. — 4 U. 10 M. Nm. (Expressz.) — 4 U. 20 M. Nm. (nur bis Ohlau). — 6 U. 30 M. Ab. — 11 U. 3 M. Ab. (nur bis Oppeln).

Ank. 6 U. 41 M. Vm. (nur von Ohlau). — 8 U. 30 M. Vm. (nur von Oppeln). — 10 U. Vm. (Expressz.). — 2 U. Nm. (nur von Oppeln). — 2 U. 30 M. Nm. — 6 U. 5 M. Ab. — 9 U. 2 M. Ab. — 10 U. 15 M. Ab. (Courierzug).

Posen, Stargard, Stettin, Königsberg:

Abg. 6 U. 45 M. Vm. — 1 U. 13 M. Nm. — 7 U. 30 M. Ab. — 11 U. 30 M. Ab.

Ank. 5 U. 35 M. fr. — 8 U. 43 M. Vm. — 2 U. 37 M. Nm. — 8 U. 2 M. Ab.

Breslau, Glatz, Mittelwalde:

Abg. 6 U. 44 M. Vm. — 10 U. 25 M. Vm. — 1 U. Nm. (nur bis Glatz). — 5 U. 40 M. Nm. — 8 U. 10 M. Ab. (nur bis Münsterberg).

Ank. 7 U. 38 M. Vm. (nur von Münsterberg). — 10 U. 1 M. Vm. — 2 U. 20 M. Nm. — 6 U. 25 M. Ab. — 9 U. 50 M. Ab.

Breslau—Zobten—Ströbel:

Abg. 7 U. 25 M. Vm. — 1 U. 40 M. Nm — 8 U. 25 M. Ab.

Ank. 8 U. 20 M. Vm. — 2 U. 32 M. Nm. — 10 U. 17 M. Ab.

Breslau-Freiburger Eisenbahn.

Nach bezw. von Freiburg, Sorgau, Liebau, Hirschberg:

Abg. 5 U. 30 M. Vm. — 9 U. 10 M. Vm. — 1 U. 5 M. Nm. — 3 U. 20 M. Nm. (Expresszug). — 6 U. 35 M. Nm.

Ank. 8 U. 16 M. Vm. (nur von Dittersbach). — 11 U. 45 M. Vm. — 4 U. 15 M. Nm. — 9 U. 30 M. Ab. — 10 U. 33 M. Ab. (Expresszug).

Nach bezw. von Sorgau, Halbstadt, Braunau, Prag über Chotzen:

Abg. 5 U. 30 M. Vm. — 9 U. 10 M. Vm. (nur bis Chotzen). — 1 U. 5 M. Nm. — 6 U. 35 M. Ab. (nur bis Halbstadt).

Ank. 8 U. 16 M. Vm. (nur von Halbstadt). — 11 U. 45 M. Vm. (nur von Halbstadt). — 4 U. 15 M. Ab. — 9 U. 30 M. Ab.

Glogau, Reppen, Frankfurt a. O., Berlin, Cüstrin, Stettin:

Abg. 6 U. 10 M. Vm. — 10 U. 50 M. Vm. — 3 U. 30 M. Nm. — 9 U. Ab.

Ank. 7 U. 15 M. Vm. (nur von Wohlau). — 9 U. 53 M. Vm. — 1 U. 45 M. Nm. — 5 U. 27 M. Nm. — 11 U. 48 M. Ab.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.

Oels, Oberschlesien, Pless, Dziedítz:

Abg. Mochbern: 6 U. 21 M. Vm. — 3 U. 55 M. Nm. — 5 U. 20 M. Nm. — Niederschles.-Märk. Bahnh.: 6 U. 15 M. Vm. — 8 U. 25 M. Vm. — 10 U. 30 M. Vm. — 1 U. 55 M. Nm. — 5 U. 55 M. Nm. — 8 U. 55 M. Ab. — Oderthor-Bahnh.: 6 U. 34 M. Vm. — 8 Uhr 39 M. Vm. — 10 U. 44 M. Vm. — 2 U. 13 M. Nm. — 6 U. 13 M. Ab. — 9 U. 13 M. Ab.

Ank. Oderthor-Bahnh.: 7 U. 31 M. Vm. — 9 U. 59 M. Vm. — 11 U. 57 M. Vm. — 2 U. 20 M. Nm. — 5 U. 35 M. Nm. — 8 U. 10 M. Ab. — 10 U. 9 M. Ab. — Niederschles.-Märk. Bahnh.: 7 U. 50 M. Vm. — 10 U. 13 M. Vm. — 12 U. 15 M. Nm. — 2 U. 34 M. Nm. — 5 U. 54 M. Nm. — 8 U. 25 M. Ab. — 10 U. 25 M. Ab. — Mochbern: 10 U. 15 M. Vm. — 2 U. 39 M. Nm. — 10 U. 30 M. Ab.

Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer Eisenbahn. Abf. v. Oels: 7 U. 30 M. Vm. — 11 U. 53 M. Vm. — 7 U. 19 M. Ab. — Ank. in Oels: 9 U. 4 M. Vm. — 1 U. 27 M. Nm. — 8 U. 57 M. Ab.

Anschluss nach und von der Oels-Gnesener Eisenb. Abg. v. Oels: 9 U. 36 M. Vm. — 11 U. 43 M. Vm. — 7 U. 20 M. Ab. — Ank. in Oels: 9 U. 13 M. Vm. — 1 U. 27 M. Nm. — 7 U. Ab.

Anschluss nach und von der Posen-Kreuzburger Eisenb. Abf. v. Kreuzburg. 5 U. 15 M. fr. — 8 U. 52 M. Vm. — 1 U. 11 M. Nm. — 8 U. 50 M. Ab. — Ank. in Kreuzburg: 8 U. 32 M. Vm. — 12 U. 33 M. Nm. — 7 U. 47 M. Ab.

Breslau-Trebnitz:

Abf. Oderth.-B. 7 U. 15 M. Vm. — 1 U. 55 M. Nm. — 9 U. 40 M. Ab.

Ank. Oderth.-B. 6 U. 53 M. Vm. — 1 U. 29 M. Nm. — 9 U. 18 M. Ab.

Personen- und Fracht-Dampfschifffahrt

von Breslau nach Ohlau und retour täglich ausser Sonntags, an allen Zwischenstationen anlegend. Abf. von Breslau 2 Uhr 15 M. Nm., Ank. in Ohlau 6 U. 30 M. Abds. — Abf. von Ohlau 5 U. fr., Ank. in Breslau 8 U. Vm.

Telegraphische Witterungsberichte vom 13. September.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	770	14	NO 5	bedeckt.	
Aberdeen.....	776	13	SO 1	bedeckt.	
Christiansund .	764	8	N 4	Regen.	
Kopenhagen ..	761	11	WNW 2	Dunst.	
Stockholm	759	6	WNW 2	bedeckt.	
Haparanda	754	5	N 2	wolkig.	
Petersburg....	754	3	NNW 2	h. bedeckt.	
Moskau.......	—	—	—	—	
Cork, Queenst.	770	16	N 4	heiter.	
Cherbourg	768	17	S 1	wolkenlos.	
Helder	767	15	NW 1	wolkig.	
Sylt..........	763	13	WNW 3	wolkig.	
Hamburg	765	12	WNW 3	bedeckt.	
Swinemünde ..	763	13	SW 3	wolkig.	
Neufahrwasser	763	15	WNW 2	h. bedeckt.	
Memel........	761	7	O 2	bedeckt.	
Paris.........	—	—	—	—	
Münster	767	11	WNW 1	bedeckt.	
Karlsruhe.....	767	17	NW 1	heiter.	
Wiesbaden....	768	16	NW 2	h. bedeckt.	
München	768	15	NW 4	wolkig.	
Chemnitz	767	10	WNW 1	Regen.	
Berlin........	765	12	WNW 2	wolkig.	
Wien.........	765	12	NNO 2	bedeckt.	
Breslau.......	765	11	W 1	bedeckt.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	763	20	still	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein barometrisches Maximum liegt westlich von Irland, ein umfangreiches Gebiet niedrigen Luftdruckes über Russland. Bei schwacher südwestlicher bis nordwestlicher Luftströmung ist das Wetter über Central-Europa veränderlich, im Süden wärmer, im übrigen erheblich kühler. In Deutschland ist viel Regen gefallen, am meisten, 11 mm, in Breslau und Königsberg.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.